

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

BAD & WELLNESS

L'art du bain neu
entdeckt

VORHER/NACHHER

200-jährige Villa von der
Kühle der 90er befreit

GEWUSST WIE

Günstige Alternativen
zu den Banken

Architekturpreis
Der beste
Umbau 2020

AUSSCHREIBUNG
AUF SEITE 24

Bauernhäuser

Traditionell und zeitgemäss interpretiert:
zwei Beispiele im Aargau und in Bern





STRÜBY

Erfolgreich planen – mit Freude bauen



«Bewährtes in neuem Glanz erstrahlen lassen»



| ARCHITEKTUR | IMMOBILIEN | WOHNBAU | INNENAUSBAU |
| UMBAU | GEWERBEBAU | LANDWIRTSCHAFT |

www.strueby.ch



Geschichte und Geschichten

Wussten Sie, warum das Wappen von Lenzburg einen blauen Punkt auf weissem Grund zeigt? Oder ist Ihnen bekannt, wo der Samichlaus wohnt? Haben Sie schon mal von Igel'n gehört, die über Mauern klettern? Wenn wir für unsere Reports unterwegs sind, erzählen uns Bauherrschaften, Architekten oder Handwerker so manche interessante Anekdote. Vor allem natürlich aber Geschichten, die ein Gebäude beim Umbau preisgegeben hat. Besonders reich an Geschichten, aber auch an Geschichte, sind Bauernhäuser, was vielleicht einer der Gründe dafür ist, warum sie uns so faszinieren. Der Architekt Peter Trachsel geht sogar noch einen Schritt weiter, wenn er Bauernhäuser als «Rückgrat unserer Gesellschaft» bezeichnet. Unrecht hat er damit nicht, erzählen uns doch die teilweise jahrhundertealten landwirtschaftlichen Bauten sehr viel über unsere kulturelle Vergangenheit. «Das Bauernhaus wird als Bau mit Charakter wahrgenommen, der Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit verkörpert», nennt Trachsel im Interview mit meiner Redaktionskollegin Silvia Steidinger einen weiteren Grund für das ungebrochene Interesse an Bauernhäusern als Wohnobjekte und erläutert, was die Herausforderungen bei einem Umbau sind (ab Seite 36).

Für diese Ausgabe durften wir zu Gast in zwei Bauernhäusern sein: in einem typischen Berner Bauernhaus aus dem 19. Jahrhundert, einem Riegbau mit Bündellaube, seitlichen Gadenläuben und hoher Tenneinfahrt, und in einem Bauernhaus im Aargau, dessen älteste Teile – wie die «Schatzsuche» anlässlich des Umbaus ergab – etwa 450 Jahre alt sind. So unterschiedlich die Gebäude sind und ihr baulicher Zustand vor dem Umbau war, so verschieden sind Peter Trachsel von Umbra Architektur und der Innenarchitekt Jörg Gürber auch die Bauaufgaben angegangen. Lassen Sie sich überraschen (ab Seite 26)!

Auf möglichst vielfältige und innovative Projekte hoffen wir auch bei der Ausschreibung unseres Architekturpreises (ab Seite 24). Einmal mehr begeben wir uns gemeinsam mit einer Fachjury, die dieses Mal unter dem Vorsitz des Architekten und SIA-Präsidenten Stefan Cadosch steht, auf die Suche nach dem besten Umbau. Wir freuen uns auf die hoffentlich wieder zahlreichen Einreichungen und darauf, Ihnen wieder einen breit gefächerten Überblick über das gegenwärtige Umbaugeschehen der Schweiz geben zu können. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe!

Britta Limper, Chefredaktorin



ZUHAUSE
IM BAD

Ausstellungen in Hochdorf | Adliswil
Dietlikon | Pratteln | Bern | St. Gallen



prämiertes Design
massgefertigt
seit 1896
swiss made

INHALT

SEPTEMBER/OKTOBER 2019

Spektrum

- 9 **Unterwegs.** Wo liegen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion? Ein Blick durch die Kamera der Fotografin Elisa Florian.
- 10 **Inspiration.** Ein buntes Sammelsurium aus aktuellen Ereignissen und Dingen rund ums Wohnen, Bauen und Modernisieren.
- 18 **Agenda.** Unsere Veranstaltungstipps.
- 20 **Bücher.** Über Landhäuser, Gärten und über das Unterwegssein.
- 22 **Porträt.** Der Aarauer Architekt Martin Gartner steckt mit seiner Begeisterung für das Thema Umbauen an. Ein Bericht über sein 2017 gegründetes Architekturbüro und seine ersten Projekte.
- 24 **Die Ausschreibung.** Gesucht wird einmal mehr «Der beste Umbau». Alle Informationen zur Teilnahme am Architekturpreis.



10

Thema Bauernhäuser

- 26 **Rückzugsort.** Peter Trachsel von Umbra Architektur hat ein typisches Berner Bauernhaus aus dem 19. Jahrhundert für eine junge Familie umgebaut.
- 36 **Nachgefragt.** Der Architekt Peter Trachsel über den Wert von Bauernhäusern als heutige Wohnhäuser und die besonderen Herausforderungen für deren Umbau.
- 38 **Entdeckungsreise.** Zeitgenössisch und doch historisch präsentiert sich das Bauernhaus bei Aarau, das der Innenarchitekt Jörg Gürber mit feinem Spürsinn für das Alte umgebaut hat.



26

Spezial Bad & Wellness

- 48 **Eine Welt für sich.** Für das Badezimmer von heute steht eine Vielzahl an Wannen, Duschen, Lavabos und Möbeln zur Auswahl.
- 54 **Stil-Kompass.** Richner sorgt mit fünf Stilwelten für Orientierung bei der Badplanung.
- 56 **Eintauchen und genießen.** Die neusten Armaturen bieten mehr als nur frisches Wasser.
- 58 **Schlichtes Design, viel drin.** Ob Heizkörper oder WC – Technik trifft auf ausgefeiltes Design.
- 60 **Orte für Körper und Seele.** Wellness im eigenen Zuhause liegt im Trend. Und ist selbst auf kleinstem Raum möglich.



82



66



60



22



Vorher/Nachher

- 66 **Rückkehr der Farben.** StudioBoA haben eine Villa in Lenzburg aus dem 19. Jahrhundert von ihrem 1990er-Jahre-Groove erlöst.

Fokus

- 76 **Gewusst wie.** Günstige Alternativen zu den Banken für die Finanzierung der eigenen vier Wände.
- 78 **Swiss made.** Geberit gestern, heute und morgen. Ein Porträt über eine Firma mit Geschichte.
- 80 **Kundennutzen im Mittelpunkt.** Küchen mit viel Stauraum. 20 Jahre Alpnach Küchen AG.
- 82 **Erfolgsgarant.** Kochen nach Gefühl war gestern. Die neuen «SensePro»-Geräte von Electrolux.
- 84 **50 Jahre Bauen & Modernisieren.** Vorschau auf die Zürcher Baumesse.
- 88 **Die Europäischen Tage des Denkmals.** Dieses Jahr dreht sich an der schweizweiten Veranstaltung alles um das Thema Farbe.
- 90 **Intelligente Innovationen.** Das Swissbau Innovation Lab trifft den Nerv der Zeit und die Bedürfnisse der Baubranche.
- 94 **Schlusspunkt.** Das Flederhaus in Wegenstetten.
- 6 Metermagazin – das Neuste
- 7 Impressum
- 65 Wettbewerb
- 96 Adressen
- 98 Vorschau



Titelfoto: Hannes Henz, Umbau Bauernhaus im Aargau, Jörg Gürber, S. 38
Fotos im Inhalt: Bilo Station, Effe, Electrolux, Alexander Gempeler, Felix Wey, Jürg Zimmermann



Im Sommer habe ich oft das Gefühl, die Erde würde sich ein wenig langsamer drehen. Laue Sommerabende mit Freunden ziehen sich bis spät in die Nacht, und morgens ist man doch bei den ersten Sonnenstrahlen bereits wieder munter – als hätte man ein paar Extrastunden Schlaf erhalten. Egal, wo Ihr Leben gerade Kapriolen schlägt, ich hoffe, Sie genießen die Sonne. Sollten Sie dennoch eine Extraminute frei haben – schauen Sie bei meter vorbei.

Carina Iten
Chefredakteurin
metermagazin.com

Vor 3 Stunden

Design



Vitra-Ausstellung «Twentythirtyfive»

Virgil Abloh Superstar!

Wie der Chefdesigner von Louis Vuitton jetzt auch bei Vitra Zukunftssignale setzt? Mit drei – bereits ausverkauften – Entwürfen und einem Plädoyer zur Demokratisierung des Designs. [mehr](#)

Design Interior Agenda

Vor 8 Stunden

Bauen



Ferien im Baudenkmal

Das Flederhaus

Kaum setzt die Dämmerung ein, verlassen sie ihren Unterschlupf und starten zu ihren Jagdflügen: Fledermäuse. Wir zeigen ein besonderes Ferienhaus im Kanton Aargau, in dem sich Mensch und Fledermaus begegnen und Baukultur und Artenschutz miteinander verbunden sind. [mehr](#)

Bauen Kultur Reisen Architektur

Vor 1 Tag

Wohnen



Outdoor-Textilien und -Accessoires

Sommergarten

Teppiche, Kissen und Leuchten für den Garten: Wir haben die schönsten Accessoires zusammengestellt, die den Wohnraum in den warmen Monaten nach draussen holen. [mehr](#)

Accessoires Textilien Interior

Vor 2 Tagen

Architektur



Wohnhaus in Thusis GR

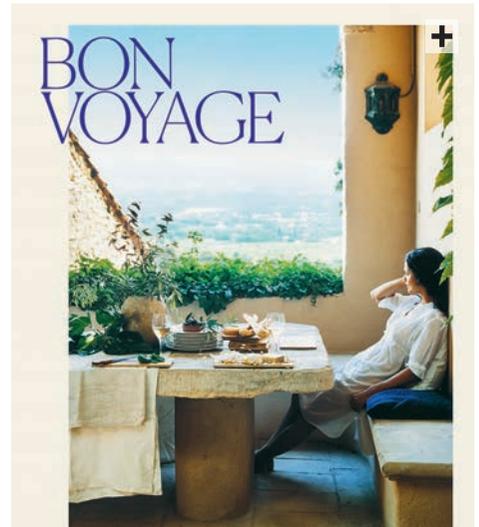
In Beton gegossene Ausblicke

Die Bündner Architektin Angela Deuber hat für eine Person ein vielschichtiges und feinfühliges Raumgefüge kreiert, das vollkommen in Beton gebaut ist – der Blick in die Bergwelt ist atemberaubend. [mehr](#)

Design Wohnen Architektur

Vor 3 Tagen

Lifestyle



Buchtipps aus der Redaktion

Bücher für das Sommerloch

Hitze, Trägheit, Langeweile ...? Damit Letzteres nicht passiert, haben wir diese tollen Bücher zusammengestellt, die die Synapsen im Hirn auf Trab halten. [mehr](#)

Fotografie Reisen Lifestyle Architektur

IMPRESSUM

UMBAUEN + RENOVIEREN

Herausgeber	Archithema Verlag AG Rieterstrasse 35, 8002 Zürich Telefon 044 204 18 18, Fax 044 204 18 80 verlag@archithema.ch www.metermagazin.com
Verlegerin	Felicita Starck, <felicita.starck@archithema.ch>
Chefredaktion	Britta Limper [bl], Telefon 044 204 18 81 <britta.limper@archithema.ch>
Redaktion	Silvia Steidinger [ss], Stv. Chefredaktorin, Telefon 044 204 18 58 <silvia.steidinger@archithema.ch> Katharina Köppen [kk], Telefon 044 204 18 54 <katharina.koepfen@archithema.ch>
Mitarbeit an diesem Heft	Andrea Forgacs, Alexander Gempeler, Hannes Henz, Roland Merz, Anita Simeon Lutz [as], Stefanie Solèr [sts], Jürg Zimmermann, Jürg Zulliger; Mitteilung von Firmen [mtg]
Korrektorat	Jürg Casanova, Heiner Fierz
Gestaltung, Grafik Bildtechnik	Lars Hellman [Stv. AD], Christina Elvedi Thomas Ulrich, <thomas.ulrich@archithema.ch>
Anzeigendisposition	Denise Kreuzer, <denise.kreuzer@archithema.ch> Telefon 044 204 18 84, Fax 044 204 18 80
Anzeigenregie	SPO Solutions AG, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar Rolf Niederberger, Telefon 041 727 22 02, rolf.niederberger@spo-ag.ch Peter Meier, Telefon 041 727 22 00, peter.meier@spo-ag.ch André Fluri, Telefon 041 727 22 03, andre.fluri@spo-ag.ch
Vertriebsleitung Marketing	Adrian Lustenberger, <adrian.lustenberger@archithema.ch> Tanja Zesiger, <tanja.zesiger@archithema.ch>
Abonnentendienst	Umbauen+Renovieren, Sulzstrasse 10-12, 9403 Goldach Telefon 071 844 91 56, Fax 071 844 93 45, <abo@archithema.ch>
Abonnement	2 Jahre: Fr. 77.-, 1 Jahr: Fr. 43.- [Abonnementspreise inkl. MwSt.] Studenten: 25% Rabatt auf Abo-Preise [Kopie der Legitimationskarte beilegen, nicht gültig bei Sonder- und Prämienangeboten]
Ausland, Porto Einzelhefte	Bei Ausland-Abonnements werden zusätzlich die Portokosten verrechnet. Einzelheft Fr. 8.50 [inkl. MwSt., plus Porto], zu beziehen beim Abonentendienst [Bestellkarte im Heft], <vertrieb@archithema.ch>
Druck, Versand Erscheinungsweise Titelrechte	AVD Goldach, Sulzstrasse 12, 9403 Goldach 6-mal jährlich Umbauen+Renovieren – Das Schweizer Magazin für Modernisierung Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Erlaubnis des Verlages und der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Text- und Bildsendungen kann die Redaktion keinerlei Haftung übernehmen.

Auch als eMagazine



www.metermagazin.ch/emag

HOLZ

BASEL
15. – 19. Oktober 2019



Stark im Handwerk. Die erste Adresse für alle vom Fach.

Holz 2019 – Trends und neue Technologien
für die Holzbearbeitung.

Jetzt
Ticket
sichern!

40% Rabatt auf Tageseintritt
Online-Ticket für CHF 15 statt CHF 25
holz.ch/online-ticket

holz.ch | [#HolzBasel](https://twitter.com/HolzBasel) | [f](https://www.facebook.com/HolzBasel) [i](https://www.instagram.com/HolzBasel) [v](https://www.youtube.com/HolzBasel)

Hauptpartner

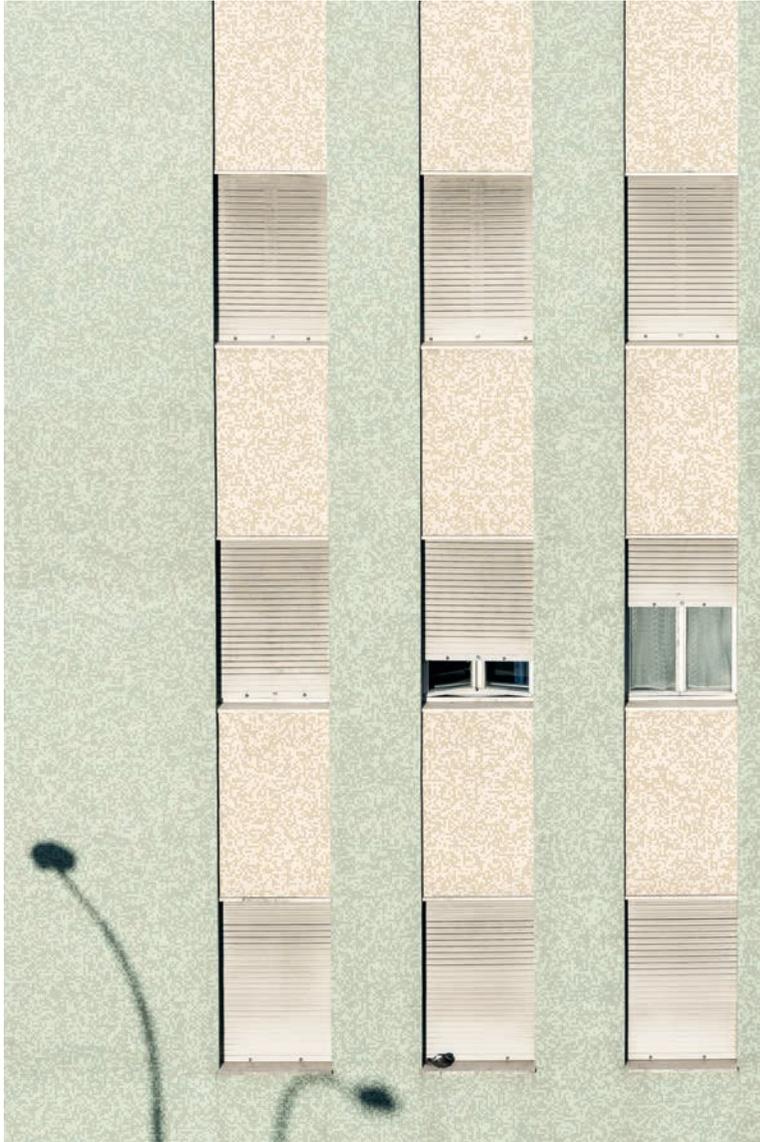
HOMAG

Strategischer Partner



Veranstalter





Standpunkte

Die Fotografin Elisa Florian erkundet mit ihrer Kamera Räume, zu denen auch ganze Stadträume gehören. Dabei lotet sie immer wieder die Grenzen zwischen Realität und Fiktion aus.



Elisa Florian

«Ein Bild zeigt nie die Wahrheit, sondern nur eine Möglichkeit», sagt Elisa Florian. Die freischaffende Fotografin, die auf Architekturfotografie spezialisiert ist, hat nach ihrem Architekturstudium in Venedig einige Jahre in Paris als Architektin gearbeitet. Anschliessend folgte ihre Ausbildung als Fotografin in der Schweiz, wo bis heute ihr Lebensmittelpunkt liegt. Unterwegs sein bedeutet für sie, neue Standpunkte auszuprobieren, andere Verbindungen zu testen und sich selbst infrage zu stellen.

www.elisaflorian.com

Wo hast du das Foto gemacht?

Das Bild ist auf einer meiner Architekturreisen in Turin entstanden. Es wurde von der Terrasse meiner Wohnung aus aufgenommen. Das Quartier heisst Pozzo Strada, es liegt am Stadtrand. Die grossen Städte haben eine unendliche Faszination für Fotografen, die Momente seltsamer Synchronität zwischen Objektiv und Subjekt suchen.

Was ist darauf zu sehen?

Ich war gerade aufgewacht, ich wollte die Stadt beobachten und einfach den Sonnenaufgang geniessen. Die Fassade gegenüber hat sofort meine Aufmerksamkeit eingefangen. Jemand war auch gerade wach und hatte den Rollladen ein wenig hochgeklappt, eine Taube war immer noch am Schlafen, und die Strassenlampe warf ihre Schatten auf die Fassade des Hauses. Die Mosaikbeschichtung sowie die gestreifte Textur der Rollläden, bewegen das gesamte Bild.

Was sagt das Bild über deine Art zu fotografieren?

Die Kamera lässt meine Innenwelt mit der Aussenwelt korrespondieren, sie kombiniert beide miteinander, um einen dritten Platz zu schaffen. Meine Bilder haben eine abstrakte Qualität. In diesem Foto entsteht eine Wiederholung von grafischen Linien der Hausfassade und der Rollläden, die durch die Öffnung der Fenster als sekundärer Rahmen innerhalb der Kamera selbst verwendet werden. Ich bin (auch) Architektin. Mein technisches Wissen über die Architektur ist ein wichtiger Bestandteil meiner Bildsprache.

Was fotografierst du vor allem?

Ich mag es, den Stadtraum zu dokumentieren. Dabei suche ich nach besonderen, manchmal bizarren Momentaufnahmen. Meine Bilder bewegen sich deshalb oft an der Grenze zwischen Realität und Fiktion. Ich sehe die Landschaft als ein Produkt des sich wandelnden Blicks auf die Welt.

Interview: Britta Limper



Architekturbibliothek.ch **Dulaschulhaus** Ansicht Ost
 Adresse Bruchstrasse 78, 6003 Luzern, LU
 Architektur Zeyer, Albert, 1930 – 1933
 Foto Maria Kuonen, 2017, Hochschule Luzern – Technik & Architektur



Architekturbibliothek.ch **Reformierte Kirche** Ansicht Nordost
 Adresse Wädligweg 10, 6003 Wetzikon, CH
 Architekturbüro Schürch, Hans-Peter, 1988 – 1988
 Foto Stefan Schindler, 2017, Hochschule Luzern – Technik & Architektur



Architekturbibliothek.ch **Eckhaus an der Schanz** Ansicht West
 Adresse Schanz 2, 6003 Zug, CH
 Architekturbüro Schürch, Hans-Peter, 1929 – 1929
 Foto Stefan Schindler, 2017, Hochschule Luzern – Technik & Architektur



Architekturbibliothek.ch **Hans Erni-Museum** Ansicht West
 Adresse Ländstrasse 4006, Lausen, LU
 Architekturbüro Elsenberger, Jean-Marie, 1976 – 1979
 Foto Tobias Jung, 2017, Hochschule Luzern – Technik & Architektur



Architekturbibliothek.ch **Siedlung Grosshof** Ansicht Südwest
 Adresse Lausenstrasse 70-82, Emmenbühlstrasse 1-11, 6010 Erlenen, LU
 Architekturbüro Bruggli, Edmund, 1926 – 1927
 Foto Karin Giesler, 2017, Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Von Museen über Wohnbauten und Schulhäuser bis hin zu Kirchen werden in der «Architekturbibliothek» alle Bauten sorgfältig dokumentiert.

Onlinelexikon Schweizer Architektur

Es gibt die Buchreihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» oder auch das «Inventar der neueren Schweizer Architektur». Doch es gab – zumindest bisher – kein umfassendes Werk, das sich mit der Schweizer Architektur von 1920 bis heute befasst. Schon gar nicht online. Diese Lücke schliesst nun die «Architekturbibliothek», ein ehrgeiziges Projekt, an dem alle Studierenden der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur der Hochschule Luzern beteiligt sind. Eine wissenschaftliche Text- und Bildredaktion bürgt für Qualität. In engem Austausch mit lokalen Expertinnen und Experten wird eine qualifizierte Onlinedokumentation mit Fotoarchiv erstellt, die explizit weder ein Inventar noch ein Best-of sein soll, sondern ein fundiertes, attraktives und niederschwellig zugängliches Nachschlagewerk. Darin sind Recherchen nach Bauten, Büros, Architekten und Themen möglich. Oder man lässt sich einfach nur durch die Vielfalt und den Reichtum an Gebäuden inspirieren. Bis Ende 2019 wird die Zentralschweiz mit 350 Bauten aufgeführt sein. Und unermüdlich arbeiten die Studierenden daran, dass mit der Zeit die gesamte Schweiz in der Architekturbibliothek vertreten sein wird.

www.architekturbibliothek.ch



Must-haves

Mal ehrlich, können Sie sich einen Wohnraum ganz ohne Stoff vorstellen? Ohne Vorhänge, ohne Teppich, ohne Kissen und sogar ohne Sessel? Ich würde mich darin nicht wirklich wohlfühlen, glaube ich. Aber zum Glück ist die Auswahl heute gross, sodass jede und jeder das Richtige finden kann. Zum Beispiel von Kvadrat, wie die dänische Kreativberaterin Nina Bruun zeigt, die in ihrem Designbüro textile Schauplätze voller Individualität, Ruhe und Wohnlichkeit eingerichtet hat.

www.kvadrat.de

Schnipp, schnapp

Nägel, Drähte, Litzen – auf dem Bau gibt es immer etwas zu schneiden. Ganz sauber und präzise geht einem dabei der Seitenschneider Knipex zur Hand, dessen Kraftübersetzung durch einen zur Schneide versetzten Drehpunkt optimiert und damit die Schnittkraft um 20 Prozent erhöht wurde.

www.knipex.de



Schatteninseln

Noch ist der Sommer nicht vorbei. Und auch der nächste ist schon gar nicht mehr weit! Warum also nicht noch das Gartenmobiliar ergänzen? Gemeinsam mit dem Designer Konstantin Grcic lotet Kettal mit «Meteo» das Potenzial von Sonnenschirmen aus. Eines der Ergebnisse ist dieses Sofa oder auch Daybed, auf dem man ein ausgedehntes Schattenbad nehmen kann.

www.kettal.com

Kuhn Rikon Endlich Ordnung in der Küche

Wo ist nur der Schwingbesen geblieben? Nicht der kleine aus Silikon, sondern der grosse aus Edelstahl. Letztes Mal habe ich ihn doch genau hier reingelegt! Vor allem das, was man nicht täglich beim Kochen braucht, landet gerne einmal ganz tief unten in der Chaoschublade. Hilfe gegen die eigene Unfähigkeit bieten Lösungen zur Innenorganisation von Schubladen, wie diese von Kuhn Rikon. Das sechsteilige Schubladen-Organizer-Set «Wave» besteht aus verschiedenen Modulen, die individuell miteinander kombiniert werden können. Durch den wellenförmigen Boden lassen sich die Küchenutensilien einfach greifen. Die einzelnen Teile sind stapelbar und sogar spülmaschinentauglich. Und rund um die Wasserstelle sorgt der Spülbecken-Organizer für Ordnung. Oder wie wäre es noch mit einem Halter für iPad oder Kochbuch?

www.kuhnriikon.ch



INSPIRATION



Im Zentrum

Wer sagt, dass Kochfeldabzüge langweilig sein müssen? Bora ganz sicher nicht. Der Hersteller innovativer Kochfeldabzüge präsentiert mit «Bora Pure» ein auf das Wesentliche reduziertes Modell, bei dem Bauherrschaften für die Einströmdüse aus sechs Farben auswählen können. Die Leistung des Abzugs, der in ein Induktionskochfeld eingelassen ist, regelt sich automatisch anhand des aktuellen Kochverhaltens.

www.bora.com über www.suter.ch



Alles kalter Kaffee?

Wie man seinen Kaffee gerne trinkt, ist Geschmacksache. Auch an der Zubereitung scheiden sich die Geister. Eine von vielen Möglichkeiten ist, den Kaffee kalt zu übergiessen, etwa mit der «WMF Cold Brew» aus mundgeblasenem Glas. Das Ganze wandert dann für acht bis zwölf Stunden in den Kühlschrank und wird anschliessend kalt und wieder erwärmt heiss getrunken.

www.wmf.com

Inspiration Natur

Mal so, mal so. Zurückhaltend geschlossen oder extrovertiert wie eine grosse Blüte. Der Salontisch «63» von Klybeck bietet ein reiches Formenspiel. Die Möbel des Basler Labels werden in kleinen Serien in der eigenen Werkstatt hergestellt und punkten darüber hinaus mit einer sorgfältigen Holzwahl und anspruchsvoller Handarbeit.

www.klybeck.net



Casa Fortunata Kooperationen mit Stil

Handwerkskunst ist gefragter denn je. Kleine Manufakturen, die ausgewählte Objekte produzieren, erleben seit einigen Jahren eine Renaissance. Die Münchner Casa Fortunata pflegt enge Kontakte zu den besten Manufakturen Europas. So kam es auch zu einer der jüngsten Kooperationen mit der Glasmanufaktur Venini aus Murano. Herausgekommen ist dabei die «Capsule»-Kollektion. Sie besteht aus drei Vasenmodellen, jedes limitiert auf jeweils zwölf Stück. «Canne Ritorte» (links) basiert auf einem alten Entwurf von Paolo Venini, dem Gründer der Manufaktur. Einzelne, farbige Glasstäbe werden flach miteinander verschmolzen und zu einer zylindrischen Grundform aufgewickelt. «Fazzoletto» wurde 1948 designt und ist für «Capsule» in Minzgrün und Horizontblau erhältlich. Wer übrigens nicht extra nach München reisen möchte, dem sei der Onlineshop von Casa Fortunata empfohlen.

www.casa-fortunata.de



Kuschelzeit

Kissen kann man nie genug haben! Der Meinung ist auch das schwedische Unternehmen Lexington und präsentiert in seiner Herbstkollektion einmal mehr eine grosse Auswahl der treuen Begleiter. Auch opulente Bettwäsche und Plaids gehören zur Kollektion. Alles in verschiedenen Designs und Farben, die aber perfekt aufeinander abgestimmt sind.

www.lexingtoncompany.com/de

Schausteller

Stauraum und Ausstellungsfläche sind in dem modularen Regalsystem «BC 06 Room 68» vereint. Gleichzeitig ist das Möbel, das als Lowboard, Sideboard oder Highboard erhältlich ist, ein echter Hingucker – mit seinen Massivholz-Oberflächen, die von eloxiertem Aluminium gerahmt werden. Und obwohl das Regal filigran wirkt, kann es mit einer Gesamttiefe von 45 Zentimetern selbstsicher auch mitten im Raum stehen. Ganz wie man möchte.

www.janua-moebel.de



Dachfenster bis 30.11.2019
einbauen und profitieren.

www.velux.ch/deal

Bis zu
CHF 500.-
zurückerhalten.

Bringen Sie mehr Licht und Luft in Ihr Zuhause.

www.velux.ch/deal

VELUX®

INSPIRATION



Waldfreund

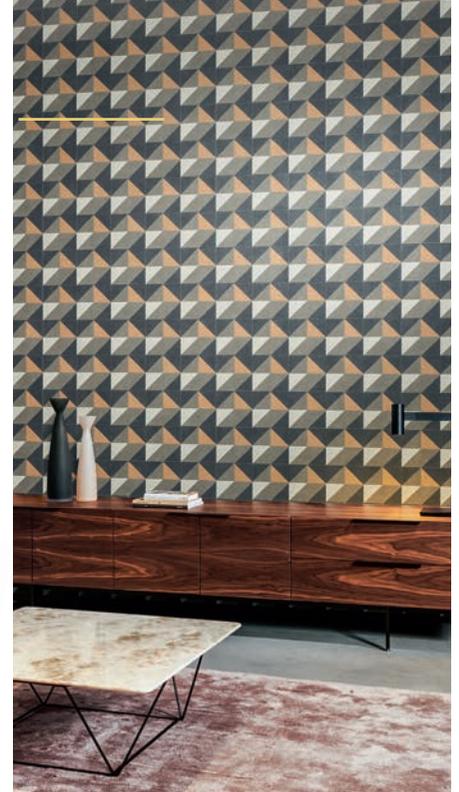
Irgendwie wirkt «Pinzo» in seiner Einfachheit auf eine angenehme Art eigenwillig und trotzig. Er will nicht schön sein, gibt nicht vor, mehr zu sein als er ist: ein Stuhl – mit Ecken und Kanten. Entworfen von David Ericsson und produziert aus schwedischem Kiefernholz.

www.blastation.se

Klick und fertig

Der Wechsel von Zubehör kostet Zeit und ist oft kompliziert. Bosch setzt mit «X-Lock» nun ein Zeichen bei den Winkelschleifern und präsentiert das einfachste Wechselsystem im Markt: Scheibe in der «X-Lock»-Aufnahme positionieren und aufklicken. Das Geräusch gibt dem Anwender ausserdem die Sicherheit, dass das Zubehör korrekt sitzt und verriegelt ist.

www.bosch.ch



Luxus für die Wand

Es gibt Tapeten, und es gibt Tapeten. Während sich einige im Hintergrund halten, sind andere wahre Kunstwerke. Zum Beispiel die Kollektion «Atelier», eine Würdigung des Gerberhandwerks. Die Wandbekleidung aus schwerem Vinyl ist eine naturgetreue Nachahmung von fachmännisch bearbeitetem Leder – fast echt, mit all den charakteristischen Falten und Unebenheiten.

www.arte-international.com



MCZ

Aus dem Feuer für das Feuer

Schon so manches Mal wurde dem Cheminée sein Ende vorausgesagt, nicht zuletzt aus energetischen Gründen. Doch mit den heutigen Cheminéeekassetten kann nicht nur eine wesentlich höhere Wärmewirkung erzielt, sondern darüber hinaus auch noch die Sicherheit erhöht werden. Der freie Blick auf das Spiel der Flammen bleibt dabei erhalten und wird mit der Cheminéeverkleidung «Sahara» gekonnt in Szene gesetzt. Die handgemachten natürlichen Tonfliesen aus Marokko, genannt Zellige, werden als rohe Fliese im Ofen gebrannt und mit einer schimmernden Glasur bestrichen, die perlmuttartige Schattierungen entstehen lässt. Jede einzelne Zellige ist einzigartig. «Es ist, als wären Fliesen bei Umbauarbeiten unerwartet aufgetaucht», sagt die Designerin Paola Navone.

www.mczgroup.it

Preisgekrönt

Auszeichnungen sind zwar nicht alles, aber sie sind eine wohlverdiente Würdigung und können gerade im Designbereich Wegweiser durch den Innovations-Produktedschungel sein. Gleich vier Designpreise konnte das ultraflache Schalterprogramm «Berker R.8» für seine funktionalen und formalen Eigenschaften entgegennehmen. Mit nur 3 Millimeter Material auf der Wand zählt das Programm zu den flachsten überhaupt.

www.hager.ch



Fleißige Gartenhelfer

Gartenarbeit macht Freude. Und es gibt sogar Menschen, die die Pflege ihres Grüns als ihren wichtigsten Freizeitsport erachten und gar nicht genug davon kriegen können. Doch selbst diese Spezies ist sicher froh um Geräte, die ihr gewisse Arbeiten erleichtert. Stiga bietet mit dem «Dual Battery System» für jeden Bedarf das passende Gerät. Die 500er-Serie setzt auf fortschrittliche Lithium-Ionen-Akku-Technologie und besteht aus neun Rasenmähern und vier Handgeräten.

www.stiga.com

Das Gebäudeprogramm



Jetzt Gesuch
einreichen und profitieren

Haus sanieren. Energie und Geld sparen.

Das Gebäudeprogramm unterstützt energetische Sanierungen finanziell.

www.dasgebaeudeprogramm.ch



Quellenangaben

Nach der Gartenarbeit, beim Grillieren: Manchmal wäre es einfacher, die Hände direkt im Garten waschen zu können. Warum nicht das Nützliche mit dem Schönen verbinden? Die Kollektion «Petra» aus Cementskin, einer neuen Art von Beton, ist resistent gegen Schmutz und Witterungseinflüsse und hat eine sehr angenehme Haptik. Übrigens spricht nichts dagegen, «Petra» auch im Badezimmer einzusetzen.

www.agapedesign.it



Von gestern ins Heute

Immer neue Designs, Materialien und Leuchtmittel. Es ist nicht einfach, sich daraus seine Lieblingsleuchte auszusuchen. Wer es etwas traditioneller und doch zeitgemäss mag, findet vielleicht Gefallen an der Kollektion «Tempo», die von archetypischen Beleuchtungskörpern aus verschiedenen Kulturkreisen inspiriert ist. Alle drei Modelle sind mit einer innovativen LED-Technik ausgestattet.

www.vibia.com



Ehrensache

In diesem Jahr kommt man um das Bauhaus nicht herum. Bücher, Museen, Reiseangebote – das 100-Jahre-Jubiläum lässt das Bauhaus omnipräsent werden. Gut so, finden wir. Denn dadurch erleben die Ideen von damals ein Revival. Ein Beispiel dafür ist die Farbpalette «The Farrow & Ball New Modern», ein Konzept mit sechs Farben, die vom Originalschauplatz Dessau inspiriert sind – inklusive Inspirationen zu Farbkombination und Farbeinsatz.

www.farrow-ball.com

Buschtrommel

Bauwerk-Parkettwelt

Die Parkettwelten von Bauwerk ermöglichen es Architekten, Bauherrschaften und interessierten Privatpersonen, sich über die verschiedenen Böden und Verlegemöglichkeiten zu informieren und vom Fachpersonal beraten zu lassen. Im Aeschbachquartier, im Süden von Aarau, präsentiert sich nun eine neue Bauwerk-Parkettwelt auf über 350 Quadratmetern.

www.bauwerk-parkett.com

40 Jahre Holzenergie Schweiz

Mit der Gründung der Schweizerischen Vereinigung für Holzenergie 1979 war der Grundstein für die Renaissance der Energie aus dem Wald gelegt. Seit nunmehr 40 Jahren vertritt der Branchenverband, heute Holzenergie Schweiz, einen professionellen Informations- und Beratungsdienst und setzt sich bei Behörden und Entscheidungsträgern für eine vermehrte Nutzung der «Wärme aus dem Wald» ein.

www.holzenergie.ch

Origen für Mulegns

Immer mehr Bergdörfern droht der Zerfall. So auch dem Dorf Mulegns mit dessen einmaliger architektonischer und kulturhistorischer Substanz. Die Nova Fundaziun Origen möchte in Mulegns die Gebäude des Posthotels Löwen sowie die Weisse Villa der Familie Jegher erwerben und vor der sich abzeichnenden Zerstörung retten. Spenden sind herzlich willkommen.

Mehr auf: www.origen.ch/Mulegns.1448.0.html

#liebezumdetail



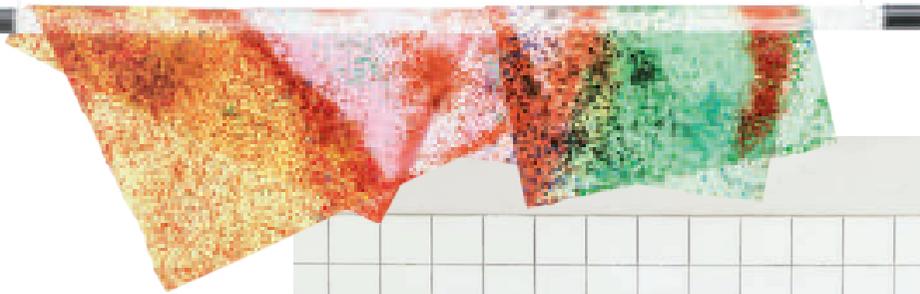
Besuchen Sie
eine unserer
grossen Ausstellungen!
hgc.ch/ausstellungen

UNSERE BODENKERAMIK.
EIN ECHTER HINGUCKER.

Wir verwandeln Ihr Zuhause in einen Hingucker. Als Spezialistin für Beläge aus Keramik, Naturstein und Holz bieten wir alles für die Heimverschönerung. Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen, wo wir Sie in allen Fragen rund um das Thema Wand- und Bodenbeläge beraten. Werfen Sie doch ein Auge auf www.hgc.ch

HGC
WAND- & BODENBELÄGE





Farbenfrohes
Lichtspiel von
Kueng Caputo.

Smart Dynamic
Casting schafft
Betonelmente 1:1.



Die Kuhmägen erhalten ein
luxuriöses Leben nach dem Tod.



Vasen aus Kaamera, einem
Granulat aus Klärschlamm.

nologisch immer mehr können – und dabei leichter und kleiner werden.

Was macht für Sie einen guten Werkstoff des 21. Jahrhunderts aus?

Ein grosses Problem am Lebensende eines Industrieprodukts stellen die Verbundstoffe dar. Wenn beispielsweise ein neuer Holzstuhl von Jörg Boner in Zusammenarbeit mit Stattmann Neue Möbel auf herkömmliche Metalldübel und Kunststoffgleiter verzichtet und stattdessen in Wachs getränkte Textilstifte und Naturkautschuk verwendet, geht das in die richtige Richtung.

Was erwartet die Besucher der Ausstellung?

Eine Auswahl zeitgenössischer Projekte. Der Beton ist noch frisch, das Pilzkomposit olfaktorisch präsent. Die Spannweite der Exponate reicht dabei von Experimenten mit traditionellen Materialien bis zu Visionen von Stoffen wie Pilzen oder Eierschalen, deren Potenzial noch gar nicht oder erst ansatzweise entdeckt ist. Der «Hands-on»-Bereich lädt zum aktiven Austausch ein: Hier darf angefasst, ausprobiert und selbst gestaltet werden.

Welche Materialien oder Herstellungsprozesse haben Ihrer Meinung nach das grösste Potenzial?

Die Digitalisierung hat mitunter zu einem neuerlichen Interesse an der Handarbeit geführt: Keramik steht aktuell hoch im Kurs. Deren Verarbeitungstechnologien sind kaum Grenzen gesetzt.

Was könnte langfristig sonst noch möglich sein?

Auch mit Algen wird experimentiert, allerdings sind die konkreten Anwendungsgebiete dieses natürlichen und nachwachsenden Materials noch sehr unklar.

Interview: Stefanie Solèr

Die Ausstellung läuft noch bis zum 5. April 2020
im Toni-Areal in Zürich.
www.museum-gestaltung.ch

Blick in die Glaskugel Designlabor: Material und Technik



Die Kuratorin der Ausstellung,
Karin Gimmi.

Keramik aus dem 3D-Drucker, Handtaschen aus Bananenfaser oder Schuhe aus Bakterien? Durch die Digitalisierung und im Bestreben nach Nachhaltigkeit sind Materialfragen aktueller denn je. Die Ausstellung «Designlabor: Material und Technik» präsentiert eine Auswahl vielversprechender Projekte und lädt zur aktiven Auseinandersetzung ein.

Frau Gimmi, was sind die heutigen Anforderungen an neue Materialien?

Vieles dreht sich momentan um den materiellen Überfluss, um Abfall und zu schnell Weggeworfenes. Gleichzeitig muss Material tech-

Messen, Seminare, Events, Ausstellungen



Lange Nacht der Museen

Wenn am 7. September wieder fast 50 Museen in Zürich ihre Türen zu ungewohnter Zeit öffnen, lässt sich die grenzenlose Vielfalt besonders gut entdecken: Ob Kunst, Design, Naturwissenschaft, Technik, Medizin oder Pflanzen und Tiere – die Museumsnacht bietet für jeden etwas. Ein facettenreiches Rahmenprogramm aus Führungen, Performances und Lesungen lässt die Nacht zum Tag werden.

7. September, Diverse Zürcher Museen
www.langenacht.ch



Bengal Stream

Bangladeschs Architekturlandschaft ist ein berauschendes Miteinander der Kontraste. In der Deltaregion verschwimmen nicht nur die Grenzen zwischen Land und Wasser, auch Vergangenes und Heutiges durchdringen sich scheinbar. Beständiger Zeuge davon ist die Architektur, wie die Ausstellung im DAM anhand von 60 Projekten etablierter und aktueller bengalischer Architekten zeigt.

Bis 20. Oktober, Deutsches Architekturmuseum
www.dam-online.de



Tutu

Der Schweizer Künstler Olivier Mosset zählt zu den radikalsten Vertretern einer zeitgenössischen Malerei, die das Ideal künstlerischer Originalität durch Objektivität und Serialität gekonnt verdrängen. Ausgehend von der Frage, was Malerei ist und wie sie funktioniert, hat er ein vielfältiges Œuvre aus abstrakt-geometrischen Werken geschaffen, die das Haus Konstruktiv in einer umfassenden Schau zeigt.

Bis 8. September, Haus Konstruktiv
www.hauskonstruktiv.ch



Klimawandel

Ein Kühlschrank, Fernseher oder ein eigenes Auto waren in den Wirtschaftswunderjahren nach dem Zweiten Weltkrieg Errungenschaften, die ein besseres Leben versprachen. Die damit einhergehende Ausbeutung der Ressourcen führte jedoch zur aktuellen Klimakrise. Welchen Beitrag Design zu dem so dringend notwendigen Turnaround leisten kann, zeigt die Ausstellung «Klimawandel!».

Bis 6. Oktober, MAK Design Lab, Wien
www.mak.at



Sound of Lech

Jeder Ort verfügt nicht nur über Sehens-, sondern auch Hörenswürdigkeiten. Dabei ist jede Klanglandschaft einzigartig und geprägt von der Jahreszeit, dem Klima, der Geografie, der Kultur und den Menschen. Wie klingt Lech? Dieser Frage widmet sich eine Sonderausstellung des Lechmuseums. Sie erzählt von den lauten und leisen Seiten des Ortes, von gegenwärtigen und vergangenen Klängen.

Bis 26. April 2020, Lechmuseum
www.lechmuseum.at



Inhabiting

Die Architekten Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal gehören zu den international wichtigsten Vertretern einer pragmatischen und zugleich sozialen Architektur. Dabei verfolgen sie in ihren Projekten stets einen nachhaltigen Ansatz. Unter dem Konzept «mehr für weniger» schaffen sie mit einfachen und industriellen Materialien günstigen, aber zugleich architektonisch hochwertigen Wohnraum.

Bis 5. Oktober 2019, Vorarlberger Architektur Institut
www.v-a-i.at

BÜCHER



1 Landhäuser

Zeitgemäß wohnen, nachhaltig bauen

«Viele Menschen träumen von einem ruhigen Leben im traditionellen Landhaus», hält Autorin Melanie Breuer den Wunsch zahlreicher Stadtmüder fest. Ihr Buch beleuchtet einerseits dieses Bedürfnis, andererseits auch den Aspekt der Nachhaltigkeit neuer Baukörper sowie renovierter Altsubstanz. Zu den Beispielen von ausgesuchten naturnahen Projekten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland werden in acht Spezialkapiteln Themenbereiche wie traditionelle und moderne Baustoffe – wie etwa Holzschindeln, Beton und Lehm –, der Aussenraum mit Naturteich, Grasdach und Vertikalgarten sowie Upcycling behandelt. Melanie Breuer und Bodo Mertoglu, der für die Bilder verantwortlich zeichnet, gehen der Frage nach, wie das Wohnen auf dem Land heute sowohl nach regionalen Traditionen ausgerichtet und doch mit neuestem Komfort ausgestaltet werden kann.

Melanie Breuer, Bodo Mertoglu [Fotos]; DVA;
192 Seiten; 200 Farbfotos und farbige Illustrationen; CHF 54.90



2

2 Der antiautoritäre Garten

Ab und an beisst man sich die Zähne an gewissen Pflanzen aus, die einfach nicht gedeihen. Andere dagegen vermehren sich von alleine. Woran liegt das? Vagabundierende Pflanzen, die ihre Samen im Garten verbreiten dürfen, suchen sich einen Platz aus, der ihnen taugt. Sie brauchen wenig Pflege, was wiederum Ressourcen, Nerven und Rücken schont. Mit ihnen lässt es sich entspannt gärtner – einen Versuch ist das «lazy gardening» also wert.

Simone Kern; Kosmos Verlag;
128 Seiten, 204 Farbfotos und Zeichnungen; CHF 26.90



3

3 Architektur erwandern

Gute Architektur inmitten schöner Landschaft schlägt einen interessanten Spannungsbogen zwischen Natur und Siedlungsraum. Dieses Buch, das die beiden Bände des Führers «Architektur erwandern» vereinigt, führt zu Fuss an diese Orte heran; an eigenständige Bauten mit moderner Architektursprache, die regionale Traditionen neu interpretiert, und ist Grundlage für alle wanderbegeisterten Liebhaber zeitgenössischer Architektur.

Reto Westermann, Usé Meyer; Werd;
268 Seiten; 354 Abbildungen und Karten; CHF 49.–

Aus Emils* Bücherregal

Unsere Lesetipps zu den Themen
Architektur, Bauen, Design, Kulinarik
und Gartengestaltung.

4 Bon Voyage

Reisen ist toll. Aber es braucht auch das Bewusstsein, dass man nicht der Einzige ist, der das tut. Mit Bon Voyage hält man sinnvolle Alternativ-Tipps zum traditionellen Tourismus in der Hand: Die vorgestellten Hoteliers unterstützen regionale Traditionen, kooperieren mit Gemeinden, schützen die örtliche Natur und verstehen sich als Mittler zwischen Lokalkultur und Besuchern. Mit Mut und Kreativität ermöglichen sie ein nachhaltigeres und verantwortungsvolleres Reisen.

Clara Le Fort; Gestalten; 288 Seiten; zahlreiche farb. Abbildungen; CHF 51.90

5 Zeitlose Häuser

Sie sind zeitlos, beziehen aber dennoch Position: die 30 besten Wohnhäuser aus Europa, die von der Jury des renommierten Häuser-Awards ausgewählt worden sind. Von der reduzierten Formensprache eines Kubus bis zum skulpturalen Satteldachbau, von der opulenten Villa bis zum kostengünstigen Familiendomizil: Das Buch zeigt einen guten Querschnitt durch das heutige Baugeschehen. Alle Projekte werden ausführlich mit Grundrissen, Bildern und Texten vorgestellt.

Bettina Hintze; Prestel; 260 Seiten; 280 Farbfotos und 135 Planzeichnungen; CHF 79.–

6 Bern Guide

Bücher, Bärenatzen, Bier, Blumen und Camille Bloch – in Bern gibt es zig gute Bs. Mit dem Guide in der Tasche finden Besucher, Zugzogene, aber auch Alteingesessene Bewährtes, Begehrtes und manch Verborgenes. Die beiden Autoren stellen auf wenigen Zeilen eine persönlich kuratierte Auswahl von rund 60 Hotspots der Schweizer Hauptstadt vor: Dabei kommen Restaurants, Shops, Cafés und Bars ebenso zum Zug wie Kulturorte, Architektur und Aussenräume.

M. Beetschen, S. Houlmann; Zytglogge Verlag; 168 Seiten; 64 Farbbilder; in de./engl. Sprache; CHF 18.–



5



4



6

* Unser Heftgründer Emil M. Bisig ist bekennender Bücherliebhaber und nennt mehrere Tausend Bücher sein Eigen.

Echtes Schweizer Handwerk



Von dem Entwurf, der Planung über die Produktion bis zur Montage alles aus einem Haus. Ausstellung mit 30 komplett eingerichteten Küchen.



brunner-kuechen.ch
5618 Bettwil
056 676 70 70

Martin Gartner betreibt sein Architekturbüro in Aarau.



Bauen macht Freude

Für den Aarauer Architekten Martin Gartner ist das Bauen im Bestand aus ökonomischen wie auch ökologischen Gründen wichtig. Hinzu kommt bei ihm ein tiefes Interesse für die Themen Umbauen und Renovieren.

Projekt «Jura»

Eine der beiden neuen Wohnungen schiebt sich unter den Altbau aus den 1960er-Jahren und bildet die Basis für die zweite Wohnung, die über zwei Geschosse in die Höhe wächst. Alt und Neu sind miteinander verzahnt und bleiben doch eigenständig.



Das Paxmontana ist wohl das schönste Objekt, an dessen Umbau ich bisher mitwirken durfte», sagt Martin Gartner, der damals als Architekt bei Pfister Schiess Tropeano Architekten in Zürich gearbeitet hat. Er schwärmt von dem Reichtum an historischer Bausubstanz und den teils kniffligen Aufgaben, wie etwa dem Einbau einer Suite in den Turm des Jugendstilhotels in Flüeli-Ranft. Die Begeisterung, mit der Martin Gartner nicht nur vom Paxmontana, sondern auch von anderen Projekten, Aufgaben und dem Bauen an sich erzählt, steckt an. Architektur ist seine Leidenschaft – Bauen bezeichnet er als Urgefühl. Daher kommt wohl auch diese Selbstverständlichkeit, mit der sich Martin Gartner einer Bauaufgabe nähert. Stets voller Verständnis und Respekt gegenüber dem Gebäude, der Bauherrschaft und sämtlichen am Bau beteiligten Personen.

Sein besonderes Interesse gilt dem Bauen im Bestand, ein Thema, mit dem sich Martin



2

1

Projekt «Ruppi»

1 Wo vor dem Umbau kleine Zimmer waren, erstreckt sich nun ein grosser Wohn- und Essraum mit Küche. Die freigelegte Konstruktion ruft in dem modernen Innenausbau den Altbau in Erinnerung.

2 Hinter dem Fenster oberhalb der Küche ist ein Spielzimmer für die Kinder entstanden. Die schlichte Verkleidung aus Spanplatten betont die ausgefallene Geometrie des Raums.

3 Zum Garten wurde eine Balkon- und Treppenschicht angesetzt, um auch für die junge Familie einen direkten Bezug zum Aussenraum zu schaffen.



3

Gartner bereits im Studium intensiv befasst hat. Dabei legt er Wert darauf, bei einem Umbau nicht nur technisch und konstruktiv zu wirken, sondern auch ästhetisch, etwa durch die Auswahl von Materialien – sein feines Gespür dafür hat Gartner in seiner Ausbildung zum Schreiner entwickelt. Den Herausforderungen und Schwierigkeiten, die Altbauten mit sich bringen, begegnet er mit Fachwissen und Kreativität und gibt sich nicht mit der erstbesten Lösung zufrieden. «Ein Umbau zwingt mich dazu – oder man könnte auch sagen, er gibt mir die Freiheit –, aus den baulichen Gegebenheiten heraus Räume auszubilden oder etwas zu entwickeln, wie man es in einem Neubau gar nicht ausführen könnte oder dürfte», sagt Martin Gartner. Dabei hält er eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gewerken auf dem Bau für unerlässlich.

Bescheidener als das Paxmontana, doch nicht weniger reizvoll von der Bauaufgabe her sind Gartners jüngste Projekte. Beim Totalumbau

eines Bauernhauses aus dem 19. Jahrhundert hat er für eine junge Familie eine neue Wohnung in das Elternhaus eingebaut, wobei der Eingang verlegt wurde und kleine Zimmer aufgelöst wurden. Trotz der einschneidenden Veränderungen ist der Bestand klar geblieben, ja sogar durch das Freilegen der Konstruktion betont worden. Das Thema Generationenwohnen steht auch im Zentrum des Projekts «Jura», das sich noch in der Planung befindet. Die zwei Wohnungen der Söhne schmiegen sich eng an das Elternhaus aus den 1960er-Jahren und erweitern nicht nur die Wohnfläche, sondern eröffnen darüber hinaus ein vollkommen neues Raum- und Architekturgefühl. In beiden Projekten wird das Weiterbauen thematisiert, die Transformation nicht versteckt. Entspricht das grundsätzlich Gartners Philosophie? «Ein Eingriff kann, muss sich aber nicht abzeichnen, denn manchmal ist ein Haus einfach perfekt», so Martin Gartner und beweist mit dieser Aussage einmal mehr seine Überlegtheit und sein Feingefühl.

bl

Infos zum Büro

Nach einer Ausbildung zum Schreiner und dem Studium der Architektur an der TU Karlsruhe sammelte Martin Gartner Erfahrungen in Architekturbüros in Deutschland und der Schweiz. Bei seinem Start in die Selbstständigkeit 2017 kamen ihm sein grosses Fachwissen und sein Netzwerk, das er sich vor allem in den vergangenen zehn Jahren als Architekt in Aarau aufgebaut hatte, zugute. Gartners Kompetenzen liegen in den Bereichen architektonischer Entwurf und Konstruktion, Bauten für Private und die öffentliche Hand, Planen und Bauen im Bestand, denkmalpflegerische Sanierungen sowie Gebäudeanalysen.

Bauten & Projekte

Projekt «Ruppi», Umbau eines alten Bauernhofes, Rapperswil AG, 2017–2018; Projekt «Jura», Um- und Anbau Einfamilienhaus aus den 1960er-Jahren, Projektphase.

Gartner Architektur GmbH

Schachenallee 29
5000 Aarau
T 062 823 44 44
www.gaar.ch

Das beste Einfamilienhaus

der Schweiz wird von der Zeitschrift Das Ideale Heim gesucht: Der Architekturpreis macht hochwertige Architektur zum Thema und stellt den Neubau ins Zentrum.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Architektinnen und Architekten, die zwischen 2016 und 2019 Einfamilienhäuser in der Schweiz oder in Liechtenstein neu gebaut haben. Aus etwa zehn ausgewählten Finalisten wird die Fachjury «Das beste Einfamilienhaus 2020» küren. Neben den klassischen Kriterien, wie Formgebung und Materialität, kommen auch Bewertungspunkte betreffend Nutzung, wegweisender Wohnkonzeption, Umgang mit dem Standort, Einbettung in den Kontext sowie das Thema der energetischen und räumlichen Nachhaltigkeit zur Sprache.

Jury

Barbara Holzer, Architektin ETH SIA AKB (Vorsitz)
Patric Schmid, Architekt ETH SIA
Dominic Meister, Architekt und Entwickler
Marc Briefer, Innenarchitekt VSI.ASAI.
Anita Simeon Lutz, Architektin ETH
und Chefredakteurin Das Ideale Heim

Preissumme

Jurypreis: je 10 000 Franken

Einsendeschluss

28. Oktober 2019 (Poststempel)

Preisverleihung und Ausstellung

Swissbau, Messe Basel, 14. bis 18. Januar 2020

Adresse

Archithema Verlag, Architekturpreise
Rieterstrasse 35, 8002 Zürich



Der beste Umbau

wird von der Zeitschrift Umbauen+Renovieren an einen privaten Umbau in der Schweiz oder in Liechtenstein vergeben. Wer wird den Jurypreis gewinnen?

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Architektinnen und Architekten, die zwischen 2016 und 2019 private Wohnbauten in der Schweiz und in Liechtenstein umgebaut haben. Aus allen Eingaben werden rund zehn Projekte für die Endauswahl durch die Fachjury nominiert. Kriterien für die Bewertung sind die architektonische Qualität, der Umgang mit der alten Bausubstanz, die Nachhaltigkeit des Raum- und Energiekonzepts, die Eingliederung in den vorhandenen Kontext, die Qualität des Innenausbaus, die Wohnqualität und die innovative Herangehensweise.

Jury

Stefan Cadosch, Architekt ETH und Präsident SIA (Vorsitz)
Remo Derungs, Innenarchitekt HfG VSI.ASAI. SWB
und Präsident VSI.ASAI.
Naomi Hajnos, Architektin ETH SIA
Dominique Salathé, Architekt ETH SIA
Britta Limper, M.A., Chefredakteurin Umbauen+Renovieren

Einzureichende Unterlagen

Alle Informationen zu den erforderlichen Unterlagen für die Teilnahme sowie das Deckblatt zum Herunterladen sind auf www.architekturpreise.ch zu finden.

HAUPTSPONSOR

RAIFFEISEN
casa 

CO-SPONSOREN

BETONSUISSE


by Schneider Electric

LAUFEN | arwa

zehnder
always the
best climate

Gesucht: Der beste Umbau Das beste Einfamilien- haus

www.architekturpreise.ch

'20

MESSEPARTNER

**SWISS
BAU**

BRINGT ALLES
ZUSAMMEN.

14. – 16. Januar 2020

Jurypreis 2018

Publikumspreis 2018

Jurypreis 2018

Rückzugsort

Peter Trachsel von Umbra Architektur hat bei Bern das Bauernhaus einer jungen Familie umgebaut. Ohne massgeblich in den Grundriss einzugreifen, hat er ein Mehr an Tageslicht ins Gebäudeinnere geholt, blockierte Wege aufgehoben sowie neue Sichtbezüge zwischen Wohn- und Ökonomietrakt geschaffen und damit die Verbindung der Gebäudeteile gestärkt.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Alexander Gempeler





1 In den Stallungen, in denen einst die Nutztiere des Kleinbauernhofs untergebracht waren, leben heute die Pferde der Besitzerfamilie.

2 Ein typisches Berner Rieg-Bauernhaus mit Ründellaube und zwei seitlichen Gadenlauben. Der rechte Laubengang war unvollständig und wurde beim Umbau saniert und ergänzt.



3



4

« Das Besondere hier ist,
dass der Ökonomietrakt
auch heute noch als solcher
genutzt wird. »

Peter Trachsel, Umbra Architektur



- 3 Ursprünglich reichte das Tenn bis zum Holzpfeiler vor der Feuerstelle, wo sich damals die Küche befand. Der jetzige Wohntrakt entstand beim Umbau in den 1970er-Jahren. Im Zuge der letzten Baumaßnahmen wurden die Böden von dunklen Lasurschichten befreit.
- 4 Küche wie auch Treppe stammen von einem früheren Umbau. Nach dem Auffrischen der Holzdecke und der Balken und dem Abschleifen des Eichenparkettbodens wirken Essraum und Küche grosszügig und hell.
- 5 Die hohe Tenneinfahrt bildet das Zentrum der Seitenfassade. Links befinden sich die Stallungen, rechts der Wohntrakt, dessen Eingang direkt unter der Tenneinfahrt zu sehen ist.

Der Samichlaus wohne dort oben, lehrte schon Mariannes Grossmutter den Nachwuchs. Tatsächlich fühlt man sich ein wenig wie in ein Märchen versetzt, wenn man die städtischen Gefilde Berns hinter sich lässt und nach kurzer Fahrt plötzlich auf das Haus auf der Lichtung mitten im Wald trifft. Die idyllische Abgeschiedenheit wird dem Vergleich heute noch mühelos gerecht; das typische Berner Bauernhaus, ein Riegbau mit Bündellaube, seitlichen Gadenlauben und hoher Tenneinfahrt, hat sogar an Wirkung gewonnen. «Es ist ein Rückzugsort für Mensch und Tier», beschreibt Marianne ihr Zuhause, das sie mit ihrem Mann Simon und der kleinen Tochter Marlene, mit Pferden, Hunden, Katz und Maus, Wildtieren aus dem Wald sowie mit Bienen teilt, die ein Imker in Stöcken auf dem Gelände pflegt.

Das eher kleinvolumige Gebäude aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist in zweiter Generation im Besitz der Familie. «Ich bin als Student oft an dem Haus vorbeigeritten, und als es Jahre später zum Verkauf ausgeschrieben war, haben wir die Chance ergriffen», erzählt Urs, der den Hof in den 1970er-Jahren gekauft und erstmals umgebaut hatte. Obwohl er heute in der Stadt lebt, kommt er fast täglich her, um sein Pferd und den Sohn mit seiner Familie zu besuchen. Da diese zum Zeitpunkt des Generationenwechsels Nachwuchs erwartete, war eine rasche Anpassung an die neuen Bedürfnisse erforderlich. Mit Peter Trachsel fand die Familie einen Architekten, der sich nicht nur mit viel Leidenschaft dem Bauen im Bestand widmet,

sondern sich auch intensiv mit dem Thema Bauernhaus auseinandersetzt (Interview mit ihm ab Seite 36). Dank einer ähnlichen Gesinnung, was den Erhalt von Bestand und die Einbringung neuer Elemente betrifft, wurden Lösungen gefunden, die sowohl den Bedürfnissen der jungen Familie wie auch dem Charakter und der Geschichte des Bauernhauses gerecht werden.

Optimieren statt rundum erneuern

«Das Besondere hier ist, dass der Ökonomie- teil auch heute noch als solcher genutzt wird, obschon der landwirtschaftliche Betrieb grösstenteils eingestellt worden ist», beschreibt Peter Trachsel die Situation. Anstelle von Vieh sind die Pferde der Bewohner in den Stallungen untergebracht, und auf der Heubühne lagert noch immer Heu, das von den eigenen Wiesen stammt und zusammen mit einem benachbarten Bauern bewirtschaftet wird.

Das Tenn hingegen hatte man bereits in einer früheren Umbauphase für eine Wohnraumerweiterung genutzt: Ein zweigeschossiger Anbau in Form einer in den Raum gestellten Box beansprucht knapp einen Drittel des Tennvolumens und nimmt ein Büro sowie im Dachgeschoss ein Zimmer auf, das heute als Ankleide dient. Im gleichen Zug wurde damals ein Teil des Tenns beziehungsweise des Abstellplatzes für landwirtschaftliche Kleinfahrzeuge zum Wohntrakt hinzugeschlagen. Weitere Massnahmen, die der Aufwertung des in die Jahre gekommenen Kleinbauernhofs dienten, beinhalteten eine neue innere >



6

« Man kann sich nun frei im Grundriss bewegen,
ohne dass man in einer Sackgasse endet. »

Peter Trachsel, Umbra Architektur

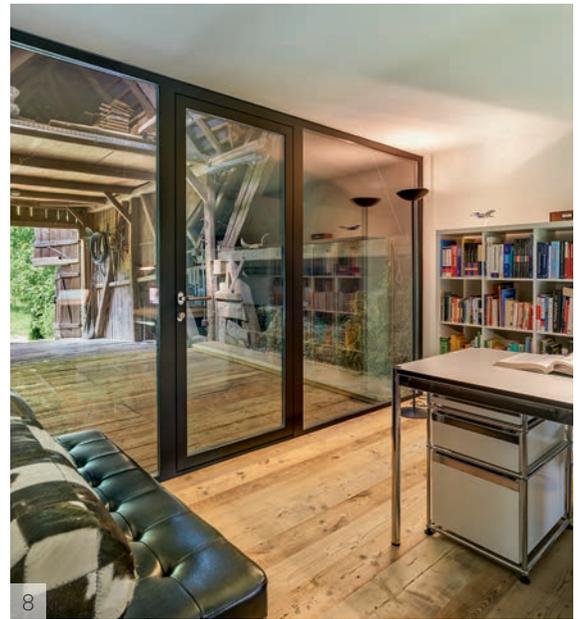


6 Der neue Luftraum um das Cheminée leitet Tageslicht vom Dach- ins Erdgeschoss. Darum herum ordnen sich im Obergeschoss das Bad (mit Durchsicht ins Tenn), das Kinder- und ein Lese- und Gästezimmer an.

7 Blick ins Büro, das in einem Anbau im Tenn liegt. Der Boden davor: Unter Sisal-Teppichbelägen aus den 1970er-Jahren kamen wunderschöne originale Holzriemenböden zum Vorschein.

8 Das einst dunkle und stickige Büro erhielt mit dem Durchbruch zum Tenn einen zusätzlichen Eingang und mehr Tageslicht.

9 Dank gezielt gesetzter Verglasungen geniesst man im Bad eine einzigartige Aussicht ins Tenn und in die gegenüberliegenden Wohnräume.



und Grosszügigkeit zu unseren Hauptanliegen beim Umbau», so Marianne. Keine leichte Aufgabe bei den zuweilen kleinen Zimmern, dem seitlich tief reichenden Dach und den teils sehr dunklen Oberflächen. Noch ein weiteres Thema war für Peter Trachsel zentral: «Sackgasen», die sich durch vergangene Umbauten und Nutzungsgewohnheiten gebildet hatten, wie etwa eine Aussentreppe, die durch einen grossen Elektroverteilkasten blockiert war, einen Laubengang, unvollständig und ohne direkten Zugang ins Haus, und das Büro, das man einst als gefangenes Zimmer konzipiert hatte.

Aufhebung blockierter Wege

Die heutige Lösung transportiert nicht nur mehr Tageslicht ins Gebäudeinnere, sie stärkt auch den Bezug jener Bereiche untereinander, die ein Bauernhaus zum Bauernhaus machen: Wohn- und Ökonomietrakt. Mithilfe geschickt platzierter Durchbrüche, die als grossflächige Verglasungen gestaltet sind, werden neue Sichtbezüge innerhalb des Wohnbereichs geschaffen, aber – noch spannender – auch eindrucksvolle Einblicke in den angegliederten Ökonomieteil ermöglicht – beispielsweise aus den Bädern im Ober- und im Dachgeschoss. Diese einzigartige Aussicht auf das Tenn und das dahinter gelagerte Heu schafft Nähe und stärkt die Verbindung zwischen den unterschiedlich genutzten Bereichen.

Eine der Glasflächen hat Peter Trachsel als tatsächlichen Durchgang gestaltet, was einen der Ansätze zeigt, die angesprochenen blockierten Wege aufzuheben: Das Büro im Anbau erreicht man jetzt auch über die Tenneinfahrt; zusätzliches Tageslicht gelangt ebenfalls auf diese Weise in das Arbeitszimmer. Von hier lässt sich das Obergeschoss in einem Rundgang durch Lesezimmer, Gästezimmer, Kinderzimmer und Bad erkunden. Diese Räume gliedern sich um ein zentrales Cheminée, das von >

> Erschliessung und die Erneuerung der Küche und der Fenster. Eingriffe, die nicht lange zurücklagen und die man in die jüngsten Umbaumassnahmen integrieren wollte. Aufgrund des bereits gewonnenen Mehrs an Platz sah die junge Familie auch keinen Anlass für eine erneute tief greifende Anpassung des Grundrisses, zumal es ihnen ein Anliegen war, dem Charakter des Bauernhauses Rechnung zu tragen. «Trotzdem zählte der Wunsch nach mehr Licht



10

10 Der Dachraum wurde bis unter den First geöffnet, Dachsträgen wurden nutzbar gemacht und der Kamin frei gestellt. Rechts dahinter in der «Tennbox» liegt das Ankleidezimmer.

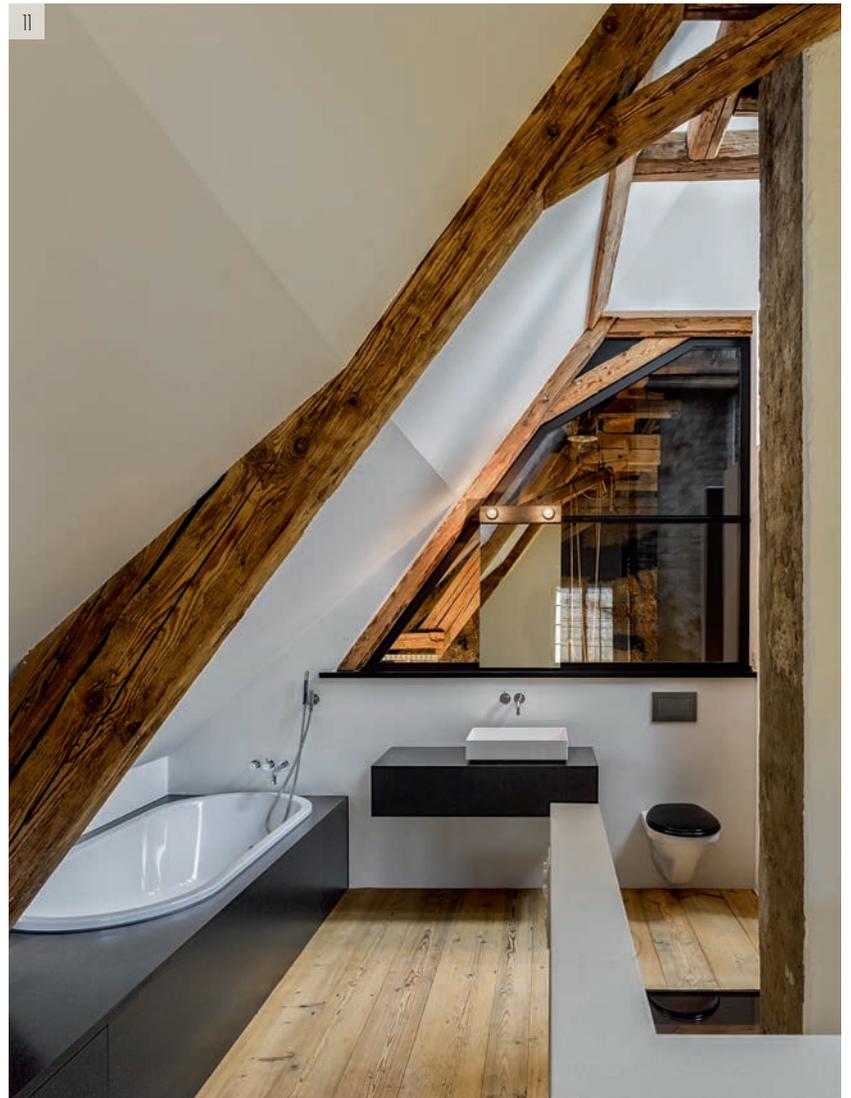
11 Die alte Nasszelle im Dachgeschoss wurde aufgelöst – an ihrer Stelle ist ein zum Raum hin offenes Bad, das von einem einmaligen Blick in den Ökonomietrakt profitiert. Der Spiegel ist verschiebbar. (Spiegel- und alle Vollglasrahmungen: www.schweres.ch)

12 Blick von der Heubühne zum Wohntrakt: Die transparenten Durchbrüche schaffen neue Sichtbezüge und stärken die Verbindung von Wohn- und Ökonomietrakt. Links ist der frühere Anbau mit dem neuen Zugang ins Büro zu sehen.

> einer grossen, offenen Feuerstelle im Erdgeschoss hinauf ins nun bis unter den First geöffnete Dachgeschoss reicht. Um diesen alten Kaminschacht wurde ein Luftraum gebildet, der nun das Tageslicht von zuoberst bis nach unten transportiert. Die Verglasungen streuen das Licht zusätzlich: Im Parterre in den Wohnbereich mit Feuerstelle, Esszimmer und Küche, im Dachgeschoss in das Elternschlafzimmer mit offenem Bad und Ankleide (im Tennanbau).

Der konsequente Einsatz weniger Materialien – Holz, Metall und Glas – strahlt Ruhe aus. Neue Einbauten sind in Schwarz gestaltet, zusammen mit den weissen Oberflächen nehmen sie den Farbcode der Fassade des Riegbaus auf. Die Eigenschaft von Schwarz, Elemente aus dem Fokus des Betrachters zu rücken, wusste Peter Trachsel im Tenn zu nutzen: Die neu in Schwarz gestrichene Box verschwindet optisch fast komplett in den dunklen Firsthöhen des Ökonomietrakts und negiert auf diese Weise die Existenz des Fremdkörpers im Tenn.

Mit sanierter Laube, zugänglich gemachter Aussentreppe und einem neuen Durchgang via Tenn und Büro lässt sich das Bauernhaus (wieder) von allen Seiten entdecken. «Ideal ist, wenn man sich frei in einem Grundriss bewegen kann», erklärt Peter Trachsel. Und wie zum Beweis zieht die kleine Marlene rennend einige Runden durch das Bauernhaus. <



11

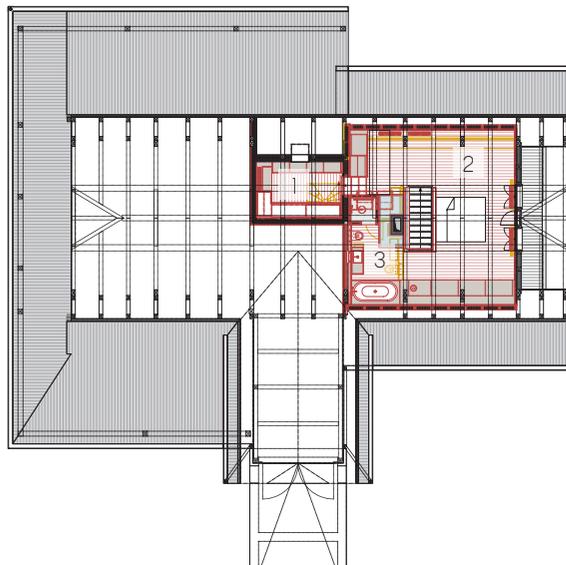
Die schwarz gestrichene Box verschwindet optisch in den dunklen Firsthöhen des Ökonomietrakts.



12

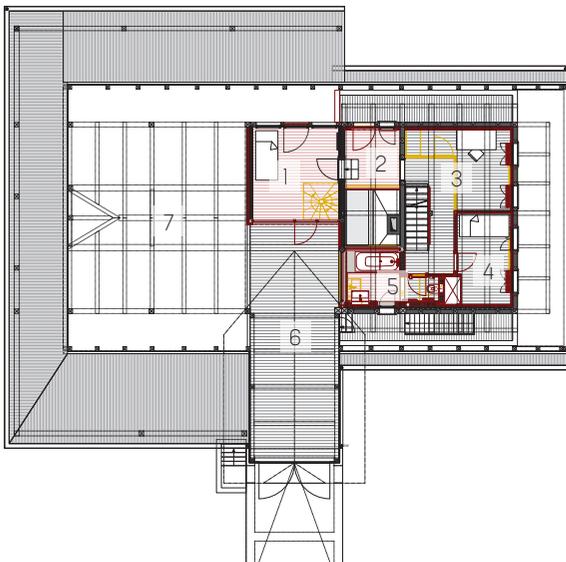
Umbra Architektur

Umbau Bauernhaus bei Bern



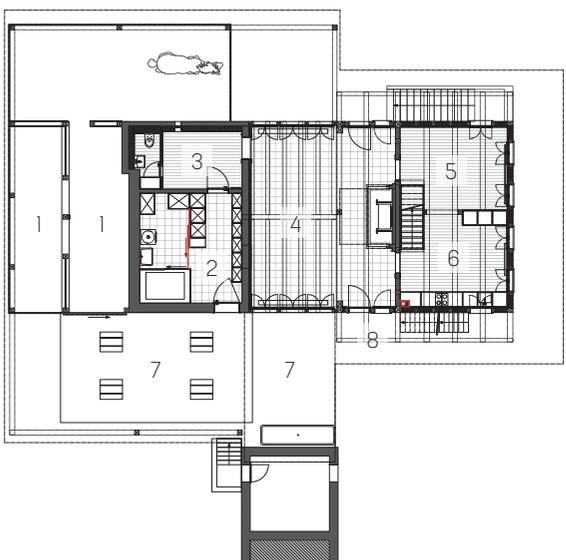
Dachgeschoss

- 1 Ankleide
- 2 Elternschlafzimmer
- 3 Offene Nasszone



Obergeschoss

- 1 Büro
- 2 Lesecke
- 3 Gästeraum
- 4 Kinderzimmer
- 5 Badezimmer
- 6 Tenn
- 7 Heubühne



Erdgeschoss

- 1 Stallungen
- 2 Waschküche/
Garderobe
- 3 Vorräum mit WC
- 4 Wohnen
- 5 Essen
- 6 Kochen
- 7 Überdachter Vorplatz
- 8 Haupteingang Wohnen



Der Architekt

Peter Trachsel gründete 2007 gemeinsam mit Daniel Egger und Tom Flückiger Umbra Architektur. Das engagierte Büro zeichnet für zahlreiche Umbauprojekte verantwortlich, darunter viele denkmalgeschützte Bauten. «Grundsätzlich versuchen wir immer auf die Bedürfnisse der Bauherrschaft einzugehen, fast gleichwertig aber auf das Haus, egal, was für eines», beschreibt Peter Trachsel seine Haltung. Zu den qualitativ anspruchsvollen Architekturaufgaben des Büros gehören aber auch Neubauten – im öffentlichen und im privaten Bereich.

Kontaktadressen

Architektur

Umbra Architektur, Peter Trachsel
Merzenacker 81a, 3006 Bern
T 031 944 10 00
www.umbra.ch

Montagebau in Holz

Gertsch Holzbau AG
Haslistrasse 10, 3088 Rüeggisberg
T 031 809 37 37, www.gertsch-holzbau.ch

Schreinerarbeiten

Ehrenzeller & Kovatsch AG
Badweg 24a, 3038 Kirchlindach
T 031 822 16 10, www.ehrenzeller.ch

Bodenbeläge aus Holz

Ernst Hofmann Parkettaschi GmbH
Mühlestrasse 13, 3177 Laupen
T 031 747 69 14 079
www.parkettaschi.ch

Metallbauarbeiten

Schweres Metall-Möbelbau GmbH
Schloss Reichenbach, 3052 Zollikofen
T 031 911 96 00
www.schweres.ch

Fugenlose Wandbeläge

Platten Blatter AG
Normannenstrasse 10, 3018 Bern
T 031 990 90 14, www.blatter-ag.ch

NEU

KWC

FÜR
**JEDES BADEZIMMER,
JEDEN GESCHMACK
UND JEDES BUDGET**



www.kwc.ch

KWC **ACTIVO**

KWC **ELLA**

KWC **MONTA**

WIR NEHMEN IHR BAD PERSÖNLICH.

Sie möchten Erlebnisse für Gross und Klein schaffen, täglich in eine andere Welt abtauchen und wünschen sich ein einzigartiges Bad, das ganz nach Ihren Vorlieben gestaltet ist? Als Experten für individuelle Komplettbäder begleiten wir Sie – von der ersten Idee bis zur geschaffenen Oase.



RICHNER

Verwirklichen Sie Ihr Traumbad.
www.richner.ch/bad



Rückgrat Bauernhaus

Peter Trachsel vergleicht Bauernhäuser mit einer alten Eiche oder Felsen. Im Gespräch erzählt er von ihrem Stellenwert in der heutigen Gesellschaft und wo ihre Möglichkeiten und Grenzen bei baulichen Anpassungen liegen.

Peter Trachsel

wurde 1968 in Bern geboren. Er absolvierte eine Lehre als Hochbauzeichner, woraufhin er in verschiedenen Architekturbüros in Bern tätig war, unter anderem bei Aefa Design, Atelier Ueli Schweizer sowie Campanile und Michetti. 2000 gründete er das Büro Neustart Architektur, im Jahr 2001 diplomierte er als Eidgenössischer Bauleiter Hochbau. Seit 2007 ist er Vorstandsmitglied des von ihm mitgegründeten Büros Umbra Architektur. Seit 2010 ist er zudem Mitglied des Schweizerischen Werkbunds (SWB), bei dem er während fünf Jahren Vorstandsmitglied war.

www.umbra.ch

Was denken Sie, was sind die Gründe für das ungebrochene Interesse an Bauernhäusern als Wohnobjekte?

Im Kanton Bern liegen Bauernhäuser nicht selten als einzelne Liegenschaft mitten auf dem Land, meist eingebettet in eine schöne Umgebung mit wunderbarer Aussicht. Wer also das Landleben sucht und nicht im Dorf oder einem grösseren Ort leben will, ist im Kanton Bern mit einem Bauernhaus gut bedient. Das ist natürlich nicht überall der Fall, aber grundsätzlich kann man sagen, dass die Lage – also auf dem Land – sicher eine grosse Anziehungskraft ausübt. Hinzu kommt, für was das Bauernhaus auch heute noch steht: Es wird als Bau mit Charakter wahrgenommen, der Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit verkörpert. Ein «Urding» vergleichbar mit einer alten Eiche, einem Felsen, einem Gletscher. So wie diese die Geschichte der Natur erzählen, erzählen Bauernhäuser die Geschichte unserer Gesellschaft – vom Höhlenmenschen, Jäger und Sammler wurden wir zu Bauern. (Anmerkung der Redaktion: Hier macht Peter Trachsel auf das Buch «Eine kurze Geschichte der Menschheit» von Yuval Noah Harari aufmerksam, das wir unseren Lesern an dieser Stelle gerne weiterempfehlen.) Bauernhäuser sind sozusagen das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie werden in Zukunft als Rückzugs-

ort aus der immer schnelleren, digitalen Welt noch mehr an Wert gewinnen.

Wo sehen Sie als Architekt das Potenzial?

Gut erhaltene und unterhaltene Bauernhäuser sind sehr wertvolle Liegenschaften. Nebst dem, dass sie Zeitzeugen der Architektur und Gesellschaft sind, wurden sie gebaut, um ein Zuhause auf Zeit, also für Generation um Generation zu sein. Der Wert der eingesetzten Materialien und die Bauweise sind nicht zu unterschätzen; die ausgetretenen Holztreppe und Tannenriemenböden, die alten Konstruktionshölzer, ihr Ausdruck, ihre Qualität und die Geschichten, die sie erzählen, sie können nicht durch neue Materialien ersetzt werden.

Grosses Potenzial sehe ich auch in den gegensätzlichen Volumen von Wohnteil und Ökonomieanteil. Der loftartige Charakter von Ökonomiebauten birgt gerade in Kombination mit den gemütlichen tiefen Räumen der Wohnbereiche spannende Kontraste, wie man sie übrigens auch in anderen, neueren Bauten sieht, beispielsweise im Institut du Monde Arabe (Jean Nouvel).

Gibt es Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Umbau von Bauernhäusern?

Dies hat vor allem mit der Verortung und dem Schutzgrad zu tun: Liegt das Objekt in der Kern-

zone, in der Landwirtschaftszone oder im Streuungsgebiet? Wird es von der Denkmalpflege als schützens- oder erhaltenswert eingestuft? Entsprechend unterschiedliche Ansätze gibt es, die von Vorteil früh mit den zuständigen Behörden besprochen werden. Wir beziehen bei schützens- und erhaltenswerten Bauten, aber auch bei als nicht schützenswert eingestuftem Gebäuden sehr früh die kantonale Denkmalpflege oder das AGR (Amt für Gemeinde und Raumordnung) in den Planungsprozess ein. Nur so können gemeinsam und effizient mögliche Aus- und Umbauvarianten eruiert werden. Die Bauherrschaft wird früh für die Möglichkeiten sensibilisiert, und Leerläufe werden vermieden. Resultat ist ein Umbauprojekt, das für alle Beteiligten



Umbau Bauernhaus, bei Bern

Bei einem typischen Berner Bauernhaus, dessen Ökonomietrakt noch als solcher genutzt wird (Umbaureport ab Seite 26), galt es, mehr Licht in den Wohntrakt zu leiten. Dies wurde unter anderem mit verglasten Durchbrüchen und Zugängen ins Tenn erreicht. Zusätzlich gelangt Tageslicht über einen neuen Luftraum, der stockwerkübergreifend um das alte Cheminée herum geschaffen wurde.

stimmig ist und dem Haus gerecht wird. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit beiden Ämtern gemacht, vielleicht weil wir eine ähnliche Sprache sprechen und grundsätzlich alle Beteiligten grosse Freude an alter Bausubstanz haben – im Idealfall auch die Bauherrschaft.

Wo sehen Sie als Architekt die baulichen Herausforderungen?

Eine der grossen Herausforderungen besteht darin, genügend Licht in die Räume zu bringen. Berner Bauernhäuser sind in der Regel Generationenhäuser. Im Erdgeschoss befindet sich eine Wohnung mit Wohnzimmer, Schlafzimmer – manchmal mehrere – und eine grosse Küche als Begegnungsort und Verkehrsfläche. Im Obergeschoss findet sich oft eine ähnlich aufgebaute Wohnung, die intern über eine Treppe vor dem Küchenbereich, aussen mit Treppen über die Laubengänge erschlossen ist. Licht fehlt daher häufig in der Küchenzone, die meist zum Tenn hin ausgerichtet ist. Das Tenn bietet sich als gute Lichtquelle an, im Erd- wie auch im Obergeschoss.

« Das Bauernhaus in seiner ursprünglichen Funktion als Selbstversorgungshaus ist in seiner Struktur bereits ein harmonisches Ganzes. »

Bei den bereits angesprochenen grosszügigen Räumen in den Ökonomieteilen müssen 10 Prozent der Gebäudefläche als Fensterfläche generiert werden (nach dem Baugesetz des AGR, Amt für Gemeinde und Raumordnung). Dies ist nicht ganz einfach. Bei einem Stall etwa, der nur kleine Öffnungen hat, kann man bei einer Umnutzung nicht einfach wahllos grössere Fenster einsetzen.

Bauernhäuser sind oft durch praktische Ansätze entwickelte «Flickwerke». Woran orientiert man sich, wenn vorgängige Anpassungen und Veränderungen die Geschichte eines Gebäudes mitgeprägt haben? Jedes alte Haus erzählt eine Geschichte. Diese darf nach einer Sanierung oder nach einem Umbau auch erkennbar und ablesbar sein. Manche Umbauten sind jedoch grob ausgeführt, dem Haus wurde ein «moderner» Baustil aufgedrückt; aus den 1970er- bis in die 1990er-Jahre gibt es einige solcher Beispiele. Wir orientieren uns stets möglichst am Ursprung des Gebäudes und korrigieren so weit machbar missglückte Eingriffe.



Geplanter Umbau, Bauernhaus Bürgistein

Eher untypisch ist das in einer Landwirtschaftszone verortete Bauernhaus Bürgistein, mit dessen Planung Peter Trachsel zurzeit beschäftigt ist. Dem Ökonomietrakt wurde in den 1980er-Jahren ein Neubau als konventionelles zweigeschossiges EFH angefügt. Es gilt nun, die beiden Bauweisen miteinander zu verbinden, ohne dass die Geschichte des Gebäudeensembles verloren geht. Zudem müssen zwei Parteien untergebracht werden. Lösungsansatz sind Geschosswohnungen, die über das Tenn erschlossen werden.

Wir haben über die räumlichen Strukturen landwirtschaftlicher Bauten gesprochen und über die Gross- und Kleinteiligkeit von Ökonomie- und Wohntrakt. Wie schafft man ein harmonisches Ganzes?

Interessanterweise ist das Bauernhaus in seiner ursprünglichen Funktion als «Selbstversorgungshaus» in seiner Struktur schon ein harmonisches Ganzes. Die Aufgliederung in einen Wohnteil, das Tenn und die Stallungen mit darüberliegendem Heustock, der sich auf den Winter füllt und zum Sommer hin in einen leeren Raum wandelt, macht als Ganzes Sinn. Hier sind wir gefordert, die Struktur so gut wie immer möglich zu erhalten. Das verbindende Tenn zu verbauen oder Ökonomie- und Wohntrakt auseinanderzureissen, sehe ich als «zerstörerische» Eingriffe. Auch die zahlreichen Erschliessungsmöglichkeiten, die ein Bauernhaus normalerweise anbietet – Laubengänge, Leitern, interne Treppen – definieren seine Struktur. So ist es in einem Berner Bauernhaus fast unmöglich, sich in eine Sackgasse zu bewegen. Diesen Ansatz haben wir bei unserem letzten Projekt in das Umbaukonzept einbezogen und alte Durchgänge reaktiviert und neue Rundgänge geschaffen. Eigentlich ist es gar nicht so schwierig, denn im Normalfall ist ja alles da, was es braucht. Man sollte aber versuchen – dem Bauernhaus gerecht – den Ökonomieteil in seiner Struktur NICHT auszubauen, sondern soweit möglich zu erhalten und bewohnbar zu machen.

Interview: Silvia Steidinger



1 Einst war die Riegelwand die Aussenwand des ursprünglichen Wohnhauses. Nun erweitert ein Anbau den Wohnbereich und öffnet ihn zum Garten.

2 Historische Bohlenwand neben zeitgenössischen Holzplatten, neue Dachfenster inmitten alter Ziegel: Das alte Bauernhaus ist im Jetzt angekommen.



2

Entdeckungs- reise

Der Umbau eines heruntergekommenen Bauernhauses im Aargau entpuppte sich als spannende Reise in die Vergangenheit. Heute ist das Gebäude eindeutig zeitgenössisch geprägt und doch unverkennbar historisch in seiner Erscheinung.

Text: Katharina Köppen, Fotos: Hannes Henz



3

3 Das Entree und der Essbereich befinden sich im neuen Anbau, der unter dem bestehenden Dach einen Holzverschlag ersetzt hat. Die Rafen der Hochstudkonstruktion durchdringen die Glas-scheiben und Einbauschränke, die den Dachraum begrenzen.

4 Vom Wohnbereich fällt der Blick entlang von Betontreppe und Speicherofen Richtung frei stehendes Küchenmöbel.

5 Vormalig kleine, dunkle und zu niedrige Zimmer wurden zu einem offenen Wohnbereich mit Galerie zusammengeschlossen.



4

Zehn Jahre ist es her, dass wir Jörg Gürber in Küttigen besucht und über seinen Umbau eines alten Bauernhauses berichtet haben. Wohn- und Ökonomieteil, Alt und Neu hat der Innenarchitekt für sich und seine Familie zu einer stimmigen Einheit verbunden. Im Ort gibt es zahlreiche alte Bauernhäuser; landwirtschaftliche Betriebe gehören nur noch zu wenigen. Doch zeugen die Bauten von der Vergangenheit des Dorfes, das längst mit dem benachbarten Aarau zusammengewachsen ist, aber mit der lockeren Bebauung zwischen Rebbergen, Feldern und Baumgärten dennoch ländlich wirkt. Idyllisch ist es, und oft historisch interessant – manchmal auch dort, wo man es zunächst nicht erwartet. Ganz in der Nähe von Gürbers beispielsweise, wo ein anderes altes Bauernhaus vor sich hin dämmerte. Als es ihm zum Kauf angeboten wurde, winkte Jörg Gürber nach der Besichtigung ab: Zu schlecht war der Zustand, zu aufwendig würde die Sanierung. Als es ein Jahr später immer noch zum Verkauf stand, griff er nach reiflicher Überlegung doch zu.

Es wurde aufwendig, sehr sogar. In einem langen Planungs- und Umbauprozess, begleitet vom Architekten Dieter Felber, erstellte Jörg Gürber drei Wohneinheiten: je eine grosse im Wohn- und im Ökonomieteil sowie ein Studio. Das Resultat beeindruckt ebenso wie die Akribie aller Beteiligten, die Erstaunliches zutage förderte. Mit 1827 ist das Baujahr im Grundbuch eingetragen, doch wie sich herausstellen sollte, ist der Ursprungsbau wesentlich älter. Dieser wurde 1827 wohl erweitert, vielleicht entstanden die Bruchsteinmauern, die heute den Wohnteil gegen Süden und den Ökonomieteil gegen Westen abschliessen. Auch wurde ein Kamin eingebaut und eventuell das Dach mit Ziegeln anstelle von Stroh eingedeckt. Seitdem kamen noch diverse Ein- und Anbauten hinzu, von denen viele jedoch wieder weichen mussten. «Das sorgfältige Abschälen und >

« Das sorgfältige Abschälen und
Heraustrennen ist zeitweilig mit einer
Schatzsuche zu vergleichen. »

Jörg Gürber, Innenarchitekt





6 Schlafen und Baden zwischen Hochstudgebälk und mit Sichtbezug zum Anbau. Die eingezogene Empore schafft einen geborgenen Ort im bis zu sechs Meter hohen Dachraum.

7 Auf der Galerie zeigt sich die historische Holzkonstruktion mit der Bohlenständerwand zum Tenn und den klassischen Holzverbindungen von drei Balken.



> Heraustrennen von nicht passenden Einbauten ist eine spannende, aber auch sehr anspruchsvolle Arbeit, zeitweilig zu vergleichen mit einer Schatzsuche», erläutert Jörg Gürber. Er wurde fündig: Nachdem die erhaltenswerte historische Substanz freigelegt war, untersuchte die Kantonsarchäologie den Bau ebenso wie der Lokalhistoriker Kurt Graf, der durch Dendrochronologie das Alter der Holzkonstruktion bestimmen liess. Etwa 450 Jahre ist sie alt, womit das ursprüngliche Haus das zweitälteste im Dorf wäre. Noch älter könnte ein Teil des Gewölbekellers sein – der wiederum womöglich auf römischen Fundamenten gründet.

Bau- und Kulturgeschichte

Heute sind viele der historischen Bauteile sichtbar; gemeinsam mit Experten restauriert, repariert und ergänzt. Die Bruchsteinmauern beispielsweise, bei denen die Fugen ausgekratzt und neu vermörtelt und die zudem neu unterfangen werden mussten, oder die Riegel- und die Bohlenständerwände des einstigen Haupthauses. Faszinierend ist auch die Hochstudkonstruktion, die weit verbreitet war, als die Dächer üblicherweise mit Stroh gedeckt wurden und deshalb steil sein mussten, damit Wasser sofort abfließt. Hohe Ständer tragen die Firstpfette, an der die Rundholzrafen fächerförmig befestigt sind. Die heute grosszügig di-



9

Der Umbau förderte Erstaunliches zutage: Das ursprüngliche Haus ist viel älter als angenommen.

mensionierten offenen Räume stehen eigentlich im Widerspruch zum ursprünglich kleinteiligen Bauernhaus. Doch sie machen zeitgemässes Wohnen erst möglich, denn die Zimmer waren nicht nur klein, sondern auch zu niedrig. Im heutigen Wohnbereich und auf der Galerie ist die frühere Raumhöhe noch spürbar – und man kann angesichts der Raumqualität nachvollziehen, warum Jörg Gürber die Kammern und Teile der Geschosdecke auflöste. Gegen Osten wird es noch grosszügiger: Das alte Wohnhaus öffnet sich zu einem neuen Anbau, der einen windschiefen Schopf ersetzte. Im Gegensatz zum historischen Haus mit den kleinen Fensteröffnungen bot sich hier die Gelegenheit, den Küchen- und Essbereich mit grossen, bodentiefen Fenstern zum Gar-

ten zu orientieren und mit Tageslicht zu fluten. Der Fussboden wurde für eine noch stärkere Verbindung auf Gartenniveau angehoben, während sich Entree und Wohnbereich auf dem historischen Strassenniveau befinden, das unterhalb der heutigen Strasse lag. Die Sprünge im Bodenniveau und in der Raumhöhe gliedern das Erdgeschoss und sorgen für ein noch vielfältigeres Raumerlebnis.

Trotz historischem Gebälk und Gemäuer wirkt die Wohnung zeitgenössisch, nicht nur wegen der Raumaufteilung, sondern auch durch die neuen Bäder und die Küche, die als frei stehendes Holzmöbel konzipiert wurde. Auf der einen Seite ist es Küchenzeile, auf der anderen bietet es Stauraum. Die grossen Küchengeräte sind seitlich in die Wand integriert. Eindeutig

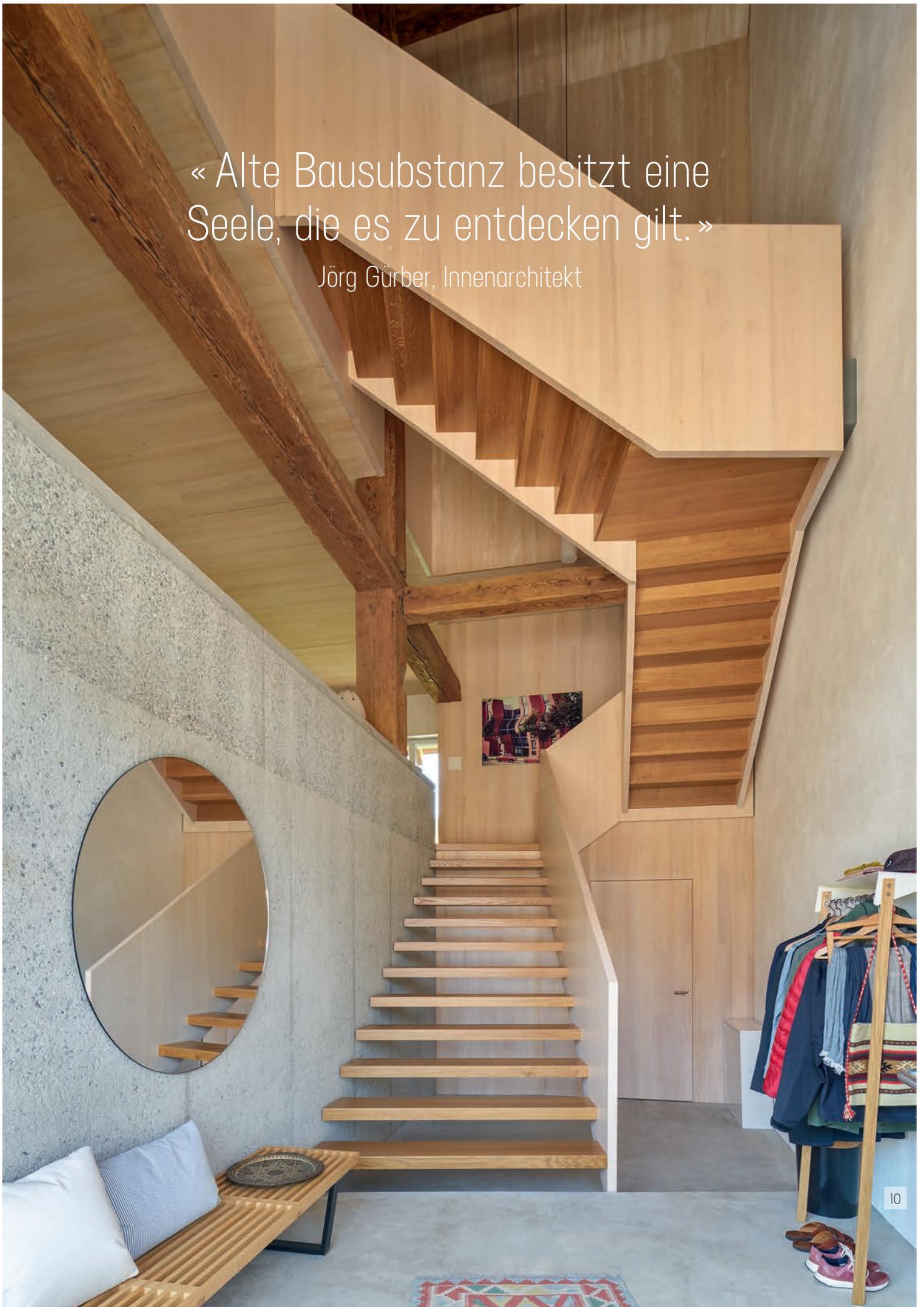
von heute, aber dennoch stimmig im Zusammenspiel mit den alten Bauteilen sind auch die neuen Materialien, die mit der Zeit ihre eigene Patina entwickeln werden, wie die Beton- und Holzböden oder die gespachtelten Wände. Schon bei seinem eigenen Haus zeigte sich, dass Jörg Gürber viel Wert auf eine adäquate Materialwahl und eine sorgfältige Verarbeitung legt. Ebenso fein abgestimmt ist das Farbkonzept, bei dem der Innenarchitekt zu den Bruchsteinen und den verschiedenen Hölzern Grau in unterschiedlichen Nuancen kombinierte: von grünlich schimmernd an den Wänden bis satt und warm an den Einbaumöbeln. Diese bewahren die Räume davor, mit Schränken zugestellt zu werden, denn der Gewölbekeller ist leider feucht. >

8 Auch im zeitgemässen Gewand sind die ursprünglichen Hausteile noch identifizierbar: das Wohnhaus mit Sprossenfenstern, das einstige Tenntor in der Mitte, die frühere Scheune über dem Stall mit Holzlaten.

9 Altes Gebälk ist auch in der Wohnung im ehemaligen Ökonometeil sichtbar, hier im Wohn- und Essbereich im Obergeschoss.

« Alte Bausubstanz besitzt eine Seele, die es zu entdecken gilt. »

Jörg Gürber, Innenarchitekt





11



12

10 Das skulpturale Treppenhaus im einstigen Tenn. Die neue Mauer aus gestocktem Beton grenzt im Erdgeschoss das Studio ab und mündet in die Brüstung des offenen Wohnbereichs.

11 Badprodukte in reduzierter Formensprache kombinierte Jörg Gürber zu warmen Materialien.

12 Die Lukarne schenkt im Schlafzimmer mehr Platz unter der Dachschräge und gibt den Blick in die Umgebung frei.

13 Im strassenseitigen Dachraum war die Belichtung schwierig, da auf dieser Seite keine Lukarnen eingebaut werden durften. Darum ist der Bereich mit Galerie offen zum Treppenhaus, sodass Licht nicht nur durch ein Fenster in der Giebelwand, sondern auch indirekt via Tenn hineingelangt.



13

> Neues im Alten

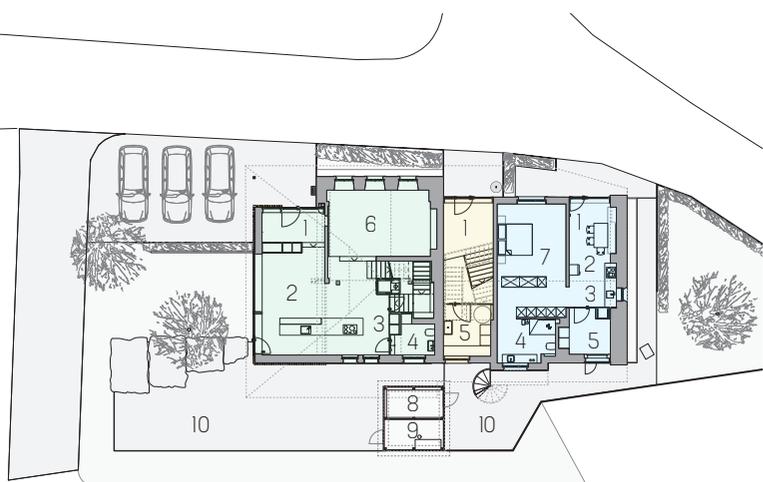
Ein neues isoliertes Dach überspannt die alten Balken, gedeckt wurde es hauptsächlich wieder mit den alten Biberschwanzziegeln. Die Dachform, nur noch einseitig gewalmt und unregelmässig abgeknickt, zeugt von den zahlreichen baulichen Anpassungen, die das Dach unter sich vereint. Im westlich ans Haupthaus anschliessenden Ökonomieteil baute Jörg Gürber den grössten Teil des Erdgeschosses zum Wohnstudio aus. Die darüber liegende Wohnung wird über das ehemalige Tenn erschlossen. Eine skulpturale Treppe prägt den Raum, der hinauf bis zum First reicht. Das alte Holztragwerk ist in dieser Wohnung ebenfalls sichtbar, hier hauptsächlich umgeben von hellem Weisstannenholz. Räumlich war weniger vorgegeben als im Wohnteil. «Eine grosse Herausforderung war die Belichtung», erzählt Jörg Gürber, denn in der Strassenfassade gibt es

kaum Fenster, und Dachfenster durften auf dieser Seite aus Ortsbildschutzgründen keine eingebaut werden. So plante Gürber auch hier offene Räume, die Tageslicht durch neue Fenster gegen Westen und Norden sowie indirekt über das Treppenhaus im einstigen Tenn erhalten. Im Obergeschoss sind Wohnen, Essen und Küche zusammengefasst, über einen vorgelagerten Balkon gelangt man in den Garten. Zum Haus gehört nur wenig Umschwung, der jedoch beinahe nahtlos in die weitläufigen, teils mit Obstbäumen bewachsenen Gärten der Nachbarschaft übergeht. Wie der Wohnbereich ist auch das Dachgeschoss offen zum Treppenhaus, nur das Schlafzimmer und die Nassbereiche sind geschlossene Räume.

«Alte Bausubstanz besitzt eine Seele, die es zu entdecken gilt», ist Jörg Gürber überzeugt. Er hat sie gefunden und ihr neue Begleiter geschenkt. Seelenverwandte, sozusagen. <

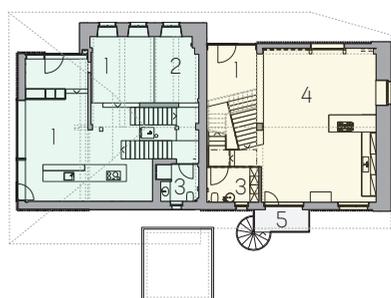
Jörg Gürber

Umbau Bauernhaus, Küttigen



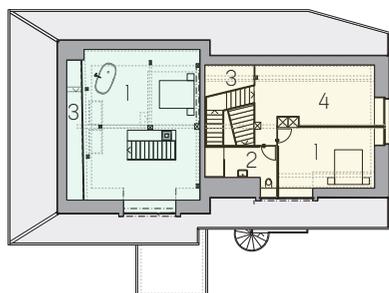
Erdgeschoss

- 1 Entree
- 2 Essen
- 3 Küche
- 4 WC bzw. Bad
- 5 Waschküche
- 6 Wohnen
- 7 Wohnen/Schlafen/Arbeiten
- 8 Schopf
- 9 Wärmepumpe
- 10 Sitzplatz



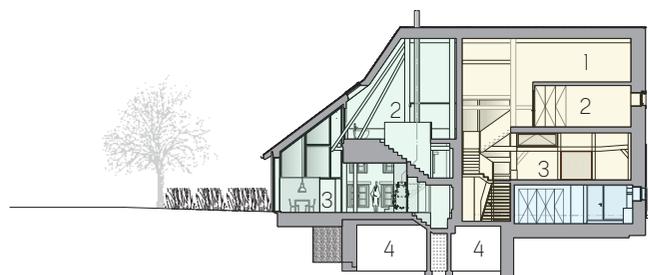
1. Obergeschoss

- 1 Luftraum
- 2 Galerie
- 3 WC bzw. Bad
- 4 Wohnen/Essen/Küche
- 5 Sitzplatz



Dachgeschoss

- 1 Schlafen
- 2 Bad
- 3 Luftraum
- 4 Arbeiten/Aufgang Galerie



Schnitt

- 1 Galerie
- 2 Schlafen
- 3 Küche/Essen/Wohnen
- 4 Keller



- WOHNUNG OST (EHM. WOHNTEIL)
- WOHNUNG WEST (EHM. ÖKONOMIETEIL)
- STUDIO

Der Innenarchitekt

Jörg Gürber ist gelernter Schreiner und Innenausbauzeichner sowie Innenarchitekt VSI.ASAI. Er ist Geschäftsleiter der Gürber AG in Küttigen mit angeschlossenem Boffi-Studio in Aarau. Neben dem Innenausbau sind Umbauten ein wichtiger Aspekt seiner Tätigkeit, wobei er sowohl die Planung und Koordination übernimmt – nach Bedarf in Zusammenarbeit mit weiteren Experten – als auch die Schreinerarbeiten ausführt. Als «Autodidakt im Bereich Hochbau» und im ständigen Austausch mit dem Architekten Dieter Felber nimmt Jörg Gürber sich gelegentlich auch umfassenderen Umbauprojekten wie dem hier gezeigten an.

Kontaktadressen

Architektur, Innenarchitektur, Schreinerarbeiten
 Gürber AG, Schreinerei & Innenarchitektur
 Hauptstrasse 6, 5024 Küttigen
 T 062 839 80 00, www.guerber.ch

Beratung Architektur und Baueingabe
 Dieter Felber, Felber Widmer Schweizer
 Architekten SIA AG, Aarau
 T 062 832 11 66, www.fws-arch.ch

Holzbau
 Schäfer Holzbautechnik AG, Dottikon
 T 056 616 72 20
www.schaefer-holzbautechnik.ch

Maurerarbeiten
 Schwarz Bau, Fritz Schwarz, Küttigen
 T 062 827 33 32, www.schwarzbau.ch

Spengler
 Max Frey, Küttigen

Treppenbau
 Ambauen Treppen AG, Beckenried
 T 041 620 62 39, www.ambauen.ch

Zimmermann für die historischen Sanierungen
 Martin Hoffmann, Reinach AG
 T 079 736 84 88,
martin-hoffmann@bluewin.ch

Themenweg «Historische Häuser in Küttigen»
www.jurapark-aargau.ch/themenwege

3 Jahre
Ihres Lebens
verbringen
Sie im Bad.



www.meter-magazin.ch/kiosk

GESTALTUNGS-
FREIHEIT
FÜR MICH



Neue Welten weichen
Wassers: Enthärtungs-
anlagen softliQ

- **Intuitiv:** 4,3" Touchdisplay für optimalen Bedienkomfort
- **Komfortabel:** bequeme Steuerung über App
- **Sicher:** Wassersensor zur Überwachung des Aufstellortes vor unkontrollierten Wasseraustritten
- **Innovativ:** Einbinden ins Heimnetzwerk über LAN oder WLAN möglich



Grünbeck Wasseraufbereitung Schweiz GmbH
Schulstrasse 163 | 8105 Regensdorf
Telefon +41 44 842 33 00 | info@gruenbeck.ch
www.gruenbeck.ch

grünbeck



Der Standard: unabhängig, grosse Auswahl, herstellernerutral

Vielfältiges Design: einfach, hochwertig, individuell

Zukunftsweisend: funktional, nachhaltig und energieeffizient



SMART HOME AND BUILDING SOLUTIONS.
GLOBAL. SECURE. CONNECTED.



Eine Welt für sich

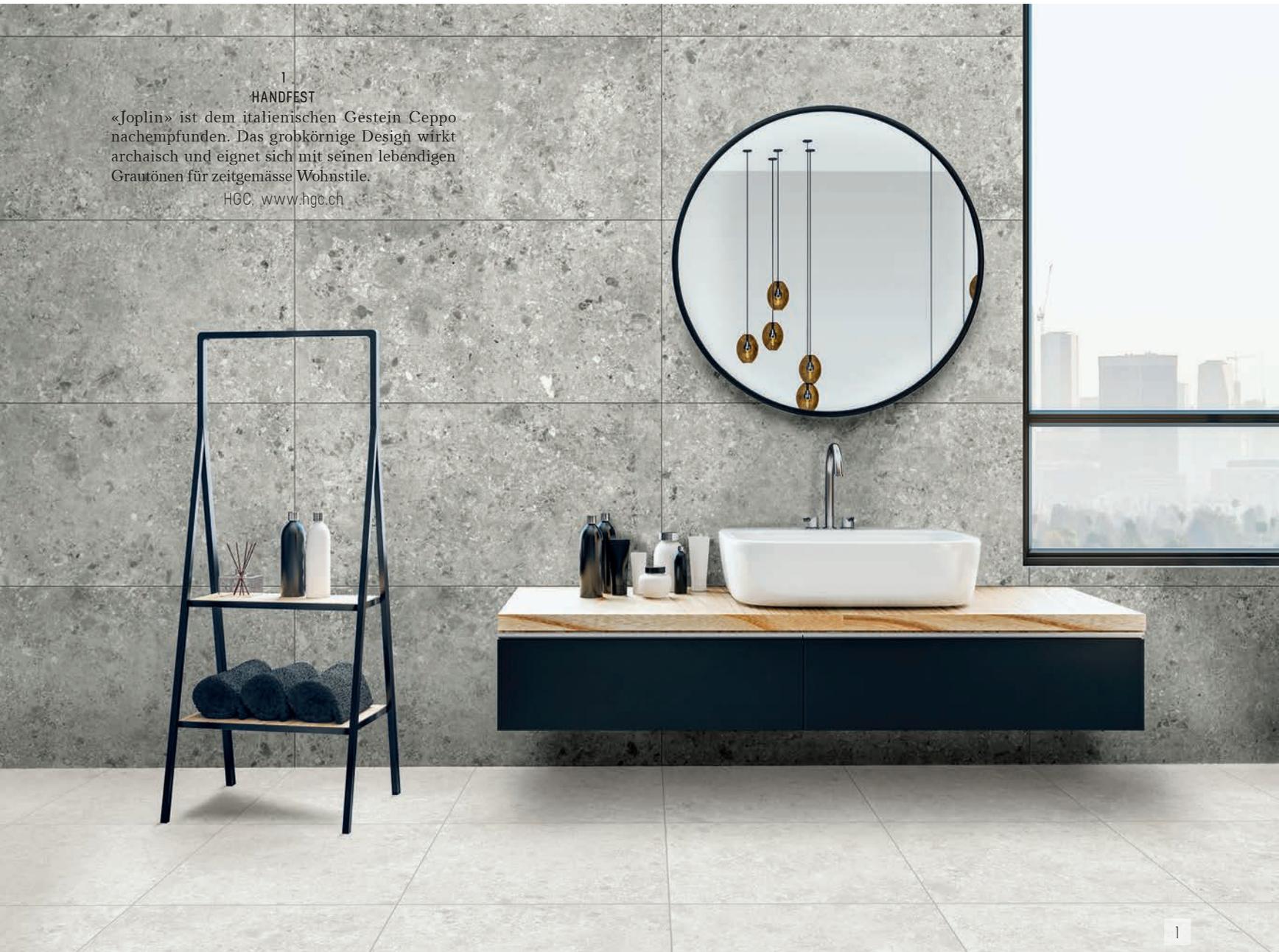
Im Badezimmer beginnen und beenden wir unseren Tag. Es dient der Körperhygiene und lädt uns zur Entspannung ein. Ob kontrastreich gestaltet oder harmonisch, in Naturtönen oder schwarz-weiß, mit Holz oder Corian: Wichtig ist einzig, dass wir uns in unserem Bad wohlfühlen.

Redaktion: Katharina Köppen, Britta Limper

1
HANDFEST

«Joplin» ist dem italienischen Gestein Ceppo nachempfunden. Das grobkörnige Design wirkt archaisch und eignet sich mit seinen lebendigen Grautönen für zeitgemässe Wohnstile.

HGC. www.hgc.ch





2

2 EINBLICK

Über 150 Marken und Aussteller präsentieren in der Bauarena ihr Angebot, dabei auch viel Neues aus dem Badbereich. Mit unterschiedlichen Ausstellungsbädern zeigen die Anbieter die neusten Trends in puncto Einrichtung und Installation. Von Spiegeln über Armaturen und Wannen bis zu Saunas. Und auch der passende Bodenbelag lässt sich hier finden.

Bauarena, www.bauarena.ch

3 NEUZUGANG

Um dem Kundenwunsch nach noch reduzierteren Möbeln nachzukommen, hat Loosli das Sortiment «Vanity Bocco» um die Ausführung «Pasofino» ergänzt. Die Unterbauten werden in Gehrung verarbeitet und erscheinen darum als Kubus. Das Innere der Schubladen ist in Schwarz gehalten.

Loosli, www.loosli.swiss

4 VARIABEL

Die Duschfläche «Viva» aus glasiertem Titanstahl überzeugt mit kleinen Eckradien und einem Ablaufdeckel in der Farbe der Duschfläche durch ihr Design und durch ihre Fertigung auf Mass. Als Teil des «Vario»-Sortiments ist sie von einer Mindest- bis zu einer Maximalgröße in Abständen von einem Zentimeter bestellbar – bei fixen Preisen und Lieferfristen.

Schmidlin, www.schmidlin.ch

5 SCHWARZ-WEISS

Duscholux hat sich von aktuellen architektonischen Trends inspirieren lassen und die beliebte «PanElle»-Wandverkleidung um neue Varianten erweitert. Bei den insgesamt vier Dekoren der Wandverkleidung «PanElle Graphics» lässt sich der Grad der Transparenz individuell bestimmen.

Duscholux, www.duscholux.ch



3



4



5



6



7



8



9

Für die langfristige Freude am Bad ist die Funktionalität mindestens so wichtig wie Optik, Akustik, Haptik und Ambiance.

6

AUSGEKLÜGELT

Die richtige Beleuchtung sowie die Accessoires und Pflegeutensilien in Griffweite sind bei einem Badspiegel wichtig. Beide Bedürfnisse erfüllt «Frame 25», ein flexibles und durchdachtes Programm aus Spiegeln, Spiegelschränken und praktischen Glasablagen. Besonders elegant lassen sich die flächenbündig eingebauten Spiegelschränke in Szene setzen.

Keramik Laufen, www.laufen.ch

8

HARMONIE DURCH ABWECHSLUNG

Das Zusammenspiel von verschiedenen Farb- und Oberflächenelementen verleiht diesem Bad ein reizvolles Raumbild. Die Wandgestaltung in Naturtönen harmoniert perfekt mit dem Badmöbel, das mit einer Holzfront ausgestattet ist. Auch die runden Formen von Spiegel und Waschbecken sowie das Muster der Plättli sind der Natur entliehen.

Sabag, www.sabag.ch

7

DYNAMISCH

Individuelle Ablagen, Stufen und Sitzflächen machen die Badmöbelkollektion «source» zu einem skulpturalen und wohldurchdachten Blickfang im Bad. Schubladenelemente lassen sich unter den passgenauen Waschtischen in der Höhe und Breite frei definieren, wodurch unzählige Möglichkeiten an Möbelvarianten entstehen.

talsee, www.talsee.ch

9

GUTE KOMBINATION

Die Badewanne «Alterna bol» aus Solid Surface fügt sich in sanftem Rund ideal in Gestaltungskonzepte mit «Alterna bo» ein. Das Programm lässt sich je nach Farbwahl, Modulen und Grössen leicht oder streng interpretieren. Die glatte Aussenfläche aus weissem Corian umhüllt Möbel und Spiegel wie eine wasserabweisende Schale.

Sanitas Troesch, www.sanitastroesch.ch

Bagno Sasso: Ein «House of Brands» für alle fünf Sinne

Der Bündner Bad-Pionier Rolf Senti hat am Zürichberg ein neues Mekka in Sachen Bad und Wellness eröffnet. Im «House of Brands» präsentiert Bagno Sasso auf mehr als 400 m² Fläche Schweizer und europäische Designmarken in einem neuartigen Konzept. Mit einer Hotelkarte für den Preis von 85 Franken wird dem Besucher neben einer fachmännischen Beratung enorm viel geboten. Mit einem Online-Tool können etwa direkt im Showroom die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden in ein Traumbad umgesetzt und in 3D visualisiert werden. «Sehen, hören, riechen, tasten und schmecken. In unserem Showroom werden alle fünf Sinne angesprochen», sagt Rolf Senti. Brands wie Agape, Antonio Lupi, Dornbracht, Gessi, Grohe, Vola oder Küng Sauna stehen für zeitloses Design und die aktuellsten Trends für Bad und Wellness. Mit viel Liebe zum Detail wurden die einzelnen Badoasen geplant und eingerichtet. Und wer will, sucht sich bei Bagno Sasso harmonische Wohndüfte von Onno und Culti aus oder bestellt die exklusive, hauseigene Kreation, die an einen Spaziergang in Bündner Wäldern erinnert. www.bagnosasso.ch



1 Die Welt des italienischen Armaturenherstellers Gessi ist als inspirierende grüne Oase ausgebildet.

2 Das alte WM-Zeitfahrrennrad von Rolf Senti, inklusive Helm und Shirt, ist ein Hingucker, im Hintergrund die edlen Armaturen «Vaia» von Dornbracht.



KALDEWEI





10

10

SPIEGELN, SPIEGELN AN DER WAND

Die Lichtspiegellinie «A-line LED» ist durch einen feinen, umlaufenden Lichtrahmen mit neuester LED-Technologie gekennzeichnet. Dieser reagiert mit einem Spektrum von 2000 K bis 6500 K auf die Lichtbedürfnisse im Bad, die unseren Biorhythmus entscheidend beeinflussen. Zum Wohlgefühl trägt zudem ein in den Spiegel integriertes Soundsystem bei.

W. Schneider, www.wschneider.com

11

VERJÜNGUNGSKUR

Wasser, Luft und Wärme sorgen für die ideale Entspannung von Muskulatur und Geist. Ein Whirlsystem mit auflockernden Massagestrahlen oder die kosmetische Anwendung «Skin Touch», bei der das Badewasser mit Millionen mikrofeiner Luftbläschen angereichert wird und so für einen Verjüngungseffekt sorgt, ermöglichen eine nachhaltige Regeneration.

Kaldewei, www.kaldewei.ch

12

BLACK AND WHITE

Matte Oberflächen in Schwarz und Weiss sind derzeit allgegenwärtig. Auch das bekannte Architekturbüro Bjarke Ingels Group setzte bei der «Pebble»-Kollektion für den dänischen Hersteller d line auf matte Oberflächen darauf. Für alle, die nicht auf den Schwarz-Weiss-Zug aufspringen möchten, gibt es die Badaccessoires sowie die passenden Türdrücker und Rosetten auch in Edelstahl.

d line, www.dline.com

13

ROBUST UND STILVOLL

Bei der neuen Kollektion «Collaro» setzt Villeroy & Boch das extrem robuste und dennoch filigrane Keramikmaterial «TitanCeram» erstmals im mittleren Preissegment ein. Mit einer grossen Auswahl an Waschtischen und Möbeln in zehn verschiedenen Farben wird «Collaro» jeder Raumsituation gerecht.

Villeroy & Boch, www.villeroy-boch.ch



11

Gute Accessoires sind nützliche Helfer und gleichzeitig dekorative Gestaltungselemente.



12



13



1 Statt Bohrmaschine: Der Zweikomponentenklebstoff von Sika wird mit einer Klebepistole in den Flansch gefüllt.

2 Umfassend: Zunächst gibt es die Klebelösung für «Chic», weitere Bodenschatz-Serien werden folgen.



Fotos: Bodenschatz

Bodenschatz: Kleben statt bohren

Erst werden die Wände sorgfältig gegen Feuchtigkeit geschützt, dann wird die Abdichtung wieder durchbohrt, um Handtuchhalter & Co. zu montieren. Das muss auch anders gehen, befand man beim Accessoire-Hersteller Bodenschatz bereits 2009 und startete einen Feldtest in einer grossen Überbauung, in der alle Badaccessoires an die Wände geklebt wurden. Sie halten immer noch. Nun bringt Bodenschatz eine Klebelösung auf den Markt, zuerst für die Serie «Chic», den Klassiker im Sortiment. Wieso erst jetzt? Und was ist das Besondere daran? Bodenschatz wollte eine zuverlässige Profilösung anbieten und die Sanitär-Installateure überzeugen. Dem ging eine lange Entwicklung voraus, mit Sika als Partner für den Klebstoff und Prof. Dr. Brändli von der ZHAW als Experten. Der Zweikomponentenklebstoff härtet, im Gegensatz zu den Baumarktprodukten, sehr schnell aus, was wichtig für die Abläufe bei der Montage durch das Fachhandwerk ist. «Adesio», die neue Montagelösung, lässt dem Installateur dank Kombiflansch die Wahl, ob er klebt oder bohrt. So kann er je nach Wandbelag entscheiden. Nur auf geeignetem Untergrund halten die geklebten Accessoires sicher und dauerhaft. Alles vom WC-Rollen-Halter bis zur Duschgleitstange. Rückstandslos demontierbar.

www.adesio.ch, www.zhaw.ch/impe

LAUFEN



*Moderna R
Design by Peter Wirz*



Stil-Kompass

Die Auswahl an Produkten ist riesig. Aber wie wird daraus ein wohnliches und funktionales Badezimmer? Mit fünf Stilwelten bietet Richner Inspiration und Orientierung bei der Badplanung.

Shop the look» – kennen Sie das? Man interessiert sich für ein T-Shirt und bekommt dazu gleich noch die passende Hose, Schuhe, Tasche und Sonnenbrille präsentiert. Auch Möbel, Leuchten und Wohnaccessoires werden gern im stilistischen Kontext präsentiert – und kommen so tatsächlich besser zur Geltung. Bei den Stilwelten von Richner geht es jedoch nicht darum, der Kundenschaft mehr zu verkaufen, als sie eigentlich braucht – meist muss ohnehin das gesamte Badezimmer erneuert und nicht nur ein Element ersetzt werden. Hübsche Einzelstücke zu kombinieren genügt aber auch bei der Badgestaltung nicht, um ein individuelles und darüber hinaus stimmiges Resultat zu erzielen.

Wenn es ans Auswählen der Badeinrichtung geht, sind die fünf Stilwelten, die der Inneneinrichtungsspezialist Richner mit seinem

umfangreichen Sortiment an Bädern, Parkett sowie keramischen Wand- und Bodenbelägen kreiert hat, eine willkommene Inspirationsquelle, die unzähligen zur Wahl stehenden Produkte optimal und stilgerecht zu kombinieren. Das sieht am Ende nicht nur gut aus, sondern funktioniert auch bestens, denn alle Elemente sind perfekt aufeinander abgestimmt. Dank kompetenter Beratung auch dann, wenn man sich in den Richner-Ausstellungen ausserhalb der Stilkojen auf Entdeckungstour begibt. kk

Richner
BR Bauhandel
Laupenstrasse 18, 3008 Bern
T 031 370 48 48
www.baubedarf-richner-miauton.ch
www.better-living.ch



1 Stilwelt «Creative»: überraschende und verspielte Formen, raffinierte Lichtquellen und ausgewählte Farben.

2 «New Classic»: zeitlos, dank klaren Formen und Farben und erlesenen Produkten.

3 «Harmonious»: natürliche, warme Farben und feine Materialien zum Wohlfühlen. Die Stilwelten «Casual» und «Pure» (ohne Abbildungen) verkörpern Ungezwungenheit und Genuss respektive dezentes Design im aufgeräumten Ambiente.



FINION

— *Leben Sie Ihren Anspruch* —

Lassen Sie sich auf ganzer Linie begeistern und erleben Sie die Kollektion in unserer Badausstellung!

Villeroy & Boch Info-Center · Marktmattenstrasse 23 · 5600 Lenzburg · Tel.: +41 (0)62 886 38 60 · Weitere Infos unter: www.baederwelten.ch

Erleben Sie smartes Design in jedem Detail: villeroyboch.com/finion

Knopf in der Planung?



Die passende Wohnraumausstattung zu finden,
ist eine Herausforderung. Dank professioneller
Beratung wird Ihr Traum bald Realität.

Volketswil, Industriestrasse 18 | bauarena.ch

Sie bauen, wir beraten.

bauarena

Eintauchen und geniessen

Digital steuern, per Thermostat regeln oder einfach am Hebel ziehen. Ganz gleich, auf welche Weise reguliert wird, heutige Armaturen lassen frisches Wasser stets wohltemperiert, sicher und energieeffizient strömen.

Redaktion: Katharina Köppen, Britta Limper, Stefanie Solèr

Kludi

Dünnwandige Keramik, schmale Waschtüscheln – schlank liegt bei der Badgestaltung im Trend, dem auch das Armaturenprogramm «Kludi Zenta SL» folgt. Die konsequent geometrische und klare Form der Armaturen zieht sich von unterschiedlichen Lösungen für den Waschtisch über die Wanne bis zur Dusche.

www.kludi.com



Similar

«arwa-sense» ist eine stolze, selbstbewusste, aber nicht arrogante Armaturenlinie, die hohe formale und funktionale Ansprüche erfüllt», sagt der Designer Peter Wirz über seinen neuesten Wurf für Similar. Dieser Aussage entspricht das unaufdringliche Design, das von einer präzisen Geometrie geprägt ist. www.similor.ch



KWC

Es gibt wohl niemanden, der sich nicht schon einmal die Hände unter dem Wasserstrahl eines «KWC Domo»-Hebelmischers gewaschen hat. Seit 1982 ist die Armaturenlinie auf dem Markt und als zuverlässig und funktional bekannt. Technik und Design erfuhren über die Jahrzehnte regelmässige Aktualisierungen; mit «KWC Domo I 6.0» führt KWC die Armatur nun in die Zukunft. Dabei wurde die bewährte Technik nochmals verbessert und ein markantes Redesign durchgeführt, das in eine feinere, schlanke Silhouette mündete.

www.kwc.ch

Hansgrohe

Das digitale Duschsystem «RainTunes» vernetzt Wasser, Licht, Ton und Duft zu einem ganzheitlichen Wassererlebnis für alle Sinne. In Zusammenarbeit mit Experten aus unterschiedlichsten Bereichen hat Hansgrohe digital gesteuerte Duschszenarien entwickelt, die auf den individuellen Lebensalltag abgestimmt sind. Die Hansgrohe-Home-App verbindet sich über das heimische WLAN-Netzwerk mit den Hansgrohe-Duschprodukten.

www.hansgrohe.ch



Jee-O

Zusammen mit dem niederländischen Innenarchitekten Edward van Vliet hat Jee-O eine kunstvolle Badkollektion entworfen. «Bloom» vereint van Vliets Liebe zu geometrischen Formen und zur Natur. So diente beispielsweise eine Sonnenblume als Inspiration für den Regler an der frei stehenden Wannenbatterie.

www.jee-o.com

Schlichtes Design, viel drin

Technik ist im Bad meist nicht sichtbar, aber fürs Wohlbefinden essenziell. Sie bringt uns sinnvolle Annehmlichkeiten wie Hygiene und Komfort auf dem Dusch-WC, rasch gewärmte Badtücher und Räume oder Wärmerückgewinnung beim Duschen.

Redaktion: Katharina Köppen, Britta Limper, Roland Merz

Keramik Laufen

Kompaktes Design und einfache Funktionen: Das Dusch-WC «Cleanet Navia» unterscheidet sich optisch kaum von einem klassischen WC. Die Technik ist vollständig in den Keramikkörper integriert und auf das Wesentliche reduziert. Ein voluminöser Duschstrahl, mehrere Duschfunktionen und die reinigungsfreundliche Bauweise sorgen für Hygiene und Komfort.

www.laufen.ch



Arbonia

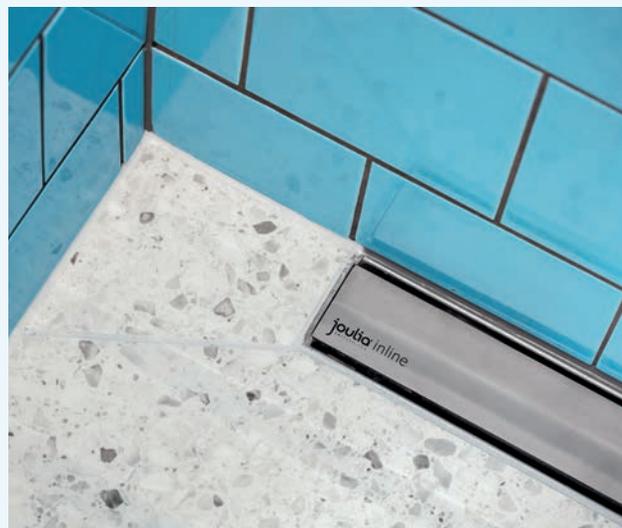
Badheizkörper sind neben ihrer Funktion als Wärme- und Komfortlieferant auch ein grosses Plus in puncto Hygiene, da dank schnellerer Handtuchtrocknung die Ausbreitung von Keimen minimiert wird. Zudem wärmen sie den Raum zu jeder Jahreszeit rasch, sind mittels Zeitschaltuhr programmierbar und dank der Fenster-auf-Erkennung («Eco-Design») energieeffizient. Im Bild: «Bagnoplus Edge» kann optional mit einem oder mehreren Handtuchbügeln ausgestattet werden.

www.arbonia.ch



Joulia

50 bis 80 Prozent des Warmwasserverbrauchs zu Hause ist dem Duschen zuzuschreiben. Das System «Joulia-Inline» setzt hier an, indem es effizient die Wärme aus dem verbrauchten Duschwasser zurückgewinnt und so bis zu 42 Prozent Energie einspart. Die Duschrinne wird dazu direkt an die Kaltwasserleitung angeschlossen. Dank der integrierten Wärmerückgewinnung wird mit der abfließenden Wärme das frische Kaltwasser vorgewärmt, sodass am Duschenmischer weniger Heisswasser benötigt wird. www.joulia.com



Zehnder

Funktionalität und Design werden beim Heizkörper «Zehnder Deseo Verso» perfekt miteinander vereint. Denn die bis zu zwei ausziehbaren Handtuchhalter auf der Rückseite des Heizkörpers können mitsamt den Handtüchern dezent hinter der edlen Glasheizfläche verborgen werden. Dank modernster Infrarottechnik verfügt der Heizkörper zudem über eine sehr schnelle Aufwärmphase.

www.zehnder-systems.ch



Closomat

Ausgereifte Technik, hochwertige Materialien, sorgfältige Verarbeitung sowie ein zeitlos schlichtes Design zeichnen den neusten Wurf von Closomat in Sachen Dusch-WC aus. Das Modell «Allegra» mit ergonomisch geformtem Sitz verfügt über einen senkrecht ausgerichteten Duschstrahl, ein ausfahrbares, selbstreinigendes Düsensystem, komplett aus Edelstahl, sowie über vier Wellnessfunktionen.

www.closomat.ch



Geberit

«Geberit DuoFresh Modul» macht den schlechten Gerüchen den Garaus. Das Modul saugt die Luft direkt aus der WC-Keramik, und zwar durch das gleiche Rohr, durch welches das Spülwasser ins WC gelangt. Dank einem Sensor schaltet die Geruchsabsaugung automatisch ein, sobald sich jemand hinsetzt. Ein LED-Orientierungslicht bietet weiteren Komfort.

www.geberit.ch



Orte für Körper und Seele

Ob schlicht oder luxuriös, ob klein oder gross – in den eigenen vier Wänden lassen sich technisch ausgereifte und perfekt gestaltete Wellnessoasen kreieren. Dabei an den Energieverbrauch zu denken, mag wenig entspannend erscheinen. Doch ein Blick in die Forschung offenbart kreative Ansätze für ressourcenschonendes Wellnessen. Redaktion: Katharina Köppen, Roland Merz



5
KOMPAKTER WELLNESSTEMPEL
 «Bodylove» vereint eine Sauna und ein Hamam mit integrierter, grosser Deckenbrause. In der Sauna strahlt das thermisch behandelte Holz Behaglichkeit aus und setzt einen angenehmen Kontrast zum champagnerfarbenen Steinzeug im Hamam. Beide Zonen überzeugen durch ihre edle Verarbeitung und die ebenso funktionalen wie formschönen Details.
 Effe, www.affe.it

1
VIELSEITIGER STEIN

Soglio-Quarzit ist so robust wie vielseitig. In diesem Privathaus kam der Schweizer Naturstein in all seinen Facetten zum Einsatz: als Waschtisch und am Boden fein geschliffen, für die Wände gespalten, grosse Platten für die Duschflächen und geflammt im Aussenraum des Wellnessbereichs.

Stone Group, www.stonegroup.ch

2
INDIVIDUELLE SAUNA

Ob eine original finnische Sauna oder eine Biosauna mit verschiedenen BADEFORMEN, bei der Temperatur und Luftfeuchtigkeit über eine vollelektronische Steuerung je nach Vorliebe eingestellt werden können: Ging plant und fertigt jede Saunaanlage individuell und perfekt bis ins Detail.

Ging Sauna, www.saunabau.ch

3
HEISSES RAUMWUNDER

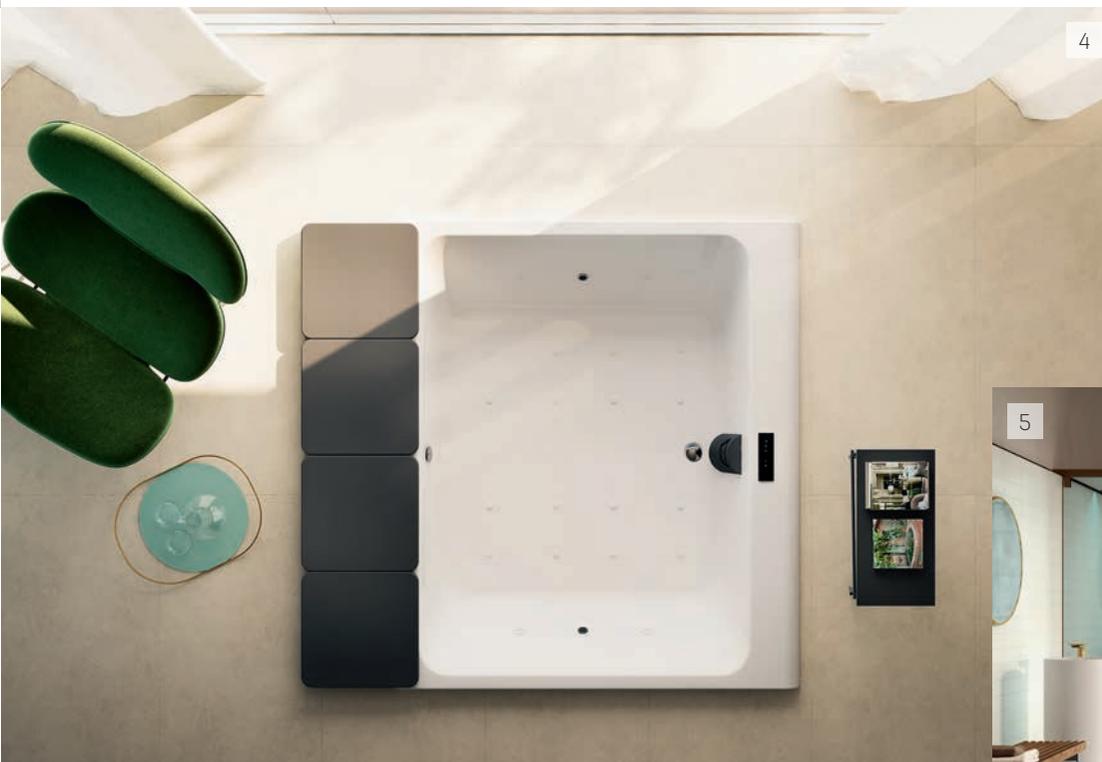
Wo ein Schrank hinpasst, findet auch die ausziehbare Sauna «S1» Platz. Je nach Modell fährt sie auf Knopfdruck oder manuell aus. «S1» ist in verschiedenen Grössen und mit diversen Optionen erhältlich. Nur die grösseren Versionen benötigen Starkstrom, für die kleinere reicht eine Steckdose.

Klafs, www.klafs.ch

4
STILVOLLER WHIRLPOOL

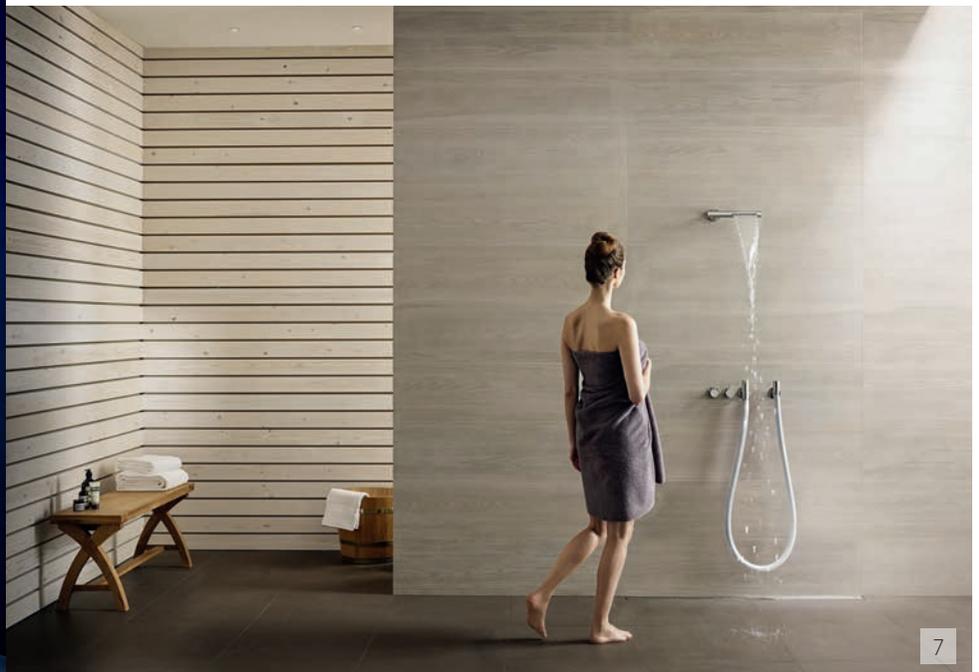
Dank ihrem geräuscharmen Whirlsystem eignen sich «Mawi Spa»-Whirlpools ideal für den Innenbereich – aber auch im Freien machen sie sich gut. Werden sie nicht in den Boden eingelassen, stehen für die äussere Verkleidung verschiedene Materialien in mehreren Farben zur Auswahl.

Glass 1989, www.glass1989.it





6



7



8

Zur Ruhe kommen, neue Kraft tanken und mit allen Sinnen geniessen – Wasser, Wärme, Licht und Aromen kreieren dafür die ideale Umgebung.



9

6

STIMULIEREND

Wasser und farbiges Licht wirken je nach Setting entspannend oder aktivierend. «Aquafit Dream» bringt alle Voraussetzungen für die jeweils perfekte Wellnessdusche mit: eine Doppel-Regenbrause, eine Tonisierungsbrause, LED-Farbtherapie und vier «Feel»-Farbsequenzen, die unterschiedliche Tageszeiten und Lichtsituationen simulieren.

Fantini, www.fantini.it

8

TIEFENENTSPANNT

Auf der einen Seite ist die Sauna mit einer schlichten Verkleidung in Hemlock oder Tanne und auf der anderen ein technisch ausgereifter Hamam: Das ist die neue Wellnessoase «Nirvana Combi 1». Das Modell gibt es in drei Abmessungen; die Variante «Young» (im Bild) ist räumlich äusserst kompakt und verspricht trotzdem ein umfassendes Wellnesserlebnis.

Megius, www.megius.com

7

FORMVOLLENDET

Die Vola-Armatur hat Arne Jacobsen vor 51 Jahren entworfen, und heute ist sie schlicht eine Designikone. Mit Bedacht und Können haben die Tüftler des dänischen Unternehmens die Armatur auch für den Wellnessbereich fit gemacht. Schwallbrause, Kneippschlauch und Zweigriffmischer verkörpern die reduzierte Formensprache ihres Erfinders und lassen technisch keine Wünsche offen.

Vola, www.vola.ch

9

MULTISENSORISCH

«Aqua Circle» (im Bild), «Queen's Collar» und «Tempest» lauten die verheissungsvollen Namen der Strahlarten von «Aquamoon». Bei der elektronischen Lösung «Aquamoon^{ATT}» kommt die vierte Strahlart «Embrace» hinzu sowie zusätzlich zur Lichtfunktion auch automatische Choreografien aus Wasser, Strahlarten, Licht und Duft. Dusche greift zu kurz für «Aquamoon» – es ist ein Erlebnis für alle Sinne.

Dornbracht, www.dornbracht.com

Eine Sauna in einem der drei «schwebenden» Ellipsoiden. Die Anlagen werden von den Mitarbeitern von Empa und Eawag genutzt.



Solarenergie und effiziente Wellnesstechnik

Sport ist gesund, und Wellness tut gut – uns zumindest. Der Umwelt nicht immer, denn Fitnesscenter und Wellnessanlagen brauchen sehr viel Energie. Joggen und Kraftübungen im Freien wären eine Möglichkeit, energiesparend zu trainieren. Doch wie kann man ressourcenschonend saunieren? Das wird in der Unit «Solare Fitness & Wellness» im Forschungs- und Innovationsgebäude «Nest» erforscht. Die Fitnessgeräte erzeugen beim Training Strom, und die Wellnessanlagen – zwei Saunas und ein Dampfbad in «schwebenden» Ellipsoiden – werden mit Solarenergie betrieben. Möglich wird dies durch eine Hochtemperatur-CO₂-Wärmepumpe und eine neu konzipierte, effiziente Wellnesstechnik. Ein Projekt, das hoffentlich Schule macht!

www.nest.empa.ch

Die Fassade und das Dach der Nest-Unit «Solare Fitness & Wellness» sind für die Energiegewinnung optimiert.



Schmidlin™

Individualität aus Schweizer Hand

Damit Ihr Bad exakt zu Ihnen und Ihren Vorstellungen passt, stellen wir unsere Bade- und Duschwannen, Duschflächen, Waschbecken und Whirlwannen zusätzlich zum umfangreichen Standardsortiment auch individuell auf Mass her.

individually swiss made.

www.schmidlin.ch

Entspannt etwas für die Gesundheit tun: Wasser- und Wärmeanwendungen entfalten nachweislich eine positive Wirkung auf Körper und Seele.



10
BEWEGUNG IM WASSER

Nicht nur ein Bad im Whirlpool entspannt, auch Bewegung im Schwimmbad tut gut. Das Schweizer Unternehmen Vivell Schwimmbadtechnik realisiert beide Pooltypen auf überzeugende Weise – wie dieses vom deutschen Bundesverband Schwimmbad & Wellness mit Silber prämierte private Hallenbad mit Gegenströmanlage und Ospa-Technik, das sowohl gestalterisch als auch technisch überzeugt.

Vivell, www.vivell.ch

12
WELLNESSPIONIER

Finnische Tradition und Schweizer Innovation verbindet Küng seit 45 Jahren auf unnachahmliche Weise. Die Biosauna mit einer horizontalen Innenverkleidung aus Red-Cedar-Holz mit seitlich eingelassenem Infrarot-Wärmepaneel, gefederten Liegeflächen in Erlenholz, dem Küng-Biosa-Tower-Ofen und der indirekten LED-Beleuchtung überzeugt auf der ganzen Linie.

Küng Sauna + Spa, www.kuengsauna.ch



11
TIEFENWÄRME

Mit den speziell für den Nassbereich konzipierten kompakten Infrarotpaneelen «Bilbao» (Bild) und «Palma» kann die Dusche zur Infrarotkabine nachgerüstet werden. Dank weichen Rückenlehnen mit höhenverstellbaren Kopfstützen nimmt man bequem Platz, um die heilsame Tiefenwärme der Infrarot-anwendung wirken zu lassen und zu geniessen.

Repad, www.repad.com

13
WOHLTAT

Von klassisch oder rustikal bis modern, holzbeheizt oder mit Elektroofen, mit diversen Beleuchtungsmöglichkeiten, verschiedenen Holzarten und Voll- oder Teilverglasungen ist alles möglich für eine Wohltat für Körper und Seele. Ob für drinnen oder draussen, ob für kleine oder grosse Abmessungen, bei Suomi Saunabau ist jede Sauna ein Unikat.

Suomi Saunabau, www.suomisaunabau.ch



WETTBEWERB

Knuspriges Brot wie frisch vom Bäcker: Mit dem neuen Croustina Brotbackautomat

Umbauen + Renovieren verlost unter allen Einsendungen drei Croustinas von Panasonic im Wert von je CHF 359.-.

Brotliebhaber aufgepasst! Mit Croustina präsentiert Panasonic einen Backautomaten, der Brote so knusprig wie frisch vom Beck produziert. Die einfache Handhabung und die grosse Vielfalt an Rezepten eröffnen kulinarische Möglichkeiten in der eigenen Küche. Egal ob erfahrener Hobby- oder ambitionierter Gelegenheitsbäcker – mit dem Croustina lassen sich tolle Backergebnisse schnell und bequem auf den Frühstückstisch zaubern.

In die noch warme Brotscheibe zu beissen, ist ein ganz besonderer Genuss. Und das Beste daran ist die schöne feste Brotkruste. Mit dem Croustina von Panasonic sind diese Gaumenfreuden nun auch ohne Grossmutter's Backkünste möglich. Kneten, Gehen, Backen – jede Stufe bei der Herstellung eines Brotes wurde von Panasonic optimiert. Es entsteht ein fester Teig von feinporiger Konsistenz, der mit blossen Händen nur sehr aufwendig herzustellen wäre.

Im Rahmen des internationalen Red Dot Design-Wettbewerbs erhielt Panasonic für Croustina kürzlich auch den Red Dot Award. Mit seinem schlichten und platzsparenden Design passt der Brotbackautomat optimal in jede Küche.

Weitere Informationen unter www.panasonic.com

So nehmen Sie am Wettbewerb teil:

Im Internet unter www.metermagazin.ch oder senden Sie eine Postkarte (bitte keine Briefe) an:
Archithema Verlag AG, Wettbewerb, «Croustina»,
Rieterstrasse 35, 8002 Zürich.

Einsendeschluss: 14. Oktober 2019.

Die Gewinner werden in Umbauen + Renovieren veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Panasonic

Croustina





1 Ein grosses Bücherregal tritt an die Stelle einer Schrankwand aus den 1990er-Jahren, die nicht so recht zum pavillonartigen Stil des Souterrains passen wollte. Die Farbgebung des Raums ist an diejenige des Erdgeschosses angelehnt.



1

Rückkehr der Farben

StudioBoA haben eine herrschaftliche Villa in Lenzburg durch die Erneuerung der inneren Oberflächen und den Einsatz von Farbe sowie natürlichen Materialien von ihrem 1990er-Jahre-Groove befreit.

Text: Britta Limper, Fotos: Jürg Zimmermann



2

2 Nur eine von zwei Treppenanlagen, die das Haus ursprünglich flankierten, ist erhalten geblieben. Die Lukarnen wurden 1990 eingebaut, als das Dachgeschoss zu Wohnraum umgenutzt wurde.



Das Grundkonzept klingt einfach und ist das Gegenteil des Vorgefundenen.

Stolz wacht Schloss Lenzburg, eine der ältesten und bedeutendsten Höhenburgen der Schweiz, vom Schlossberg aus über die Stadt und ihre Bewohner. Direkt unter dem wehrhaften Bau, in unmittelbarer Nähe zur Altstadt, konnte ein junges Paar eine Villa erwerben, deren ältester Teil auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurückgeht. Nach einer Beratung durch StudioBoA über den Zustand des Hauses stand die Entscheidung zum Kauf schnell fest. «Rein technisch hätte an dem Gebäude gar nichts gemacht werden müssen», sagt der Architekt Benjamin Hadorn, der den damaligen Zustand des Hauses als «gut und kitschig» bezeichnet. Doch der Innenausbau, der grösstenteils aus den 1990er-Jahren stammte, wollte nicht so recht zum Haus passen. Der erste Gedanke der Bauherrschaft

galt der Öffnung. Eine repräsentative Treppe zwischen Erd- und Dachgeschoss sollte die grosszügige Eingangshalle aufwerten.

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte des Gebäudes zeigt, dass es schon oft grosse Veränderungen erfahren hatte. Errichtet als eingeschossiger Pavillon im Stil des Neoklassizismus mit einer fein gegliederten Fassade aus Mägenwiler Muschelkalk, wurde der Bau um 1870 um einen darüberliegenden Gebäudeteil aufgestockt, der vermutlich zunächst als Festsaal genutzt wurde. Die heutige Raumaufteilung und somit die Nutzung als Wohnräume erfolgte wahrscheinlich um 1945. 1990 schliesslich wurde auch das Dachgeschoss zu Wohnraum ausgebaut. Die schmalen Treppen, die die Geschosse miteinander verbinden, sind hinter Türen verborgen, sodass jede Etage auto-

nom genutzt werden kann. Trotz der heterogenen Bausubstanz strahlt das Gebäude, das in einer grosszügigen Gartenanlage mit altem Baum- und Pflanzenbestand steht, äusserlich eine erhabene Ruhe aus. Vor allem auf seiner der Stadt zugewandten Schauplatz fasziniert es mit einem edlen, herrschaftlichen Ausdruck, der nicht zuletzt von der geometrischen Fassadeneinteilung herrührt. Obwohl die Villa seit den 1960er-Jahren unter Denkmalschutz steht, war im Inneren leider kaum noch etwas von der historischen Bausubstanz vorhanden.

Das Haus erobern

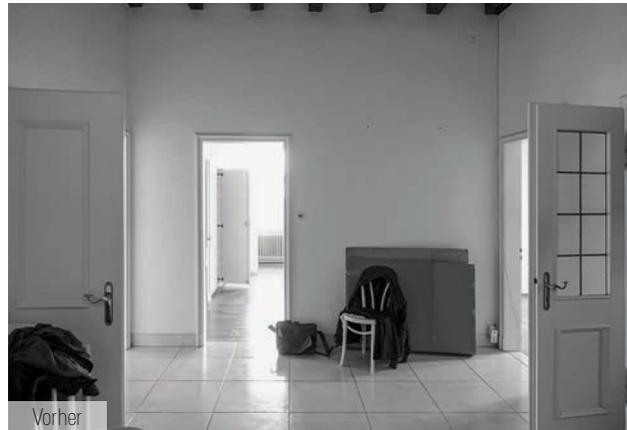
In intensiven Gesprächen haben die Architekten die Bauherrschaft darin unterstützt, die für sie dringlichsten Wünsche herauszufinden. Da das Budget nach dem Kauf des Hauses >



Nachher

3 Wände und Decken wurden vom groben Abrieb befreit und mit Glattputz versehen. Keramische Bodenplatten ersetzen die Zementfliesen aus den 1990er-Jahren.

Nachher Der Durchbruch wurde durchgestanzt, während die anderen Durchbrüche im Erdgeschoss, etwa der zum Wohnraum, konventionell ausgeführt wurden. (vgl. Bild 5)



Vorher

Vorher In den 1990er-Jahren wurde versucht, mit hellen Bodenfliesen und weissen Wänden Helligkeit in die Eingangshalle zu bringen. Die Folge war eine kühle Atmosphäre, die durch die nur schmalen und mit Türen versehenen Durchgänge zu den angrenzenden Räumen unterstrichen wurde.

4 Im Wohnzimmer war noch am meisten historische Bausubstanz vorhanden, so auch ein alter Kachelofen, der noch immer funktionstüchtig ist.



4

« Um die Präsenz des Aussenraums
im Inneren der Villa zu stärken, haben
wir die Räume dunkler gestaltet. »

Benjamin Hadorn, Architekt





Nachher



Vorher

5 Der neue Durchbruch, der an der Stelle eines verschlossenen alten Durchbruchs liegt, öffnet den Blick bis in den Arbeitsbereich.

Nachher Der Boden wurde mittels Ausgleichsplatten leicht angehoben, um eine einheitliche Höhe des neuen Parketts mit den angrenzenden Räumen zu erreichen.

Vorher Das Esszimmer war ein schmaler und wenig einladender Raum. Durch die beiden Fenster kann das Tageslicht heute dank des grossen Durchbruchs bis in die Eingangshalle dringen.

6 Das Fischgrätparkett ersetzt die weissen Bodenplatten. Die Holzbalkendecke wurde mit einer Gipsdecke verkleidet.

> begrenzt war und die heutigen Bewohner hohe Ansprüche an die Qualität des Umbaus stellten, entschied man sich dazu, diesen zu etappieren und in der ersten und wichtigsten Phase den Fokus auf die öffentlichen Bereiche zu richten. Zumal der Schlafbereich im Dachgeschoss und auch die Küche in einem guten Zustand waren und für die nächsten Jahre so genutzt werden konnten. «Wir haben ein Dossier mit Preisen erstellt und dann miteinander abgestimmt, was wirklich realisiert werden soll», sagt der Architekt Martin Arnold, «diese pragmatische Herangehensweise hat sich auch bei anderen Projekten bewährt.» So war auch die neue Treppenanlage schon bald kein Thema mehr. Viel offensichtlicher war, dass mit der Gestaltung der Innenräume eine Harmonie mit der Architektur des Hauses hergestellt werden musste.

Das Grundkonzept klingt einfach und ist das Gegenteil des Vorgefundenen. Um die Präsenz des Aussenraums im Inneren der Villa zu stärken, werden die Räume dunkler gestaltet. Das kalte Weiss an Wänden, Böden und Decken gehört der Vergangenheit an. Ein Durchbruch von der Eingangshalle zum Essbereich holt die Stadt bis in die Tiefen des Hauses. In der Ausführung verlangt das Konzept viel Feingefühl und einen differenzierten Einsatz der Farben: Der Helligkeitsprogression folgend, werden immer hellere Farben eingesetzt, je näher ein Raum zum Ausblick liegt. Die Farben, die dem Blau-Grün-Spektrum angehören, werden ausserdem pro Raum und Ebene ein- >

6





Vorher



Nachher

Vorher Das Badezimmer war vor dem Einbau funktional und schlicht, entsprach aber in seiner Ausstattung nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Nachher Die alten Apparate wurden entfernt und durch neue ersetzt. Wo heute ein Einbauregal ist, war früher – kaum zu glauben – eine tief gelegte Dusche.

« Wir haben mit unseren Eingriffen alte Elemente zeitgemäss interpretiert. »

Martin Arnold, Architekt

> gesetzt, nicht pro Material. Das heisst, dass zum Beispiel Türgewände und Sockelleisten in derselben Farbe gestrichen werden wie die Wände, was die einzelnen Elemente in ihrer Funktion hervorhebt. «Wir haben mit unseren Eingriffen alte Elemente zeitgemäss interpretiert», erläutert Martin Arnold. Am dunkelsten ist die Halle gestrichen – eine Anspielung auf die vormals introvertierte Verteilerfunktion in Richtung hellerer Räume. Dank des Durchbruchs ist sie neu Teil des Wohn- und Essbereichs. Die Zusammengehörigkeit der Räume wird auch durch den einheitlichen Bodenbelag betont. Das Fischgrätparkett im Wohnzimmer konnte, abgeschliffen und neu geölt, erhalten werden und wurde in Eingangshalle und Esszimmer mit neuen Bodenbelägen

ergänzt. Auch sonst hielt das Wohnzimmer mit einer Holztaferdecke und einzelnen Brusttäfeln die beste Bausubstanz parat. Durch einen weiteren Durchbruch zwischen Wohn- und Essbereich wurde die ursprüngliche Enfilade, die bis zum Arbeitszimmer reicht, wieder hergestellt. Die einheitliche Gestaltung zieht sich ins Badezimmer weiter. In Anspielung an das Fischgrätparkett in den anderen Räumen wurde auch hier diese Verlegetechnik für die Plattenbeläge angewendet, eine Herausforderung für die Handwerker.

Eins zum anderen

Das Zimmer im Souterrain, dem aufgrund des direkten Zugangs zum Garten eine besondere Bedeutung zukommt, folgt von den Materiali-

en und Farben her der Gestaltung des Erdgeschosses. Die vorhandenen Schreinerarbeiten wurden abgebrochen und durch ein grosszügiges Bücherregal ersetzt. Die neuen Fensterbänke sind mit einer Profilierung versehen und passen sich damit dem Stil des Hauses an.

Dank guter Planung und perfekt miteinander interagierender Handwerker konnte der gesamte Umbau in nur zwei Monaten realisiert werden. Und obwohl die neuen Besitzer erst vor einem Jahr eingezogen sind, spürt man die Zufriedenheit und tiefe Verbundenheit mit ihrem neuen Zuhause, die sie nicht zuletzt auch mit der passenden Einrichtung und Dekoration der Räume beweisen. So tragen sie das Ihre dazu bei, der Villa in Lenzburg ihren Stolz zurückzugeben. <

StudioBoA

Umbau Villa in Lenzburg



Die Architekten

Martin Arnold (links) und Benjamin Hadorn-Bollmann haben ihr Architekturbüro StudioBoA 2015 gegründet. Bereits während ihres Studiums an der ETH Zürich arbeiteten sie eng zusammen, wodurch sie ein gemeinsames Verständnis für Räume, Formen und Architektursprache entwickelten.

Kontaktadressen

Architektur

StudioBoA
Birmensdorferstrasse 80
8003 Zürich
T 079 936 89 85
www.studioboa.ch

Baumeister- und Gipserarbeiten

Wanner & Lott AG, Regensdorf
www.wannerlott.ch

Elektroanlagen

R. Suter AG, Schafisheim
www.elektrosuter.ch

Sanitäranlagen

Rohr Gebäudetechnik AG, Wallisellen
www.rohr.ag

Metallbau

Eggmann Metallbau AG, Rohrbach
eggmann-metallbau@bluewin.ch

Schreiner

Meier & Mathis Schreinerei GmbH, Lenzburg
www.mm-l.ch

Bodenbeläge Plattenarbeiten

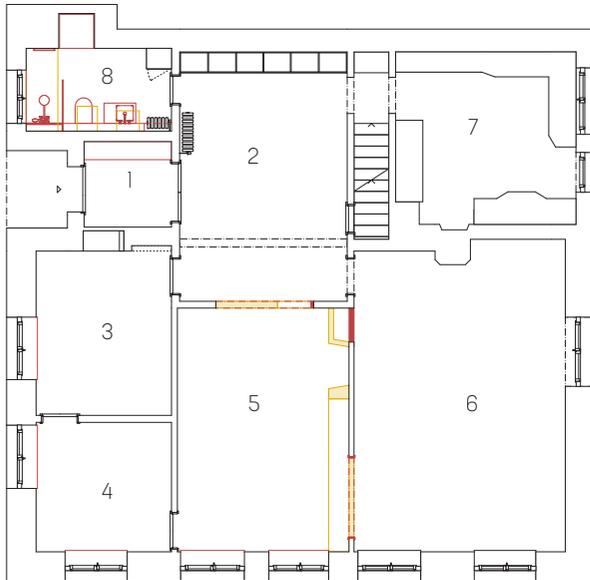
Platton GmbH, Schmerikon
www.platton.ch

Bodenbeläge aus Holz

Müller Boden GmbH, Mettmenstetten
www.muellerboden.ch

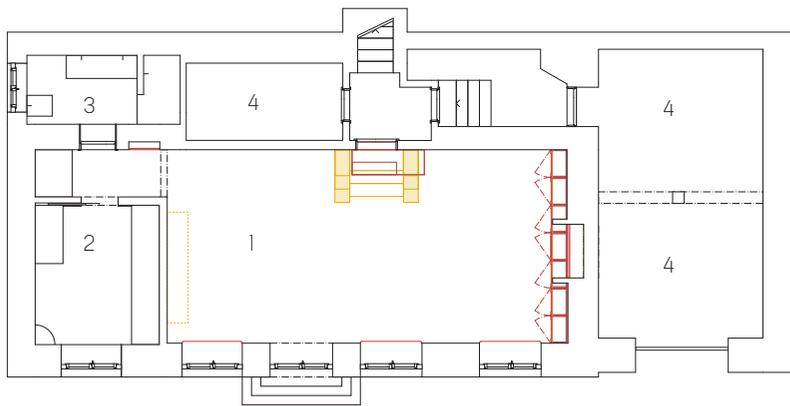
Innere Oberflächenbehandlung

Huggenberger Maler AG, Thalwil
www.huggenberger-maler.ch



Erdgeschoss

- 1 Entree
- 2 Eingangshalle
- 3 Gästezimmer
- 4 Arbeitszimmer
- 5 Esszimmer
- 6 Wohnzimmer
- 7 Küche
- 8 Badezimmer



Souterrain

- 1 Gartenzimmer
- 2 Küche
- 3 Badezimmer
- 4 Kellerraum





Abo

Jetzt abonnieren und dreifach profitieren!



* Prämienangebote gelten nur für Neukunden in der Schweiz.



Das Schweizer Magazin für Modernisierung erscheint sechsmal pro Jahr. Umbauen + Renovieren bietet Ihnen anschauliche Reportagen aus den Bereichen Umbau und Sanierung, Werterhaltung und Renovation sowie Umnutzung und Ausstattung. Dazu praktisches Wissen über Ausbau, Haustechnik, Baubiologie und Gestaltungsfragen vom Grundriss bis zur Farbe.

Prämie Nr. 1*

Arve-Raumduft-Set 110 ml

Dieser Raumduft schafft eine angenehme, vitalisierende Atmosphäre. Für die Herstellung wird Arvenöl aus kontrollierter Bio-Wildsammlung verwendet. Die beruhigende Wirkung des Arveduftes war schon unseren Vorfahren bekannt. Es schläft sich besser in einem Arvenzimmer; die Herzfrequenz sinkt und Entspannung und Regeneration werden gefördert. Weitere Öle aus dem Alpenraum, kombiniert mit feinen Zitrusdüften, machen den Duft zu einem unvergesslichen Erlebnis.

* Prämie für ein 2-Jahres-Abo ohne Zuzahlung

Sie haben nur Vorteile!

1. Umbauen + Renovieren kommt pünktlich und bequem zu Ihnen nach Hause.
2. Sie sparen 15% beim 1-Jahres-Abo (CHF 43.– statt CHF 51.–) und 25% beim 2-Jahres-Abo (CHF 77.– statt CHF 102.–) gegenüber dem Einzelverkaufspreis.
3. Als Dankeschön erhalten Sie eine Prämie Ihrer Wahl.



Prämie Nr. 2* Egg Teelichthalter

Die schönen Teelichthalter haben eine besondere organische Form. Sie sind aus mit Messing beschichtetem Eisen gefertigt. Das Material liegt im Interior-Bereich im Trend. Wo immer die Teelichthalter platziert werden, setzen sie einen schönen Akzent. Das goldene Metall bringt Wärme und Glanz in jede Einrichtung.

Masse: L 6,7 x B 6 cm, H 2,4 cm

3er-Set Teelichthalter ohne Kerze

* Prämie für ein 1-Jahres-Abo, ohne Zuzahlung

Prämie Nr. 3*

Kleiderbügel-Set Hang von Hay

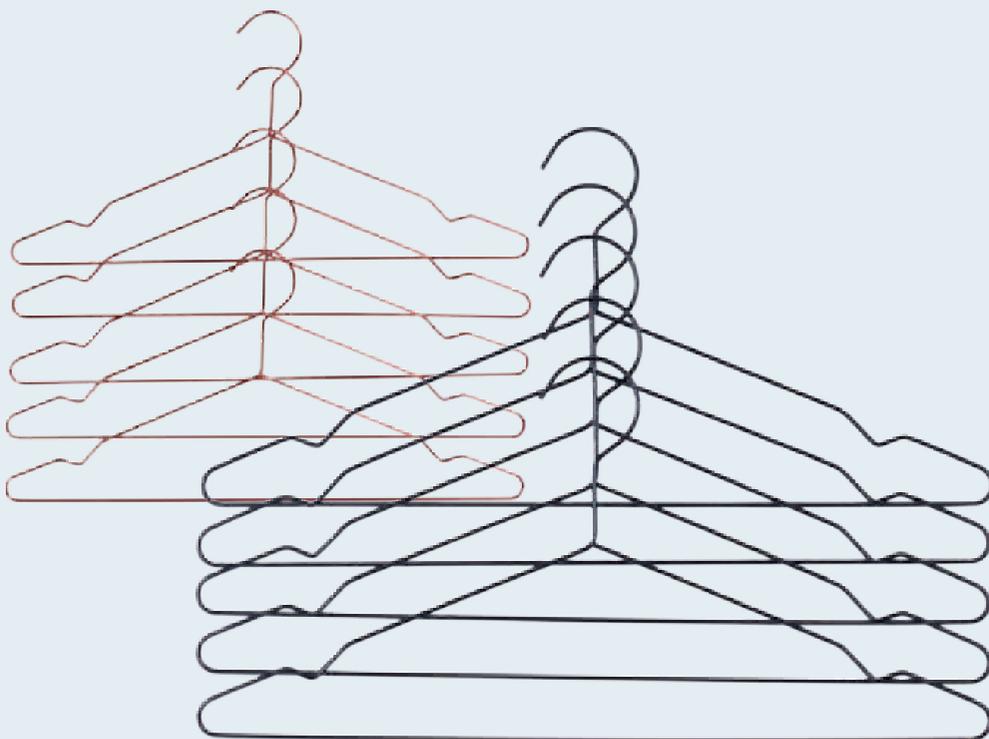
«Einfach ein Kleiderbügel – präzise Form und gerade so viel Material wie nötig. Eigentlich komisch, dass vor Hay nur die chemische Reinigung darauf gekommen ist», meint Domenic vom Shop Norkind. Das Set besteht aus fünf Kleiderbügeln, die aus beschichtetem Stahl sind. Die Hang-Bügel sind filigran, tragfähig und aus feinem Material hergestellt.

Format: 20 x 42 cm

Farben: Schwarz oder Kupfer

Material: Stahl

* Prämie für ein 1-Jahres-Abo ohne Zuzahlung



Bestellen Sie noch heute!

Online auf www.metermagazin.ch/abo

Anrufen unter: 071 844 91 56

Faxen an: 071 844 93 45

E-Mail an: abo@archithema.ch

Auch als
eMagazine



www.metermagazin.ch/emag



Günstige Alternativen zu den Banken

Die Finanzierung der eigenen vier Wände oder eines Umbaus ist Vertrauenssache. Trotzdem geht es auch um Zinskosten und die Suche nach dem günstigsten Angebot. Wer als Kreditnehmer alle Möglichkeiten ausloten will, sollte unbedingt Offerten von Pensionskassen und Versicherungen einholen.

Text: Jürg Zulliger, Illustration: Andrea Forgacs

Beim Stichwort Hypothek denken die meisten Leute an die Produkte von Banken. Schliesslich sind die gängigen Finanzierungen wie Festhypotheken, Libor- (bis Ende 2021) oder variable Finanzierungen oder Baukredite seit Jahrzehnten die absolute Domäne der hiesigen Banken. Über Jahre waren Hypotheken für den Bankensektor zugleich ein lukratives Geschäft und versprachen relativ sichere Erträge bei nur sehr geringen Kreditausfällen.

Das gesamte Volumen an Hypotheken in der Schweiz hat inzwischen die 1000-Milliarden-Schwelle überschritten. Die wichtigen Player wie Kantonal- und Raiffeisen- sowie Grossbanken decken den Löwenanteil ab. Von Nicht-Ban-

ken stammen bisher nur etwa fünf bis sechs Prozent aller Wohnbaufinanzierungen.

Doch das ändert sich jetzt: Der Finanzdienstleister Moneypark teilt mit, dass bei den 10-jährigen Festhypotheken aktuell rund die Hälfte der vermittelten Kredite von Nicht-Banken stammt. Die grossen Versicherungen wie Swiss Life, Axa, Mobiliar, Generali, Helvetia etc. sowie die Pensionskassen werden voraussichtlich weiter zulegen. Das hat vor allem zwei Gründe: Angesichts tiefer Zinsen sind diese Anbieter daran interessiert, ihr Kapitel längerfristig in Schweizer Hypotheken zu investieren. Zweitens glänzen die Versicherungen und Pensionskassen vor allem bei den langen Festhypotheken mit attraktiven Zinsangebo-

«Das gesamte Volumen an Hypotheken in der Schweiz hat inzwischen die 1000-Milliarden-Schwelle überschritten.»

ten. 10-jährige Laufzeiten sind oft etwa 0,2 Prozent günstiger. Ein Sprecher von Swiss Life sagt dazu: «Wir bieten praktisch alle üblichen Hypotheken analog wie die Banken an.» Swiss Life gewährt maximal Laufzeiten bis zu 25 Jahren (bei den Banken sind 1 bis 10 Jahre üblich). Helvetia schreibt in einer Stellungnahme, maximal 20 Jahre Laufzeit anzubieten. Weiter legt die Versicherung Wert auf den Hinweis, dass auch Renovationsfinanzierungen möglich sind. Und zwar im Rahmen von Anschlussfinanzierungen (das heisst bestehende Finanzierung) und im Rahmen der eigenen Bewertung der Immobilie. Helvetia bewilligt wie sonst bei Banken üblich bis zu 80 Prozent des eigenen Schätzwerts der Liegenschaft. Wie gross das Interesse am Hypothekensegment ist, belegt noch eine wesentliche Information zum Hintergrund der verschiedenen Broker und Vermittler im Hypothekengeschäft: Im Jahr 2016 übernahm die Versicherung Helvetia die Mehrheit am Finanzdienstleister Moneypark. Das stark digital und online ausgerichtete Unternehmen vermittelt vor allem Hypotheken und Geldanlagen und bezieht bei Marktvergleichen bis zu 100 verschiedene Anbieter mit ein.

Modalitäten

Etwas weniger Publizität gibt es zur Frage der Vorbedingungen und Einschränkungen bei der Kreditvergabe. Immerhin darf nicht vergessen werden, dass vor allem die Versicherungen ja im Kernbereich eben Versicherungsprodukte vermarkten – also Lebensversicherungen, Vorsorgelösungen, Sach- und Autoversicherungen etc. Florian Schubiger von Vermögenspartner in Zürich sagt dazu: «Hypotheken von Nicht-Banken sind grundsätzlich interessant. Es liegt im Interesse der Kunden, eine möglichst grosse Auswahl zu haben und letztlich frei auswählen zu können.» Im Allgemeinen seien die Versicherungen und Pensionskassen konservativer und vorsichtiger: Das gilt hinsichtlich der maximal bewilligten Kredithöhe, bei der kritischen Prüfung der Tragbarkeit (Einkommen des Darlehensnehmers), aber auch bei der Schätzung einer Liegenschaft.

Laut Schubiger kommt es auch immer wieder vor, dass Versicherungen eine Kreditbewilligung an Gegengeschäfte koppeln. Das heisst: Die Hypothek wird letztlich nur gesprochen, wenn der Kunde auch eine Lebensversicherung abschliesst. «Die Versicherungen verlangen oft, dass Amortisationen indirekt über eine

Versicherungspolice geleistet werden», so der unabhängige Experte von Vermögenspartner. In Einzelfällen sei es schon vorgekommen, dass die Versicherung diese Vorbedingung sehr kurzfristig kommuniziert hat – was die Kunden, die ein Eigenheim kaufen wollen, natürlich arg unter Druck setzt.

Die Unterschiede

Hinzu kommen noch einige weitere Unterschiede, die für die Praxis relevant sind: Pensionskassen und Versicherungen sind nicht permanent und strategisch im Hypothekerbereich aktiv. Anschlussfinanzierungen für schon bestehende Kunden dürften immer möglich sein; aber je nach Lage im Zins- und Marktumfeld werden sich manche Anbieter eher wieder zurückziehen.

Die meisten Nicht-Banken führen im Übrigen keine kurzfristigen Libor- bzw. Geldmarkthypotheken im Angebot. Diese Produkte gelten nach wie vor als klassische Instrumente aus der Welt der Banken. Kommt dazu, dass die PKs und Versicherungen oft kein eigenes Vertriebsnetz führen und die Hypotheken über Vertriebspartner wie Moneypark oder Comparis platzieren. <



Jürg Zulliger

Jürg Zulliger arbeitet als Buchautor und freier Journalist. Seine Fachgebiete sind Immobilien und Bauen. Er publiziert regelmässig in «Tages-Anzeiger», «Beobachter», «Immobilien Business», in der «Handelszeitung» sowie weiteren Publikationen. jzulliger@hispeed.ch

Literatur

Hypotheken

Michael Kunzmann, Nicola Waldmeier; VZ-Ratgeber; 112 Seiten; erhältlich im Buchhandel; ca. CHF 30.–

Vermittler von Hypotheken und Online-Vergleiche

Moneypark

Vermittelt Hypotheken von rund 100 verschiedenen Anbietern, darunter vielen Banken, aber auch zahlreichen Versicherungen und Pensionskassen. Der Dienstleister wurde 2016 mehrheitlich von der Helvetia übernommen.

Moneyland.ch

Schweizer Online-Vergleichsdienst für Banken, Versicherungen, Telekom und Hypotheken.

Comparis

Der Internet-Vergleichsdienst ist bereits 1996 gegründet worden. Bietet eine Marktübersicht zu Krankenkassen, Immobilien und auch zu Hypotheken.

Homegate.ch

Ratgeber und Online-Vergleich des Immobilienportals [ZKB, UBS, Moneypark etc.].

Hypomat.ch

Online-Vertriebskanal der Glarner Kantonalbank.

Credit Exchange

Neue Online-Plattform mit verschiedenen Partnern aus dem Banken- und Versicherungsbereich; gemeinsam gegründet mit Ernst & Young und Swisscom.

Valuu.ch

Ratgeber rund um die Finanzierung aus dem Haus Postfinance. Marktvergleich von Hypotheken [auch Drittanbieter, nicht nur Postfinance]. Im Fokus sind Ablösungen von Hypotheken.

SWISS MADE



Geberit

Innovativ und engagiert

Mit Sanitärtechnik machte sich Geberit einen Namen und wurde zum europäischen Marktführer. Seine Kompetenz wendet das Unternehmen inzwischen auch für umfassende Badezimmerlösungen an.

Music ertönt, wenn einer der selbstfahrenden Transportwagen anrollt. Mit einer Ladung fertig montierter und verpackter Dusch-WCs entfernt er sich wieder. Bis dahin ist Handarbeit gefragt: Bis zu 250 Komponenten setzen die Mitarbeitenden im Geberit-Werk in Rapperswil-Jona zu den verschiedenen «Geberit AquaClean»-Modellen zusammen. Damit jeder Handgriff sitzt und die Dusch-WCs am Ende die strenge Qualitätskontrolle passieren, sind die Arbeitsstationen und die Abläufe perfekt organisiert – und werden ständig weiter optimiert. In der Werkhalle nebenan werden Betätigungsplatten, Formstücke für Abwassersysteme und weitere Kunststoffspritzguss-Komponenten produziert. So wie hier in Jona sind auch das zweite Schwei-

zer Werk in Givisiez und die 27 weiteren weltweit spezialisiert; eine ausgeklügelte Logistik minimiert Lagerflächen und Transportwege und damit auch den Ressourcenverbrauch.

Die global tätige Geberit Gruppe hat in Jona ebenso ihren Hauptsitz wie die Schweizer Vertriebs AG. Auch die Forschung und Entwicklung für Europa ist hier konzentriert, gut zwei Kilometer entfernt von der Rapperswiler Altstadt, wo vor über 140 Jahren der Grundstein für das Unternehmen gelegt wurde. Die Söhne des Firmengründers bauten in der väterlichen Spenglerei mit Blei ausgeschlagene Holzspülkästen. Ab 1952 führten Spülkästen aus Kunststoff zu einem markanten Aufschwung. Nach und nach verbreiterte das international expandierende Unternehmen sein

Angebot in den Bereichen Abwasser-, Frischwasser- und Installationssysteme und ist heute auch «vor der Wand» im Badezimmer präsent. Nicht nur mit Dusch-WCs, Betätigungsplatten oder Abläufen für bodenebene Duschen, sondern seit einer grossen Akquise im Jahr 2015 auch mit Sanitärkeramik und Badmöbeln. Wie bei den Systemen «hinter der Wand» steht die Funktionalität im Fokus; Technik und Design gehen bei der Produktentwicklung von Beginn an Hand in Hand. Wenn sowohl die im Bad sichtbaren Elemente wie auch die Technik dahinter aus einer Hand stammen und optimal aufeinander abgestimmt sind, vereinfacht das die Arbeit der Planer und der Installateure und hat für die Endkunden den Vorteil von funktionalen und reinigungsfreundlichen und somit

1 Jeder Griff sitzt: Im Werk in Jona werden die verschiedenen Geberit-Dusch-WCs von Hand zusammengebaut und anschliessend geprüft.

2 Rund 82 Minuten dauert es, die bis zu 250 Komponenten des Premi-ummodells «Geberit AquaClean Mera» zusammenzufügen.

3 Formvollendet und mit innovativen Funktionen: «Mera» bietet jeglichen Komfort. Von der aufwendigen Technik ist nichts mehr zu sehen.

4 Höchste Funktionalität im schlichten Design: Die neue Badserie «Geberit One» vereint die Kompetenzen vor und hinter der Wand.

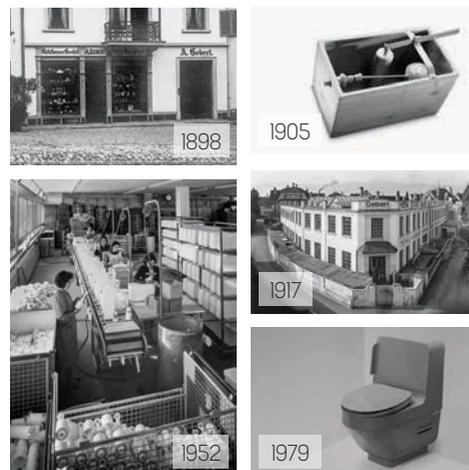


sehr komfortablen Produkten. Diese Attribute treffen natürlich auch auf die Dusch-WCs zu – mit deren Entwicklung Geberit sich schon seit den 1970er-Jahren beschäftigt. Seit der Neulancierung vor zehn Jahren unter dem Namen «AquaClean» und zahlreichen patentierten Entwicklungen gewinnt das Thema spürbar an Relevanz.

Geberit hat es sich zum Ziel gesetzt, mit innovativen Sanitärprodukten und konsequenter Nachhaltigkeitsorientierung die Lebensqualität zu verbessern. Damit ist nicht nur unser Komfort gemeint, sondern auch der Zugang zu sauberem Wasser, wo dies keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb investiert Geberit nicht nur in die eigene Entwicklung, sondern engagiert sich auch darüber hinaus. kk



Geberit
Schachenstrasse 77
8645 Jona
T 055 221 61 11, www.geberit.ch



Meilensteine

1874 Anfänge am Engelplatz

Caspar Albert Melchior Geberit eröffnet einen Spenglereibetrieb in der Altstadt von Rapperswil SG. Ab 1898 führt er Werkstatt und Laden in einer Liegenschaft gegenüber.

1905 Grundstein für Wachstum

Die Söhne Albert Emil und Leo Geberit bauen den ersten mit Blei ausgeschlagenen Holzspülkasten «Phönix». Nach dem Tod des Gründers übernehmen sie 1909 den Betrieb.

1917–1919 Fabrikneubau Falkenstrasse

Im heutigen Kulturzentrum *Altefabrik werden zunächst Spülkästen hergestellt, zudem Siphons und Absperrventile aus Blei.

1935 Start Kunststoffverarbeitung

Ab 1952 auch zu Spülkästen.

1953 Neuer Markenname

«Geberit» wird als Schutzmarke eingetragen. Heinrich und Klaus Geberit bauen eine internationale Unternehmensgruppe auf.

1962 Werkneubau in Jona SG

Geberit zieht an den heutigen Standort.

1978/1979 Erste Dusch-WCs

Erst wird der Dusch-WC-Aufsatz «Gebrella» und im Jahr darauf die erste Komplettanlage «Geberit-O-Mat» eingeführt.

1991/1997 Umstrukturierungen

Die Gründerfamilie zieht sich aus der operativen Geschäftsführung zurück. Es folgt eine Neustrukturierung. 1997 verkaufen die Familienaktionäre das Unternehmen. 1999 erfolgt der Schritt an die Schweizer Börse.

2009 Geberit AquaClean

Das Dusch-WC wird neu lanciert.

2015 Badezimmerlösungen aus einer Hand

Mit der Übernahme von Sanitec und damit zahlreicher Keramikmarken wird Geberit zum Anbieter umfassender Badlösungen.



1 Individualität wird bei der Alpnach Küchen AG grossgeschrieben. Die Küchen werden ganz nach den Wünschen der Kunden gefertigt.

2 In den Schränken findet sich ausreichend Stauraum, um alle wichtigen Utensilien zu versorgen.

3 Die Küchen überzeugen auch durch ihre ausgeklügelte Innenausstattung.



Kundennutzen im Mittelpunkt

Der Name Alpnach Küchen AG steht für Küchen mit einem Plus an Stauraum und Ergonomie – und das seit nunmehr 20 Jahren.



Unter dem Slogan «die individuelle schweizer markenküche» bietet die Alpnach Küchen AG massgefertigte und auf die Kundenwünsche angepasste Küchen an. Bei den Fachhandelspartnern, in den vier eigenen Verkaufsfilialen und dem Produktionsstandort Strengelbach, Kanton Aargau, können dem Kunden vielseitige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. 20 Jahre Erfahrung im Küchenbau ermöglichen eine reibungslose Auftragsabwicklung.

Mit einer vergrösserten Möbelhöhe im Unterbau bietet die Alpnach Küchen AG dem Kunden eine verbesserte Ergonomie für den Nutzer, indem sich die Arbeitsfläche auf einer angenehmeren Höhe befindet. Mit einem vergrösserten Stauraum finden das Geschirr, Pfannen und weitere Küchenhelfer einen geeigneten Platz, sodass sich der Nutzen der Küche

erhöht. Zudem sorgt die geringe Sockelhöhe für ein ästhetisches Wunschbild für offenes Kochen und Wohnen.

Neben der Standard-Möbelfarbe Weiss fertigt die Alpnach Küchen AG auf Kundenwunsch die Möbel auch in Schwarz. Die Innenleben der Möbel werden ebenfalls auf die Möbelfarbe angepasst. Die Küchen lassen sich zudem mit unterschiedlichen Gestaltungskomponenten den Kundenwünschen anpassen. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, durch das Hinzufügen von offenen Regalen in der Kochinsel oder unterhalb der Oberbauten für einen dekorativen Mehrwert im Raum zu sorgen. mtg

Alpnach Küchen AG

Bergackerweg 5, 4802 Strengelbach

T 062 746 86 86, www.alpnachkuechen.ch

Brot Schubladen

hochwertig • praktisch • hygienisch

Highlights:

- Nach vorne zu öffnende Brosamenlade
- Verdeckte Vollauszüge, Einzugsdämpfung
- Edles Schneidebrett inklusive Brotmesser
- Nachrüstbar in praktisch jeder Küche

Erhältlich bei Ihrem Schreiner www.brot Schublade.ch



HOUZY - IHR DIGITALER EIGENHEIM-MANAGER

Mit Houzy haben Sie Ihr Haus in wenigen Klicks erfasst und immer digital im Griff!

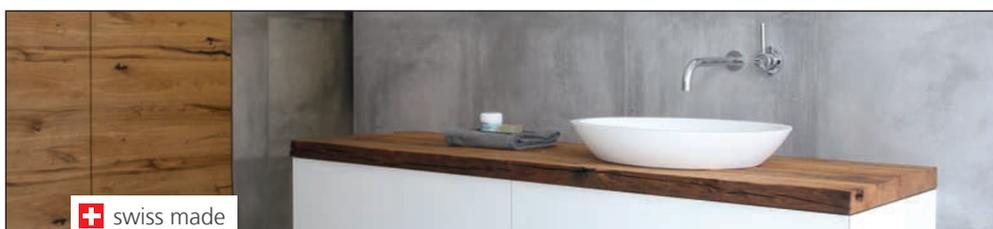
Jetzt registrieren und HouzyPremium im Wert von **CHF 216.-** geschenkt bekommen! Gutscheincode: **URBM19**

Einlösen bis zum 31.10.2019 auf www.houzy.ch/premium



Besuchen Sie uns in **Halle 5 Stand F09** auf der 50. Bauen & Modernisieren Messe Zürich vom 05.-08. September!

www.metermagazin.com



LOOSLI

**BADMÖBEL,
DIE BEGEISTERN.**

www.loosli.swiss



1 Der intelligente «SenseBoil»-Sensor unter der Glasplatte reduziert automatisch die Temperatur und verhindert so das Überkochen.

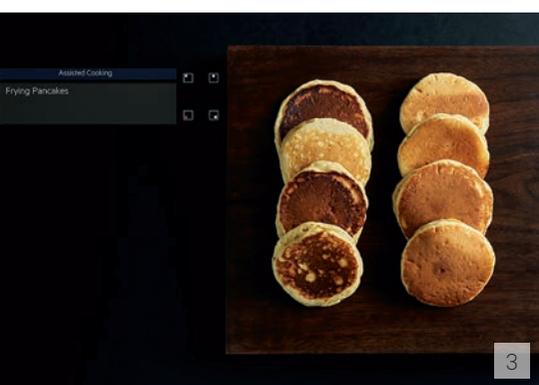
2 Starkoch Sebastian Gibrand präsentiert die neuen Kochgeräte der «Millennium Range».

3 In den integrierten «VarioGuide» wird das gewünschte Gericht eingegeben, dieser wählt automatisch die passende Kochstufe dafür.



Erfolgsgarant

Mit Spitzentechnologie und benutzerorientiertem Design heben die neuen «SensePro»-Geräte von Electrolux das Kocherlebnis auf eine ganz neue Ebene.



Sieht bei Ihnen auch keine Crêpe aus wie die nächste, kocht gelegentlich das Spaghettiwasser über, oder fragen Sie sich, wann die Pfanne heiss genug ist für das Steak? Mit «SensePro» aus der «Millennium Range» von Electrolux soll nun nichts mehr dem Zufall überlassen bleiben. Das schwedische Unternehmen hegt eine Affinität für Konzepte, die die Grenzen überschreiten und Bisheriges neu definieren. So zielen insbesondere die neuen «SensePro»-Geräte darauf ab, die Lücke zwischen künstlicher Intelligenz und professionellem Kochen zu schliessen.

Wir waren zu Besuch im Firmenhauptsitz in Stockholm und durften die neuen Geräte gleich selbst testen. Integraler Bestandteil war dabei das Induktionskochfeld «SensePro». Dieses ermöglicht es einem, ganz nach eigener In-

tuition zu kochen. Ob die Zubereitung einer feinen Sauce oder das perfekte Braten des Entrecôtes – im integrierten «VarioGuide» wird das gewünschte Gericht eingegeben, dieser wählt automatisch die passende Kochstufe dafür. Ein Speisethermometer teilt dabei der Induktionsplatte mit, wann sie die Temperatur verändern oder den Herd ganz ausschalten soll. Intuitives Kochen mit Garantie für perfektes Gelingen – genau dies ist die Vision von Electrolux.

Electrolux
 Badenerstrasse 587
 8048 Zürich
 T 044 405 81 11
www.electrolux.ch



LICHT SORGT FÜR LEBENSQUALITÄT

Dass Licht unseren Körper beeinflusst, ist schon länger bekannt – doch Konsequenzen ziehen die wenigsten daraus. Dabei ist eine gut abgestimmte Beleuchtung eine simple Massnahme für mehr Zufriedenheit, Energie und besseren Schlaf.

Licht tut gut – das merken wir vor allem dann, wenn es fehlt: Bei zu wenig Licht fühlen wir uns müde, unkonzentriert, und unsere Stimmung fällt in ein Tief. Doch woran liegt das?

Unser körpereigener Tagesrhythmus wird wesentlich durch das Tageslicht beeinflusst: So wird das Schlafhormon Melatonin dann ausgeschüttet, wenn wenig Licht vorhanden ist – dem Körper wird signalisiert, sich zu entspannen und auf Schlafen einzustellen. Unsere «innere Uhr» synchronisiert sich auf diese Weise mit dem Tagesrhythmus. Zu wenig oder falsches Licht kann dazu führen, dass dieser Rhythmus aus dem Gleichgewicht gerät – und das wirkt sich negativ auf unser Wohlbefinden aus.

Dabei ist die Lösung relativ naheliegend: Künstliche Beleuchtung sollte dem Helligkeits- und Farbverlauf der natürlichen Sonneneinstrahlung folgen. Studien haben gezeigt, dass Versuchspersonen unter solchen Lichtbedingungen nicht nur tagsüber aktiver sind, sondern

nachts auch besser ein- und durchschlafen. Lichtsysteme, die sich dem Tagesverlauf anpassen, werden heute erfolgreich in Bürogebäuden, Spitälern und Bildungseinrichtungen verwendet. Für den Wohnbereich bieten viele LED-Leuchten bereits unterschiedliche Weisslicht-Nuancen und sogar farbiges Licht. Kombiniert mit einer digitalen Steuerung kann so auch zu Hause einfach für Beleuchtung gesorgt werden, die dem eigenen Tagesrhythmus entspricht. Am besten lässt man sich diesbezüglich von einem Fachmann beraten, um die für die eigenen Bedürfnisse perfekte Lösung zu finden.

So oder so gilt: Auch wenn das richtige Licht zur richtigen Zeit das Tageslicht teilweise ersetzen kann – am besten für unseren Körper ist nach wie vor das Original. Achten Sie deshalb darauf, genügend Tageslicht in ihre Wohnung zu lassen. Oder auch einfach mal einen halbstündigen Spaziergang im Freien zu unternehmen.

So bleibt Ihre innere Uhr im Gleichgewicht

- Tagsüber sollten Sie eine Beleuchtung mit hohen Blauanteilen verwenden – das aktiviert den Körper.
- Abends wird warmweisses Licht empfohlen – es wirkt entspannend und stellt den Körper auf Schlaf ein. Vermeiden Sie ausserdem Lampen, die den Raum grossflächig erhellen: mit spotartiger direkter Beleuchtung wird der Schlaf weniger beeinträchtigt.
- Schalten Sie den Computer und andere Geräte mit Bildschirmen spätestens zwei Stunden vor dem Zubettgehen aus – ihr Licht hat einen hohen Blauanteil, was sich negativ auf den Schlaf auswirkt.
- Haben Sie das passende Licht für die gewählte Raumnutzung? Dezentere Beleuchtung im Badezimmer mag hübsch sein, fürs Rasieren oder Schminken ist sie aber wenig zweckmässig.

ELITE Electro-Partner – Ihr Elektriker

Der kompetente Ansprechpartner für die richtige Beleuchtung und alles andere rund um Strom: 1900 ELITE Electro-Partner garantieren persönliche Beratung, bedürfnisgerechte Planung und einwandfreie Installation.

Finden Sie den Elektriker ganz in Ihrer Nähe auf www.electro-partner.ch



50 Jahre Bauen & Modernisieren

Aktuelle Produkte, Planungstipps und Trends – an der Bauen & Modernisieren in Zürich, die vom 5. bis 8. September stattfindet, können sich Bauherrschaften und Fachpublikum auf den neusten Stand bringen.

bauen
MODERNISIEREN

5. – 8.9.2019
Messe Zürich

Die 50. Bauen & Modernisieren und die Eigenheim-Messe Schweiz finden vom 5. bis 8. September 2019 in den Messehallen Zürich statt.
www.bauen-modernisieren.ch

Patronat

Hauseigentümerverband Schweiz

Öffnungszeiten

Do + Fr 10 bis 18 Uhr
Sa + So 10 bis 17 Uhr

Preise

CHF 16.– Erwachsene
CHF 8.– Lernende/Studenten/AHV
Kinder bis 16 Jahre gratis

Die 50. Bauen & Modernisieren ist ein Grund zu feiern. Die Jubiläumsausgabe hält für die Besucherinnen und Besucher nebst Bewährtem viel Überraschendes und Neues bereit, wie zum Beispiel den Gratis Eintritt am Donnerstag und Bau-seminare, die zum spontanen Vortragsbesuch einladen. Drei nach Themen gegliederte offene Foren mit Loungebereich laden zum Zuhören und Mitdiskutieren ein. «Uns war wichtig, mehr Nähe zu schaffen und wichtige Informationen leichter zugänglich zu machen», so Jürg Kärlle, Leiter Kongress.

Die Aussteller zeigen auch in diesem Jahr die neusten Entwicklungen aus den verschiedensten Bereichen: von Küche, Bad und Fenster über Fotovoltaik für Dach und Fassade bis zu Smart Home und Tiny House. Erstmals ist auch der Verein Kleinwohnformen als vielver-

sprechende Bewegung für umweltschonendes Wohnen und minimalistischen Lebensstil mit einem Infostand dabei. Und wer sich für das Thema Innenausbau interessiert, wird ganz bestimmt auf seine Kosten kommen. Denn Innenarchitekten, Bodenleger, Malermeister und ausgebildete Farbgestalter beraten über Wohntextilien und Bodenbeläge bis hin zu Wänden.

Das Thema Energie wird am Heiz-Podium vertieft. SRF-Moderatorin Sonja Hasler ist am Samstag mit je einem Vertreter von Minergie, Holzenergie Schweiz, der Informationsstelle Heizöl, der Fachvereinigung Wärmepumpen sowie dem HEV-Schweiz-Präsidenten Hans Egloff im Gespräch zum Thema «Heizungsersatz – Öl/Gas oder erneuerbare Energien?». Die Bauen & Modernisieren verspricht einmal mehr eine äusserst abwechslungsreiche und informative Messe zu werden. mtg/bl

Forum Architektur Veranstaltungsreihe



ton Zürich – Analysen und Massnahmen

11.05 Zeitgemässe Architektur und Mobilität vereint im 2000-Watt-Areal

11.25 Glatt-Tower-Sanierung mit dreifach isolierter High-tech-Metall-Glas-Fassade

11.45 Wohnen und Mobilität in der Zukunft

12.00 Kurze Diskussion, Fragen

12.15 Apéro mit Networking

Welche Anforderungen stellen Dichte und der zunehmende Verkehr, aber auch die Klimaveränderung an unsere Infrastruktur und Mobilität? Wie können wir diesen Anforderungen begegnen?

10.15 Empfang und Begrüssung

10.25 Zunehmende Dichte – wie bewältigen wir den Verkehr?

10.45 Klimaszenarien Meteo-Schweiz und ETH für den Kan-

Anmeldung erforderlich bis
3.9.2018 an
[bauen-modernisieren.ch/
forumarchitektur](http://bauen-modernisieren.ch/forumarchitektur)
Do. 10.15–12.15

Halle 5, Forum 1

Smart Home Fachveranstaltung



15.30 Begrüssung, Einstieg ins Thema; Smart Home: Zukunft oder schon Realität?

15.40 Innovationen für das smarte Haus der Zukunft

16.00 Smart Solar Energy – Intelligente Steuerung von Heizung und Warmwasserbereitung mit Solarstrom vom eigenen Dach

16.20 Intelligentes Licht am Arbeitsplatz und zu Hause

16.40 Smart your Home: Zeit, Geld und Nerven sparen dank dem proaktiven, digitalen Eigenheim-Manager

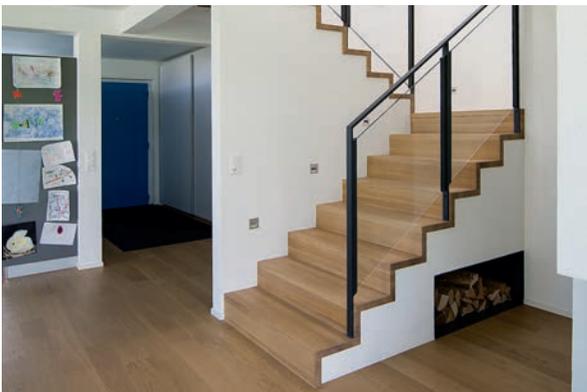
17.00 Fragen, Diskussion

17.15 Apéro mit Networking am Stand von Houzy AG

Infos und Anmeldung auf
www.bauen-modernisieren.ch
Do. 15.30–17.15

Halle 5, Forum 1

Keller Treppenbau Grosse Vielfalt seit 50 Jahren



Das Team der Keller Treppenbau AG freut sich, Sie am Stand zu begrüssen und Ihnen eine Auswahl aus dem vielseitigen Treppenbauprogramm zu präsentieren. Es werden vorwiegend die im Trend liegenden Materialkombinationen gezeigt. Jede Treppe wird nach Mass und nach den Wünschen der Kunden hergestellt. Gezeigt werden unter anderem eine Treppe mit

Stufen aus Eichenholz, Sägeroptik und grau geölt und eine Faltwerktreppe aus Eichenholz geräuchert und natur geölt.

Keller Treppenbau AG
Im Grund 12
5405 Baden-Dättwil
T 056 619 13 00
www.keller-treppen.ch

Halle 3, Stand D04

Quooker Mehr als Hahnenwasser



Quooker präsentiert an der Messe unter anderem den neuen «Quooker Cube», der nebst 100 °C kochendem Wasser auch gekühltes sprudelndes und stilles Wasser ausgibt. Der «Cube», der mit einem Filter ausgestattet ist, der das Wasser reinigt, befindet sich unten im Küchenschrank neben dem Quooker-Reservoir. Das Reservoir hat einen CO₂-Zylinder, mit dem

aus dem Hahn 70 Liter kaltes Sprudelwasser genossen werden können.

Quooker
Kasernenstrasse 1
8184 Bachenbülach
T 043 411 20 30
www.quooker.ch

Halle 3, Stand D20

Klafs

Wellnessoase für Ihr Zuhause



Ob urban, rustikal, massgeschneidert oder flexibel – Klafs bietet für jeden Lebensentwurf, jede Wohnung und jeden Alltag die passende Wellnessoase. Stilsicherheit, Eleganz und ein hoher Wohlfühlfaktor werden durch Lounge-Charakter, stimmungsvolles Licht sowie innovative Wellnesstextilien eindrücklich vermittelt. Als weltweit führender Hersteller

von Sauna-, Pool und Spa-Produkten steht Klafs seit 90 Jahren für höchsten Qualitätsanspruch, Multifunktionalität und Komfort.

Klafs

Oberneuhofstrasse 11
6340 Baar
T 041 760 22 42
www.klafs.ch

Halle 4, Stand C02

Küng Sauna + Spa

Mit Volldampf



Mit «SteamFIT» von Küng erfüllt sich der Wunsch nach wohltuender und anhaltender Entspannung. Mit Temperaturen von 40 bis 45 Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 100% handelt es sich beim Dampfbad um eine schonende Feuchtigkeitstherapie, mit der der Stoffwechsel und die Abwehrkräfte in Schwung gebracht werden. Doch Wohlbefinden ist nicht

nur eine Frage des Klimas. Auch das Material, die Formensprache und die Ausstattung prägen das Empfinden.

Küng Sauna + Spa

Talstrasse 26b
8852 Altendorf
T 044 780 67 55
www.kuengsauna.ch

Halle 4, Stand C20+C21

Geberit

Funktionales Design



Funktionalität und Design bis ins letzte Detail durchdacht. Verschiedene clevere Features sorgen für reduzierten Reinigungsaufwand und bleibende Freude. www.geberit.ch/one

«Geberit One» ist die voll integrierte Lösung für das ganze Bad, die alles, was vor der Wand nicht unbedingt benötigt wird, konsequent in die Ebene dahinter verlegt. Unschöne Siphons, störende Halterungen oder Befestigungen rücken damit aus dem Blickfeld. Dies sorgt für mehr Raum und Flexibilität im Bad. «Geberit One»-Badezimmerprodukte sind bezüglich

Geberit

Schachenstrasse 77
8645 Jona
T 055 221 61 11
www.geberit.ch

Halle 4, Stand C24

Zehnder

Raumklimaspezialist



Auf der diesjährigen Bauen & Modernisieren in Zürich präsentiert Raumklimaspezialist Zehnder spannende Highlights aus seinen Geschäftsbereichen Design-Heizkörper und komfortable Wohnraumlüftung. Besucher bekommen dabei unter anderem das revolutionäre Wärmekomfortgerät «Zehnder Zenia» (im Bild), das sich nahtlos in die Badarchitektur

integriert, sowie zahlreiche Design-Heizkörper und Komfort-Lüftungsgeräte von Zehnder zu sehen.

Zehnder

Moortalstrasse 3
5722 Gränichen
T 062 855 11 11
www.zehnder-systems.ch

Halle 5, Stand C04

Elcotherm

Über 90 Jahre Erfahrung



Produktsortiment neutral erfolgen kann. Wer auf der Suche nach einer effizienten und nachhaltigen Heizungslösung ist, kann sich am Stand von Elco über eine breite Palette von modernen Gas- und Ölheizungen, Wärmepumpen und Solaranlagen informieren, darunter auch Neuheiten wie die Luft-Wasser-Wärmepumpe «Aerotop Split», die ganz neue Massstäbe für kostengünstiges Heizen und Kühlen setzt.

Wenn es um die Sanierung einer Heizung geht, sind Wissen und Erfahrung ganz besonders gefragt, gilt es doch ein neues Heizsystem optimal mit bestehenden Anlagenteilen abzustimmen, damit es seine volle Wirkung entfalten kann. Besucherinnen und Besucher des Elco-Standes kommen in den Genuss einer kompetenten Beratung, die dank umfassendem

Elcotherm

Sarganserstrasse 100
7324 Vilters
T 081 725 25 25
www.elco.ch

Halle 5, Stand D04

Houzy

Der digitale Eigenheim-Manager



Houzy ist ein junges Start-up aus Zürich, das Ihnen das Leben als Hauseigentümer durch die digitale Erfassung des Eigenheims vereinfachen will. Mit erfahrenen Köpfen und starken Partnern aus der Immobilienbranche sowie Innovationsgeist setzen sie sich für dieses Ziel ein. Mit Houzy ist Ihr Haus in wenigen Klicks digital erfasst und alle relevanten Infos

rund ums Eigenheim übersichtlich im persönlichen Haus-Cockpit aufbereitet. Houzy macht Sie selbst zum Hausprofi.

Houzy

Austrasse 38
8045 Zürich
T 043 833 00 11
www.houzy.ch

Halle 5, Stand F09

Domotec

Umweltbewusste Energielösungen



Domotec baut seit über 40 Jahren ihr Engagement im Bereich erneuerbare Energien aus und bietet mit ihren Produkten umweltschonende und zukunftsorientierte Lösungen für das Wohnen von heute und morgen. An der Messe stellt Domotec ihre breite Produktpalette vor. Besonders beachtenswert ist die neueste Generation der «Nuos» Wärmepumpen-Was-

sererwärmer. Dank ihrer innovativen Leistung ermöglichen sie, bis zu 75% Energie einzusparen.

Domotec

Lindengutstrasse 16
4663 Aarburg
T 062 787 87 87
www.domotec.ch

Halle 5, Stand F23

Eternit

Ein Werkstoff mit vielen Facetten



Eternit (Schweiz) AG, Member of the Swisspearl Group, präsentiert sich mit ihrem vielseitig einsetzbaren Werkstoff aus Faserzement an der Messe Bauen & Modernisieren. Mit hohem Qualitätsbewusstsein, Respekt vor der Natur und dem Anspruch an Design und Ästhetik entwickelt und verkauft Eternit innovative und nachhaltige Produkte aus natürlichen Roh-

stoffen für die Bereiche Fassade, Dach, Solar, Boden, Innenausbau und Brandschutz sowie Garten und Design.

Eternit [Schweiz]

8867 Niederurnen
T 055 617 11 11
www.eternit.ch

Halle 6, Stand B29



1 Die geheimnisvolle, zweiteilige Kryptenanlage unter dem Basler Münster gehört zu den grössten bekannten frühromanischen Krypten. Eine archäologische Betrachtung.

2 Das Zentrum für Mundartforschung und Ethnografie in Bellinzona bietet die Möglichkeit, die Sammlung des Palazzo Franscini mit der ethnografischen Sammlung des Kantons Tessin zu besuchen.

Die Europäischen Tage des Denkmals 2019 bekennen Farbe

Die Europäischen Tage des Denkmals in der Schweiz setzen am 14. und 15. September 2019 den Pinsel an. Unter dem Motto «Farben – Couleurs – Colori – Colours» laden sie dazu ein, das baukulturelle Erbe der Schweiz in all seinen Farben und Formen neu kennenzulernen und über die farbliche Gestaltung des öffentlichen Raumes zu diskutieren.

O b Bewohnerin, Enthusiast, Fachperson oder Neugierige: Unter dem Patronat von Bundesrat Alain Berset laden die Denkmaltage in der ganzen Schweiz an tausend kostenlose Führungen, Spaziergänge, Ateliers oder Gesprächsrunden ein. Das diesjährige Thema bringt auch aktuelle Fragen aufs Tapet: Wie prägen Farben die Schweizer Baukultur? Oder wie beeinflusst die laufende Revision des Raumplanungsgesetzes die Farbgebung im öffentlichen Raum? Und wie wirkt sich diese auf unsere Lebensqualität aus? Die Denkmaltage rücken politische, historische oder ästhetische Aspekte von Farben in den Vordergrund.

Fachleute begleiten Interessierte auf der Spurensuche von Farben, die in unseren Ortsbildern und Gebäuden allgegenwärtig sind. Farben im privaten und öffentlichen Raum ge-

fallen. Oder missfallen. Sie beruhigen, stimulieren, können auch irritieren. An den über 400 Veranstaltungsorten erfahren die Besuchenden der Denkmaltage, wie Architektinnen, Denkmalpfleger, Stadtplanerinnen oder Restauratoren-Konservatoren Farben gezielt einsetzen und so Identität schaffen.

Die Ausgabe 2019 knüpft an aktuelle Themen an und stellt sich die Frage nach der politischen Relevanz von Farben. Eigentümer, Raumplaner und Behörden streiten sich heute über die Farbgebung im öffentlichen Raum. Schon früher debattierten Traditionalisten und Avantgardisten über die «richtigen» Farben. Im Mittelalter wurden die seltenen und teuren Pigmente wie Purpurrot zu einem Symbol der Macht. Wird auch heute noch über Farbe Macht demonstriert? Und wie beeinflussen Moden Farbtrends? So gibt es im September 2019 dunkelgrüne Wandtapeten, Kirchen aus grauem Sichtbeton oder polychrome Hausfassaden aus verschiedenen Zeitepochen zu entdecken. Jede Stadt hat ihre eigenen charakteristischen Farben: Grün steht für Bern,

Rot für Basel oder Gelb für Neuenburg. Die Denkmaltage-Veranstaltungen lassen die Besuchenden direkt an Farbherstellung und Maltechniken teilhaben und öffnen damit den Blick auf technische und wirtschaftliche Zusammenhänge von Farben. Darüber hinaus erfahren sie Spannendes zur Farbrevolution in der Fotografie und im Film, zum Klang von Farben oder zur Lichttechnik.

Farben erzählen uns Geschichten von früher und schärfen unseren Blick für die Gestaltung des Raums heute. Sie ermutigen uns zum Nachdenken. Die Europäischen Tage des Denkmals 2019 rufen dazu auf, Farbe für das Kulturerbe zu bekennen.

Das Programm ist online einsehbar und als kostenlose Programmbroschüre bestellbar auf www.hereinspaziert.ch. mtg/bl

NIKE

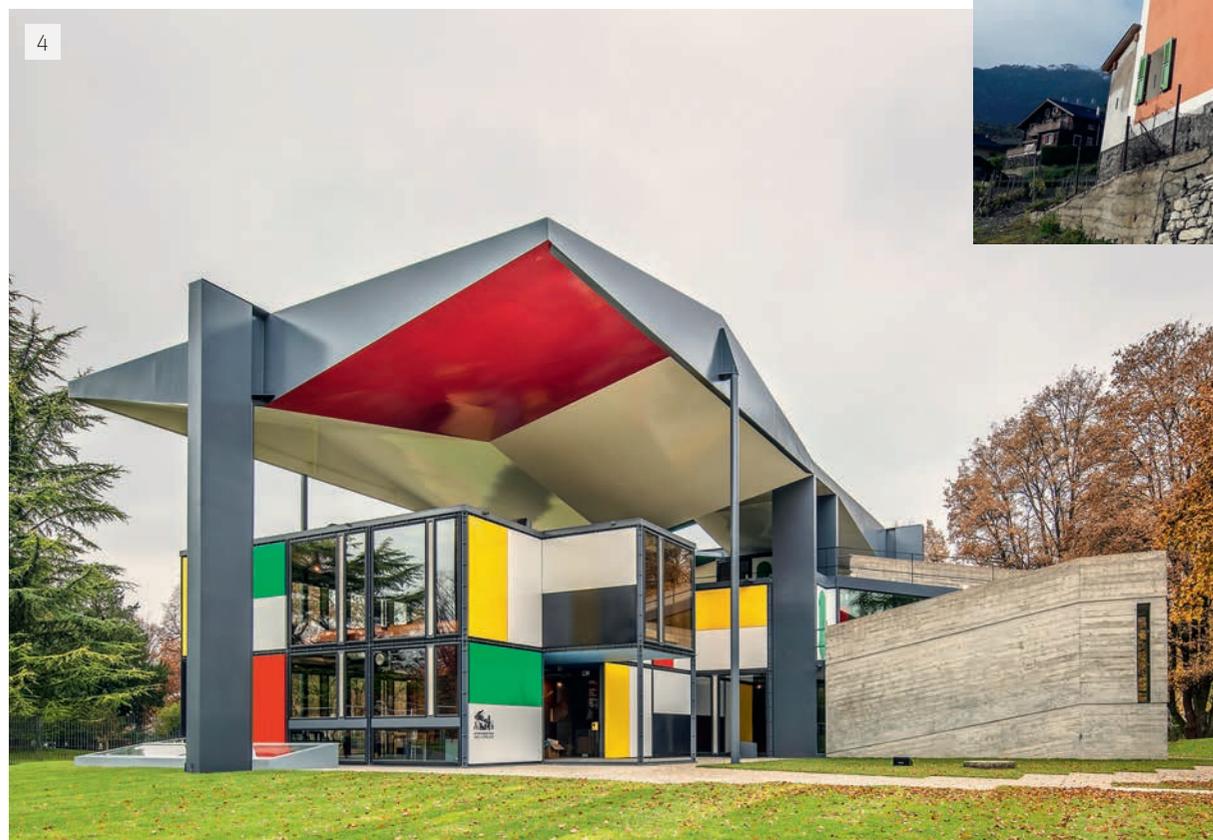
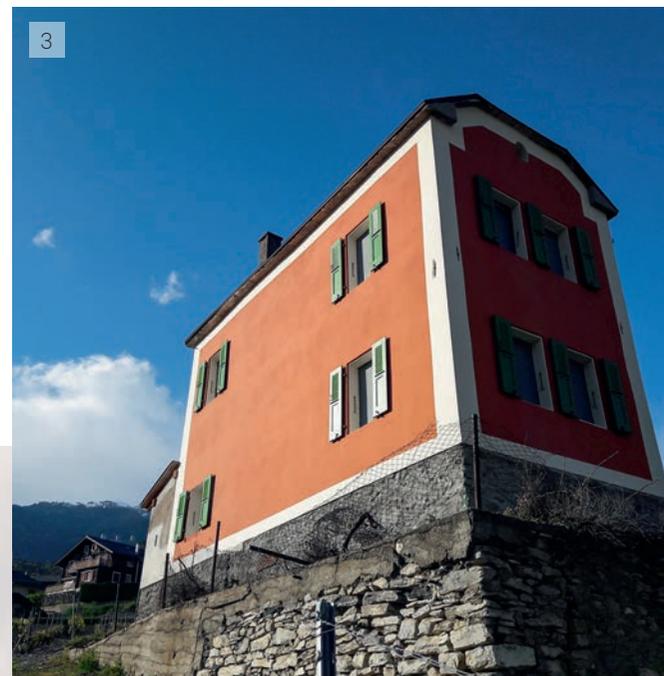
Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
www.nike-kulturerbe.ch
www.hereinspaziert.ch



Denkmaltage 2019

Vom Kunsthaus in Aarau über einen Tag der offenen Tür bei Keimfarben in Bern und die Pfahlbauten am Greifensee bis zum letzten Bauwerk von Le Corbusier in Zürich. Das ganze Programm gibt es über info@nike-kulturerbe.ch oder auf www.hereinspaziert.ch

3 Sierre zeichnet sich durch eine Reihe von Häusern in kräftigen Farben aus. Im Bild: La Maison rose.



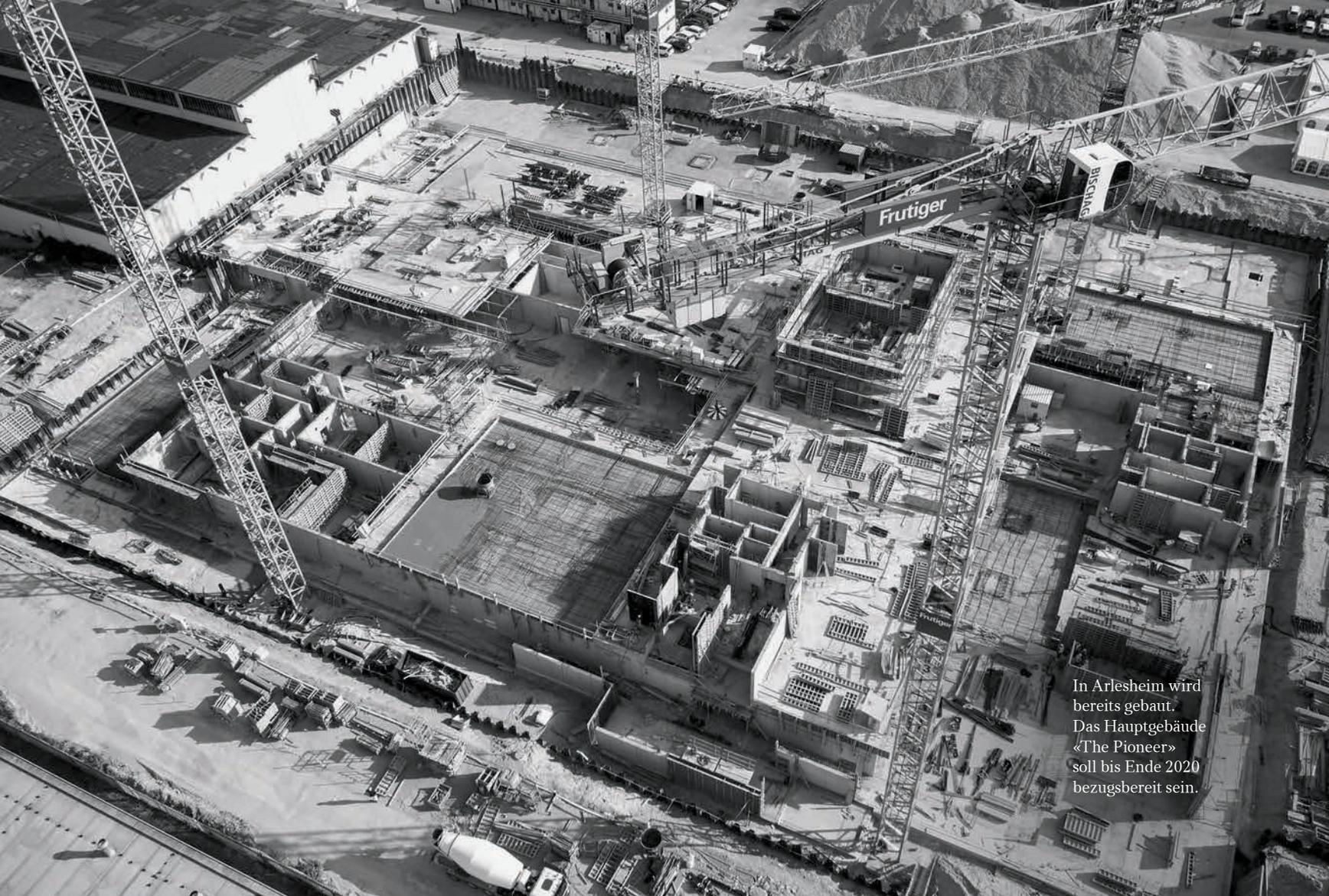
4 Der Pavillon von Le Corbusier in Zürich wurde kürzlich durch die Architekten Arthur Rüegg und Silvio Schmed unter Begleitung der Kantonalen Denkmalpflege Zürich instand gesetzt.

Intelligente Innovationen am konkreten Projekt

Das Swissbau Innovation Lab trifft den Nerv der Zeit und die Bedürfnisse der Baubranche. Dabei steht nicht der Ausstellungs-, sondern der Netzwerkgedanke im Zentrum.

Im Zentrum der Überbauung «uptownBasel» in Arlesheim steht das Gebäude «The Pioneer».





In Arlesheim wird bereits gebaut. Das Hauptgebäude «The Pioneer» soll bis Ende 2020 bezugsbereit sein.



Am ersten Partnerworkshop wurden gemischte Arbeitsgruppen gebildet, die zusammen ein Projekt erarbeiten, das an der Swissbau 2020 gezeigt wird.

Während andere Messen ein befristetes Dasein darben, weist die alle zwei Jahre stattfindende Swissbau erfreuliche Besucherzahlen aus. Das hat nicht zuletzt mit neuen, innovativen Ausstellungsformaten zu tun, die den Pfad der klassischen Messe verlassen. Eines dieser Formate wurde 2018 ins Leben gerufen und soll 2020 weitergeführt werden. Namentlich das Swissbau Innovation Lab.

Die Sonderschau für digitale Transformation besteht einerseits aus dem Innovation Village, wo Produkte und Lösungen führender Brands im Digitalisierungsbereich anschaulich und interaktiv inszeniert werden. Das Village wird bei seiner Neuauflage zusätzlich um einen Startup-Hub erweitert, der ideenreichen Jungunternehmen eine ideale Plattform bietet. Zudem können sich Aussteller neu mit ihren Innovationen als Satellite-Partner bewerben. Die ausgewählten Aussteller sind mit einem Infopoint direkt am eigenen Messestand als Partner des Swissbau Innovation Labs dabei. Mit dem ebenfalls neuen Speakers-Corner mitten im Innovation Village können die Partner ihren Digital Use Case live präsentieren. >

Nachdem letztes Jahr ein fiktives neues Bundeshaus zur Debatte stand, wird im kommenden Jahr erstmals ein konkretes Projekt im Zentrum des iRooms stehen: die Überbauung «uptownBasel» in Arlesheim.

«uptownBasel» soll ein Kompetenzzentrum für Industrie 4.0 werden.



Angeregte Diskussionen und intensives Networking münden in spannende Projekte, die dann im iRoom an der Swissbau präsentiert werden.



Auf dem rund 70 000 Quadratmeter grossen Schorenareal entsteht bis 2025 der Smart-Manufacturing-Hub der Nordwestschweiz mit rund 2000 Arbeitsplätzen.

> Während der Messewoche finden täglich Networking-Anlässe der Partner statt – ein bewährtes Instrument für die Kundenpflege.

Realer Casestudy

Auch 2020 sorgt der iRoom dafür, dass das digitale Planen, Bauen, Nutzen und Betreiben für die Besucher erlebbar wird. Nachdem letztes Jahr ein fiktives neues Bundeshaus zur Debatte stand, wird im kommenden Jahr erstmals ein konkretes Projekt im Zentrum des iRooms stehen: die Überbauung «uptown Basel» in Arlesheim.

Das ehemalige Schorenareal, wo die Elektrizitätsgesellschaft Alitoh einst Lokomotiven für die SBB herstellte, vereint verschiedene Vorteile. Es ist gut erschlossen und in unmittelbarer Nähe der regionalen Forschungszentren der optimale Standort für ein ausgesprochen interessantes Zukunftsprojekt. Auf der zurzeit grössten Baustelle der Nordwestschweiz entsteht ein Kompetenzzentrum für Industrie 4.0. «uptownBasel» holt führende Unternehmen zum vernetzten Arbeiten in die Wirtschaftsregion Basel. Das Kompetenzzentrum wird aus sieben Produktionshallen und 35 000

Quadratmetern Bürofläche bestehen. Dazu werden bis 2025 neue Hallen erstellt und bestehende Gebäude umgenutzt. Die modernen Bauten sind auf die hohen Anforderungen der industriellen, digitalen Produktion ausgerichtet. Damit eng verknüpft sind zum Beispiel das Internet der Dinge, Cyber Security, Elektromobilität, neue Batterietechnologie, Virtual Reality, Roboter-Technologie und 3D-Druck.

Hans Jörg Fankhauser, der Architekt und Arealentwickler von «uptownBasel» bringt es auf den Punkt: «Der Campus richtet sich an Technologiefirmen, die das vernetzte Arbeiten suchen. Das Ziel ist es, dass «uptownBasel» mit seiner Gateway-Funktion zur Drehscheibe für den Austausch von industriellen Kooperationsnetzwerken wird.»

Erlebte Digitalisierung

Und hier setzt die Swissbau an. In mehreren Workshops, übers ganze Jahr 2019 verteilt, erarbeiten verschiedene Partnerfirmen, wie etwa Siemens, Hilti, Belimo, Buildup, crb, Itten & Brechbühl oder Raumgleiter, um nur einige zu nennen, in gemischten Teams, die beim ersten Workshop zusammengestellt wurden, un-

terschiedliche, sogenannte Digital Uses Cases, die entweder den Bauprozess, die digitale Planung, Umsetzung und Bewirtschaftung des Gebäudes oder dessen Nutzung hinterleuchten.

Die verschiedenen Projekte werden für den iRoom in eine zwanzigminütige Show umgewandelt, nach deren Präsentation die Besucher des iRooms für ihren Favoriten stimmen können. Da es sich diesmal um eine reale Case Study handelt, sind die Projekte sehr konkret und können in der einen oder anderen Form dann tatsächlich in die Entwicklung von «uptownBasel» mit einfließen. Damit erreicht die Swissbau auch eine nachhaltige Wirkung des Workshop-Prozesses über die Show an der Messe hinaus.

Der Swissbau Innovation Lab ist also nicht nur eine Sonderschau für digitale Transformation, sondern ein Impulsgeber für eben diese Umwälzung, in der sich die Bau- und Planungsbranche aktuell befindet. as

Mehr zum Swissbau Innovation Lab, zum iRoom und zu den einzelnen Partner-Workshops erfahren sie unter: www.swissbau.ch

Das Flederhaus

Mit «Ferien im Baudenkmal» kann man auf Zeit wohnen wie anno dazumal. Das neuste Ferienobjekt ist ein besonderer Ort, an dem sich Mensch und Fledermaus begegnen.



3



1

1 Den aussergewöhnlichen Grundriss, die hohen Räume und den grossen Ofen, mit dem das Haus auch heute noch geheizt wird, verdankt das Flederhaus der Tatsache, dass es einst als Gasthaus konzipiert worden war.

2 An warmen Sommerabenden lassen sich die Fledermäuse von der Laube aus beobachten.

3 Das Flederhaus beherbergt Fledermäuse und Feriengäste.



2



4 Im Dachstock des Stalls ziehen die Weibchen der grossen Hufeisennasen ihre Jungen auf und bereiten diese auf ihr Leben in der Natur vor.

5 Die drei Schlafzimmer, von denen eines ein Durchgangszimmer ist, sind schlicht, aber dennoch gemütlich eingerichtet.

6 Das Bad bietet zeitgemässen Komfort in historischem Ambiente.



Kaum setzt die Dämmerung ein, verlassen sie ihren Unterschlupf und starten zu ihren Jagdflügen. Mit schnellen Flügelschlägen und lauten Schreien, die der Orientierung dienen, für das menschliche Ohr aber kaum hörbar sind, sausen sie geschickt und zielsicher durch die Nacht. Fledermäuse sind faszinierende Wesen. Leider sind einige Arten von ihnen stark gefährdet. So auch die grossen Hufeisennasen. Um eine der letzten Kolonien dieser aussterbenden Fledermausart zu retten, haben sich die Stiftung Ferien im Baudenkmal, Pro Natura Aargau und der Jurapark Aargau zusammengetan. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Baumann Lukas Architektur haben sie die alte Trotte in Wegenstetten AG in den letzten Monaten sanft instand gesetzt, die Umgebung fledermausfreundlich aufgewertet und einen Ausstellungsraum zu den Themen der Fledermaus eingerichtet. Das Flederhaus ist ein magischer Ort, an dem man Baukultur und Artenschutz hautnah miterleben darf.

Schon seit vielen Jahren leben in den Sommermonaten im Dachstock der Trotte, die 1803 als Gasthaus errichtet worden ist, die Weibchen der grossen Hufeisennasen und bringen dort ihre Jungen zur Welt. Eigentlich sind schon diese seltenen Gäste Grund genug, das alte Gebäude zu erhalten. Doch darüber hinaus ist das Haus ein bedeutendes Zeugnis der regionalen Bau- und Wohnkultur und besitzt einen hohen Anteil an originaler Bausubstanz und historischen Ausstattungsteilen.

Durch einen sensiblen Umgang mit dem Bestand ist es Baumann Lukas Architekten gelungen, die Trotte sanft zu renovieren und dadurch nahezu unverändert in die Zukunft zu retten: Neben der Struktur blieben weitestgehend alle historischen Holzböden, Wandoberflächen, Türen und Fenster erhalten. Sogar die aus Ruten geflochtenen und mit Lehm gefüllten Zwischenwände – eine Besonderheit der regionalen Bau-tradition – wurden wo nötig originalgetreu mit örtlichem Lehm restauriert. Trotzdem muss, wer Ferien in diesem Baudenkmal machen möchte,

nicht ganz auf heutigen Komfort verzichten: Die Ferienwohnung, die für sechs Personen eingerichtet ist und von Ostern bis Oktober gemietet werden kann, wurde mit modernen Sanitär- und Kücheneinrichtungen ergänzt – wer mag, kann aber auch auf dem historischen eisernen Sparherd und im erbauerzeitlichen Backofen kochen. Neben dem wenigen noch vorhandenen historischen Mobiliar wurde die Wohnung mit Möbeln von Schweizer Designern oder aus Schweizer Handwerksbetrieben ausgestattet. Unter einem Dach mit den grossen Hufeisennasen – ein Ferienerlebnis der ganz besonderen Art! bl

Flederhaus

Wegenstetten, Aargau
www.magnificasa.ch/objekt/flederhaus

Pro Natura Aargau

www.pronatura-aargau.ch

Baumann Lukas Architektur

www.baumannlukas.ch

ADRESSEN

SPEZIALTEIL BÄDER

A Arbonia:
Amriswilerstrasse 50, 9320 Arbon
T 071 447 41 41, www.arbonia.ch

B Bagno Sasso:
Schulstrasse 76, 7302 Landquart
T 081 300 38 68 und
Zürichbergstrasse 80, 8044 Zürich
T 044 268 44 90, www.bagnosasso.ch

Bauarena:
Industriestrasse 18, 8604 Volketswil
T 044 908 55 77, www.bauarena.ch

Bodenschatz:
Fabrikstrasse 11, 4123 Allschwil
T 061 487 05 00, www.bodenschatz.ch

C Closomat:
Closemo, Hardhofstrasse 21
8424 Embrach, T 0844 77 88 99
www.closomat.ch

D d line:
über Beschläge U.S.W.
Bönirainstrasse 16, 8800 Thalwil
T 044 722 90 00, www.usw.ch
www.dline.com

Dornbracht:
Letziweg 9, 4663 Aarburg
T 062 787 20 30, www.dornbracht.com

Duscholux:
C.F.L.-Lohnerstrasse 30
3645 Thun-Gwatt, T 033 334 41 11
www.duscholux.ch

E Effe:
Via Gallo 769, IT-47522 Borello di Cesena
T 0039 0547 372881, www.effe.it

F Fantini:
über Lorenzo Forghieri, T 079 685 83 26
forghieri.lorenzo@gmail.com, www.fantini.it

G Geberit:
Schachenstrasse 77, 8645 Jana
T 055 221 61 11, www.geberit.ch

Ging Saunabau:
Linthstrasse 43, 8856 Tuggen
T 055 445 16 26, www.saunabau.ch

Glass 1989:
Via Baite 12/E, IT-31046 Oderzo [TV]
T 0039 0422 7146, www.glass1989.it

H Hansgrähe:
Industriestrasse 9, 5432 Neuenhof
T 056 416 26 26, www.hansgrähe.ch

HGC:
Stauffacherquai 46, Postfach, 8022 Zürich
T 044 296 62 11, www.hgc.ch

J Jee-O:
über MKH, Matthias Köhler
Berta-Benz-Strasse 22, DE-40670 Meerbusch
T 0049 215 981 504 60, www.jee-o.at

Joulia:
Zentralstrasse 115, 2503 Biel
T 032 366 64 22, www.joulia.com

K Kaldewei:
Rohrerstrasse 100, 5000 Aarau
T 062 205 21 00, www.kaldewei.ch

Keramik Laufen:
Wahlenstrasse 46, 4242 Laufen
T 061 765 71 11, www.laufen.ch

Klafs:
Oberneuhofstrasse 11, 6340 Baar
T 041 760 22 42, www.klafs.ch

Kludi:
über Casatec-first, Sagiweg 4, 8264 Eschenz
T 052 740 34 30, www.kludi.ch

Küing Sauna & Spa:
Rütibüelstrasse 17, 8820 Wädenswil
T 044 780 67 55, www.kuengsauna.ch

KWC:
Franke Water Systems
Hauptstrasse 57, 5726 Unterkulm
T 062 768 68 68, www.kwc.ch

L Loosli Badmöbel:
Gewerbestrasse, 4954 Wyssachen
T 062 957 10 40, www.loosli.swiss

M Megius:
Via Torino 18, IT-35035 Mestrino [PD]
T 0039 049 9048711, www.megius.com

R Repabad:
Bosslerstrasse 13-15
DE-73240 Wendlingen, T 0049 702 494 110
www.repabad.com

Richner:
BR Bauhandel, Laupenstrasse 18
3008 Bern, T 031 370 48 48
www.baubedarf-richner-miauton.ch

S Sabag:
Johann-Renfer-Strasse 52, 2501 Biel
T 032 328 28 28, www.sabag.ch

Sanitas Troesch:
Hardturmstrasse 101, 8031 Zürich
T 044 446 11 11, www.sanitastroesch.ch

Schmidlin:
Gotthardstrasse 51, 6414 Oberarth
T 041 859 00 60, www.schmidlin.ch

Similor:
Wahlenstrasse 46, 4242 Laufen
T 061 765 73 33, www.similor.ch

Stone Group:
Zürcherstrasse 77, 8730 Uznach
T 055 280 39 79, www.stonegroup.ch

Suomi Saunabau:
Teichweg 32, 4416 Bubendorf
T 079 793 32 61, www.suomisaunabau.ch

T talsee:
4B Strasse 1, 6281 Hochdorf
T 041 914 59 59, www.talsee.ch

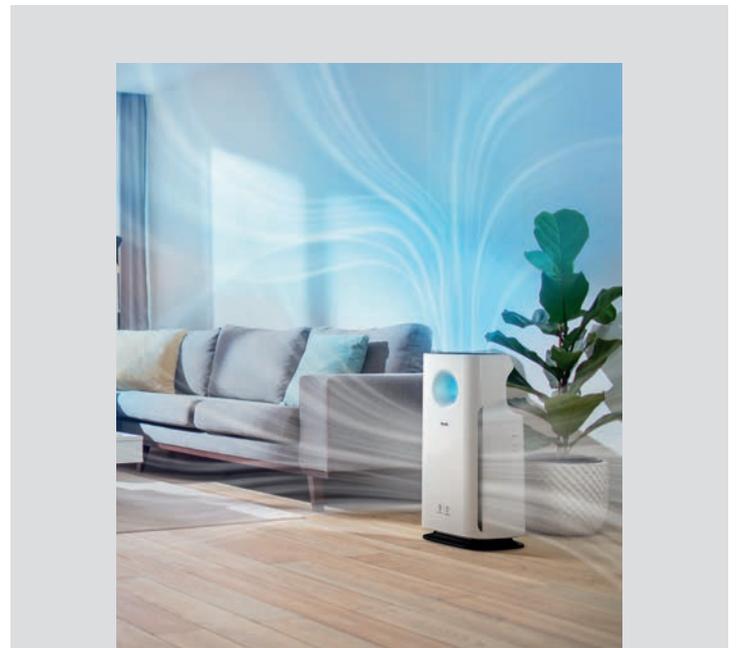
V Villeroy & Boch:
Marktmattenstrasse 23, 5600 Lenzburg
T 062 886 38 60, www.villeroy-boch.ch

Vivell Schwimmbadtechnik:
Lischmatt 17, 4616 Kappel
T 062 209 68 68, www.vivell.ch

Vola:
Bauarena Volketswil
Industriestrasse 18, 8604 Volketswil
T 044 955 18 18, www.vola.com

W W. Schneider:
Neue Dorfstrasse 27
8135 Langnau am Albis, T 043 377 78 78
www.wschneider.com

Z Zehnder:
Moortalstrasse 3
5722 Gränichen, T 062 855 11 11
www.zehnder-systems.ch



Herzlichen Glückwunsch

Beim Wettbewerb in der Ausgabe 3/19 haben Sven Arnold, Gerhard Bürki-Knörr und Karl Vögeli einen Luftreiniger «AC3256/10» von Philips im Wert von je CHF 400.– gewonnen. Wir gratulieren!
www.philips.ch

	<p>für topgesteuerten Rauchzug</p> <p>SIRIUS</p> <p>Kaminhut</p>	<p>Info: Ohnsorg Söhne AG Knauerstrasse 5 6312 Steinhausen Telefon 041 747 00 22 Telefax 041 747 00 29 www.ohnsorg-soehne-ag.ch info@ohnsorg-soehne-ag.ch</p>
--	--	--

**Für mich immo
nur mit Traumbad.**



Finde dein perfektes Zuhause auf [immowelt.ch](https://www.immowelt.ch) |



immo erst zu **immowelt.ch**

Die nächste Ausgabe

erscheint am 18. Oktober 2019



Umnutzung

Ein Stall wird zur Ferienwohnung, ein Schulhaus zum Zweifamilienhaus, eine Papierfabrik zu einem Konglomerat aus Wohnen und Arbeiten ... Wir haben schon viele Umnutzungen vorgestellt, und doch ist das Thema nie erschöpft. Denn so unterschiedlich die Gebäude und ihre ursprünglichen Funktionen sind, so vielfältig und spannend sind ihre architektonischen Lösungen. Der Umbau des ehemaligen Kirschlagers einer Schnapsbrennerei in ein Wohnhaus mit Atelier durch die ARGE Lilitt Bollinger Studio und Buchner Bründler Architekten ist da keine Ausnahme.

Vorher/Nachher

In Gurmels hat das Team von Kyma das vorhandene Volumen eines Einfamilienhauses von 1986 so effizient umorganisiert, dass auf eine geplante Dachaufstockung verzichtet werden konnte.



Wärme & Energie

Gerade in den Wintermonaten ist das Thema Energieeffizienz omnipräsent. Wir zeigen die neuesten Heizsysteme, Dämmstoffe und die schönsten Öfen und Cheminéés.



Fotos: Romy Gardiner, Rika, Thomas Telley

bauen
MODERNISIEREN

5. – 8.9.2019
Messe Zürich

WO MAN SCHAUT
BEVOR MAN BAUT




bautrends.ch

«Entspannung liegt im Detail.»

Showrooms Hochdorf LU | Volketswil ZH

+41 44 780 67 55 | kuengsauna.ch

kueng sauna + spa
swiss made

